

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

11 | 2016

SCHWEIZ

Teilzeitarbeit als Chance und Notlösung

Die Gewinner der Worlddidac Awards





LehrerOffice Zusatz

Unsere Schulverwaltung für kleinere Schulen

Schlank und intuitiv – so präsentiert sich die neue Schulverwaltungslösung ab Frühling 2017, welche sich nahtlos in die Produktfamilie von LehrerOffice einfügt.

- ✓ Ganzheitliche Lösung
- ✓ Daten von LehrerOffice direkt nutzbar
- ✓ Alles aus erster Hand
- ✓ Kontinuierlicher Ausbau



Ausgabe 11 | 2016 | 25. Oktober 2016

Zeitschrift des LCH, 161. Jahrgang der
Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer
Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen
Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr,
Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Doris Fischer (df), Verantwortliche Redaktorin
 - Belinda Meier (bm), Redaktorin Print/Online
 - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz),
Claudia Baumberger, Jürg Brühlmann (Querbeet),
Sandro Fiscalini (Cartoon), Peter Hofmann (Schul-
recht), Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung),
Roger Wehrli (Fotografie), Eleni Kougonis (Fotog-
rafie)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54,
adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das
Abonnement im Verbandsbeitrag
(Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–
Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl.
Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat
LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee
Werbe AG, Tel. 044 928 56 09
martin.traber@zs-werbeag.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8712 Stäfa
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage:
42 525 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Guten Schultag!

Arbeiten Sie in einem Vollzeit- oder Teilzeitpensum? Sollte Letzteres der Fall sein: Was sind die Gründe für die Reduktion der Stellenprozente? Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Ein zweites berufliches Standbein? Zeitintensive Freizeitbeschäftigungen? Oder liegt es gar am Job selbst? Stellt dieser womöglich einen derart grossen Belastungsfaktor dar, dass Sie Ihr Arbeitspensum reduziert haben, um letztlich Ihre Gesundheit zu schützen?

Genau das wollte der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH im Rahmen seines Gesundheitsprojekts herausfinden. Konkret hat er eine Studie in Auftrag gegeben, die dem Zusammenhang zwischen beruflicher Belastung und der Wahl des Arbeitspensums auf den Grund geht. Rund 6600 Lehrerinnen und Lehrer aus acht Kantonalsektionen haben an der Umfrage teilgenommen. Die Resultate sind beunruhigend, denn sie belegen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer weniger arbeiten, weil sie hoher beruflicher Belastung ausgesetzt sind oder gar unter arbeitsbedingten gesundheitlichen Problemen oder Erschöpfung leiden. Die detaillierten Inhalte und Ergebnisse der Studie stellen wir ab Seite 20 vor.

Einer hohen Arbeitsbelastung sind auch jene Lehrerinnen und Lehrer ausgesetzt, die geflüchtete Kinder und Jugendliche schulisch integrieren. Wie es ist, wenn Kinder zum ersten Mal mit dem Schweizer Schulsystem in Kontakt kommen, zeigt die Reportage ab Seite 10 am Beispiel der Gemeinde Egg im Kanton Zürich. Eindrücklich und berührend ist es, zu sehen, wie alle Beteiligten – Schulleitung, Lehrpersonen, Leitung des Durchgangszentrums und Gemeinde – diese grosse Herausforderung mit viel Engagement, Professionalität, einer guten Zusammenarbeit und Kreativität meistern.

Kreativ, innovativ und didaktisch wie pädagogisch wertvoll sind die diesjährigen Produkte, die mit einem Worlddidac Award ausgezeichnet werden. Von den eingereichten 47 Produkten aus dem In- und Ausland erhalten 32 die begehrte Trophäe (ab Seite 26). Die Preisverleihung findet am 8. November 2016 im Rahmen der Swiss Education Days in Bern statt. Seien Sie dabei und lassen Sie sich von den vielfältigen Aktivitäten und Programmpunkten am LCH-Stand überraschen (Programm Seite 34).

Belinda Meier

Martha Jakob und Christoph Geiersberger geben Einblick in ihre Arbeit mit geflüchteten Kindern. Foto: Eva Syz



36 Lesecoachs bewegen Buben (und Mädchen) zum Lesen.



10 Durchgangsstation Egg: Geflüchtete Kinder erhalten eine vorübergehende Heimat in der Schule der Zürcher Gemeinde.



20 Teilzeitarbeit bringt nicht immer Entlastung.

26 32 Produkte erhalten einen Worlddidac Award an den Swiss Education Days.



43 Technik, Fantasy, Geschichte: Die neuen SJW-Hefte decken viele Interessen ab.

Fotos auf diesen Seiten: Anna Walser, Belinda Meier, Eleni Kougionis, zVg

Titelbild: Berufliche Belastung fördert Teilzeit
Foto: Eleni Kougionis

AKTUELL

- 6 Zuger Abbaumassnahmen vor dem Stimmvolk
 - 7 Für faire Löhne vor Gericht
-

AUS DEM LCH

- 8 Unterschiedlicher Sprachenstart kostet
-

INTEGRATION

- 10 Kurz zu Gast und herzlich willkommen
 - 16 Minderjährige Flüchtlinge brauchen Betreuung
-

GESUNDHEIT

- 20 Teilzeit kann nicht die Lösung sein
 - 22 Berufliche Belastung fördert Teilzeitarbeit
-

SWISS EDUCATION DAYS

- 26 Worlddidac Awards – Die Gewinner
 - 33 Messe-Highlights an den Swiss Education Days
-

PÄDAGOGIK

- 36 Mit bewegten Geschichten zum Lesen animieren
-

RUBRIKEN

- 3 IMPRESSUM
- 18 SCHULRECHT
- 39 EDUCATION21
- 41 BÜCHER UND MEDIEN
- 45 VERLAG LCH
- 48 BILDUNGSNETZ
- 51 MEHRWERT LCH
- 57 BILDUNGSMARKT
- 63 QUERBEET | BILDUNG SCHWEIZ demnächst



grafolino.swiss

Das Schreiblehrmittel für die ganze Schweiz



Deutsch, Français, Italiano, Rumantsch, English Für alle Schulschriften Swiss Education Days, Halle 3.2, Stand D09

Zuger Abbaumassnahmen vor dem Stimmvolk

40 Millionen Franken sollen im Kanton Zug mit einem Massnahmenpaket gespart werden. Die Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins Kanton Zug führt den Widerstand dagegen an. Abgestimmt wird am 27. November.

1500 Unterschriften wären nötig gewesen, 4707 sind zusammengekommen: Im Kanton Zug steht das Referendum gegen das Paket 2 des Entlastungsprogramms 2015–2018. Die Unterschriften gesammelt hat die Allianz für ein lebenswertes Zug, bestehend aus rund 30 Verbänden und Organisationen. Barbara Kurth ist Präsidentin des Referendumskomitees und Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins Kanton Zug LVZ. «Dass trotz Reserven und Standortfaktor gespart wird bei Sicherheit, Bildung, Kultur und Sozialem auf Kosten von Armen, Alten, Kranken, Familien, Müttern und Angestellten, finden wir ungerecht», so Barbara Kurth.

Der Regierungsrat plant beispielsweise, den Eigen- und Fremdbetreuungsabzug für Familien zu halbieren, die Klassengrössen am Gymnasium zu erhöhen und die

Altersentlastung für die Gymnasiallehrpersonen zu kürzen. Ferner wird beispielsweise der Betrag für persönliche Auslagen bei Personen, die dauernd oder längere Zeit in einem Heim oder Spital leben, gekürzt und die Beförderungssumme für das Kantonspersonal halbiert.

Der Kanton setzt auch andernorts den Rotstift an: «Die Reduktion des Kantonsbeitrags an die Beratungsstelle für Lehrpersonen und Schulleitende bedeutet einen Angebotsabbau seitens des Kantons, der durch die Gemeinden aufgefangen werden kann, aber nicht muss. Jährliche Einsparung: 84 000 Franken.»

Für Barbara Kurth ist dies der falsche Ort, um Einsparungen zu machen. Es gehe um Prävention zur Erhaltung der Gesundheit der Lehrpersonen. Sie ergänzt: «Wenn eine Lehrperson in ein Burnout gerät

und über längere Zeit ausfällt, so kostet dies zudem schnell mehr als die vermeintlich eingesparten 84 000 Franken.»

Dass der Finanzhaushalt wieder ins Lot gebracht werden muss, bestreitet das Referendumskomitee nicht. Aber das Sparpaket gehe schlicht zu weit, sagt Barbara Kurth. Im Kanton Zug habe man die Steuern gesenkt, als es gut lief. «Und jetzt, wo es schlecht läuft, müsste meiner Meinung nach die Logik sein, dass es halt wieder etwas hinaufgeht.» Am 27. Oktober findet in Zug eine Infoveranstaltung der Allianz für ein lebenswertes Zug für alle Interessierten statt.

Deborah Conversano

Weiter im Netz
www.lvz.ch

WAS, WANN, WO

Zukunft des Familienalltags

Die Stadt Zürich plant die Einführung einer flächendeckenden Ganztagesbetreuung bis 2025. Für die Schule bedeutet das mehr Zeitressourcen, aber auch mehr Aufgaben. Zudem muss das Verhältnis zwischen Schule, Familie und Betreuung neu verhandelt werden. Der Bedarf an ausserfamiliären Betreuungsangeboten steigt. Immer mehr Eltern wagen den Spagat zwischen Familie und Beruf. Flexible Arbeitszeiten können die Vereinbarkeit von Familie und Beruf begünstigen. Fraglich bleiben die Folgen für das Familienleben und die Karrieren der Eltern. Am Donnerstag, 24. November 2016, werden diese Spannungsfelder auf dem Podium Pestalozzianum 2016 aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und über mögliche und wünschbare Wege in die Zukunft diskutiert. Die Veranstaltung findet von 18.30 bis 20.30 Uhr auf dem Campus der PH Zürich statt. Weitere Informationen: www.pestalozzianum.ch

Forum Weiterbildung «Flucht.Schule»

Anspruch auf Bildung für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen, traumatisierte Kinder und Jugendliche unterstützen, Flüchtlingskinder in der Schule integrieren: Migration und Flucht fordern das Bildungssystem heraus – auch in der Schweiz. Das Forum Weiterbildung von swissuniversities sucht Antworten auf die dringendsten Fragen. Die Veranstaltungen finden von Dienstag, 8. November, bis Donnerstag, 10. November, jeweils ab 11.45 Uhr an den Swiss Education Days in Bern statt.



Das Referendumskomitee bei der Übergabe der Unterschriften am 12. September 2016 vor dem Regierungsgebäude. Foto: zVg

Für faire Löhne vor Gericht

Verbände und Kindergartenlehrpersonen im Kanton Zürich gehen vor Verwaltungsgericht.

Ein volles Pensum arbeiten und 87 Prozent Lohn erhalten – das klingt seltsam, ist aber für Kindergartenlehrpersonen im Kanton Zürich Realität. Sie erhalten für eine 100-Prozent-Anstellung nur 87 Prozent des Lohns ihrer Lohnklasse. 2015 bestätigte der Regierungsrat diese Haltung und konnte keine Lohndiskriminierung erkennen. Drei Kindergartenlehrpersonen, der Verband Kindergarten Zürich VKZ, der Verband des Personals öffentlicher Dienste Zürich sowie der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV haben dagegen Beschwerde erhoben.

Das Verwaltungsgericht hat diese im September abgelehnt. Als Grund dafür wird im Entscheid des Verwaltungsgerichts unter anderem aufgeführt: «Dass Kindergartenlehrpersonen kein volles Pensum erreichen können, beruht auf

objektiven Gründen und ist deshalb nicht diskriminierend.»

Stichhaltige Argumentation

Für die Beschwerdeführerinnen ist diese Ablehnung eine Enttäuschung. In einer Medienmitteilung der Verbände vom 19. September wird ZLV-Vizepräsident Kurt Willi zitiert: «Wir sind überzeugt, dass unsere Argumentation stichhaltig ist. Die Lohndiskriminierung ist ohne Beispiel und willkürlich.»

Als «schallende Ohrfeige für die Sache der Kindergartenlehrpersonen und insbesondere eine schallende Ohrfeige für die Pädagogik» bezeichnet VKZ-Präsidentin Brigitte Fleuti das Urteil in einem Leserbrief in der «Neuen Zürcher Zeitung». Die Herabstufung des Kindergärtnerinnenberufs zum faktischen Teilzeitjob sei ein verheerendes Signal für die

erste Stufe der Volksschule, schreibt sie weiter. Die Lehrpersonenverbände würden den Entscheid des Verwaltungsgerichts analysieren und einen Weiterzug prüfen, schreiben sie in ihrer Medienmitteilung. So oder so seien sie bereit, weiterhin mit voller Kraft für die Rechte der Kindergartenlehrpersonen einzustehen.

Graubünden: Schlusslicht bei Kindergartenlöhnen

Im Kanton Graubünden steht eine Lohnklage für die Kindergartenlehrpersonen noch bevor. Die Delegiertenversammlung des Verbands Lehrpersonen Graubünden LEGR hat die Geschäftsleitung und die Fraktionskommission Kindergarten beauftragt, beim Verwaltungsgericht eine Klage gegen den diskriminierenden Lohn der Kindergartenlehrpersonen einzureichen. «Die Kindergartenlehrpersonen in

Graubünden sind im schweizerischen Vergleich am schlechtesten entlohnt», sagt Sandra Locher Benguerel, Präsidentin LEGR, in einem Kurzinterview auf www.LCH.ch. «Aufgrund dieser Tatsache und der historischen Entwicklung des Kindergartenberufs in Graubünden haben wir den Verdacht, dass die Löhne der Bündner Kindergartenlehrpersonen dem Grundrecht der Bundesverfassung «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» nicht entsprechen.» Ziel sei es, dass Kindergartenlehrpersonen einen konkurrenzfähigen und den Berufsanforderungen entsprechenden Lohn erhielten.

Deborah Conversano

Weiter im Netz

www.zlv.ch
www.legr.ch

SPRACHENFRAGE

Thurgau prüft Französischstart

Verlegt der Thurgau den Französischunterricht auf die Sekundarstufe I oder nicht? Was zwischenzeitlich als entschieden erschien, ist nicht in Stein gemeisselt. Der Regierungsrat sei zum Schluss gekommen, den parlamentarischen Weg zur Regelung der Französischfrage zu wählen, heisst es in der «Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Volksschule» vom 4. Oktober 2016.

Konkret: Der Grosse Rat soll entscheiden, ob im Gesetz festgeschrieben werden soll, dass Französisch als zweite

Fremdsprache erst auf der Sekundarstufe I unterrichtet wird.

Kritik an Verschiebung des Französischunterrichts

Damit spielt die Regierung den Ball zurück. Denn es war der Grosse Rat, der am 12. August 2014 entschieden hatte, entgegen der Empfehlung der Regierung die Motion «Französisch erst auf der Sekundarstufe» für erheblich zu erklären. «Thurgau bricht als erster Kanton mit dem Frühfranzösisch» titelte damals der «Tages-Anzeiger». Der Regierungsrat habe das Motionsanliegen im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für den neuen Lehrplan Volksschule Thurgau aufgenommen, heisst es in der eingangs erwähnten Botschaft der Regierung. In der Vernehm-

lassung des Lehrplans wurde deutliche Kritik an der geplanten Verschiebung des Französischunterrichts geübt. Und diese, zusammen mit der «Gesamtanalyse der Entwicklung der Fremdsprachenfrage», bewog die Regierung, dem Grossen Rat eine Botschaft für eine Änderung des Volksschulgesetzes vorzulegen.

Intensität ist entscheidend

Der Verband Bildung Thurgau hat die neuen Entwicklungen im Kanton für seine Delegiertenversammlung Ende November traktandiert. «Für uns geht die Welt nicht unter, wenn weiterhin auf der Primarstufe zwei Fremdsprachen unterrichtet werden, unsere Schülerinnen und Schüler sind damit nicht überfordert», sagt Anne Varenne, Präsidentin von Bildung

Thurgau, stellvertretend für die Geschäftsleitung auf Anfrage von BILDUNG SCHWEIZ. Sie ergänzt: «Es ist machbar, aber nicht effizient.»

Die von der Regierung vorgeschlagene Variante der Stundentafel mit Französisch ab der 7. Klasse ist aus Sicht der Verbandsleitung für die Sekundarstufe zu sprachlastig. Wichtiger als die Frage nach dem Start beurteilt Anne Varenne die Frage, mit welchen finanziellen Mitteln am Ende der Schulzeit welche Kompetenzen erreicht werden. Sie fordert eine hohe Intensität des Sprachunterrichts in beiden Sprachen, zum Beispiel durch Niveaugruppen oder Sprachaustausch. (dc)

22 Kindergarten-Songs und 3 Minimusicals



Drei sind einer zu viel!

Cornelia Durrer, Laura Bucher

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134112, CHF 19.80

Hilf mir, kleine Ente!

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134102, CHF 19.80

Heute bestimme ich!

Bilderbuch (Hc, A4, 24 S.) B134083, CHF 19.80



Ritual- und
Bewegungslieder

Hilf mir, chliini Änte!

Der musikalische Werkzeugkasten von Salome Birnstiel für Kindergarten, Krippe und Spielgruppe: Die 22 Songs beinhalten viele **Ritual- und Bewegungslieder**, sowie **Lieder zu Gefühlen und zum Thema Freundschaft**. Die Songs sind kurz und eingängig und können losgelöst von der Geschichte eingesetzt werden. Aus diesen 22 Songs kann man mit einem ganz einfachen Theater die drei Geschichten der kleinen Ente aufführen: «Heute bestimme ich!», «Hilf mir, kleine Ente!» und «Drei sind einer zu viel!». Die Hörspiele dieser **Minimusicals** sind ebenfalls auf der CD enthalten. Playback-CD für eine einfache, aber wirkungsvolle Aufführung erhältlich.

Natürlich eignet sich die CD auch für das Kinderzimmer.

CD (Schweizerdeutsch), A124001, CHF 29.80, **Liederheft** A124002, CHF 9.80, **Playback-CD** A124003, CHF 35.--

SET: Alle 3 Bilderbücher, 1 CD und 1 Liederheft A124005, nur CHF 79.80 statt CHF 99.--

Kindergarten-Werkstatt «Hilf mir, kleine Ente!» A124024, CHF 34.80

Die Werkstatt enthält 54 Aufträge zu allen Kompetenzbereichen, sowie Ausmalbilder zu allen drei Geschichten der kleinen Ente. Die Aufträge können auch ohne Werkstattunterricht verwendet werden.

Breite Einsatzmöglichkeiten

- Rituallieder (Znüni, Spielzeit, Hallo, Tschüss)
- Diverse Singspiele (Farben, Namen erraten, Merkfähigkeit usw.)
- Bewegungslieder und Verse (Sonne, Regen, Klatschen usw.)
- Lieder zu Gefühlen
- Lawinentanz
- usw.

Fidimaa Volks- und Lumpeliedli TopSeller!



Günstig im Set

Fidimaas Lieblingslieder 1+2

Liedersammlung mit den bekanntesten und beliebtesten Volks- und Lumpeliedli.

Die Sammlung enthält auf 2 CDs 52 Lieder, die zum Beispiel in Klassenlagern oder Pfadi zum Einsatz kommen können. Mit dem Liederbuch als günstiges Set erhältlich. Natürlich gibt es auch Playback-CDs dazu. Die Liedli eignen sich ebenfalls bestens fürs Kinderzimmer.

CD 1 A119501, CHF 24.80 CD 2 A119601, CHF 24.80 **Liederbuch** (CDs 1+2) A119502, CHF 21.80

Set (2 CDs und Liederbuch) A119505, **nur CHF 49.80 statt 71.40**

Playback-CD 1 A119503, CHF 35.-- **Playback-CD 2** A119603, CHF 35.--

Download www.adoniashop.ch:

mp3 (Vollversion, Playback), **PDF Liederbuch** (CDs 1+2), **PDF Klavierbegleitung** (CDs 1+2)

Versandkostenfrei ab CHF 45.--

Fidimaa-Lernlieder

Tausende Kinder haben
mit «3x3=Fidimaa» das 1x1
mit Liedern gelernt!

Weitere **Fidimaa-CDs**
auf www.adoniashop.ch



3x3=Fidimaa, Vol. 2 –

Das 1x1 singend lernen

Lernlieder von Markus Hottiger und Marcel Wittwer

CD A122101, CHF 29.80, ab 10 Ex. CHF 14.90

Liederheft A122102, CHF 9.80

Playback-CD A122103, CHF 35.--



3x3=Fidimaa –

Automatisieren des 1x1

Lernlieder von Sarah Maurer-Früh

CD A106001, CHF 29.80, ab 10 Ex. CHF 14.90

Liederheft (mit Übungsblättern) A106002, CHF 7.80

Playback-CD A106003, CHF 35.--

Jetzt online bestellen auf **www.adoniashop.ch**

Unterschiedlicher Sprachenstart kostet

Eine vom LCH in Auftrag gegebene Studie zeigt auf: Die kantonal unterschiedliche Handhabung des Sprachunterrichts kostet jährlich mehrere Millionen Franken.

Die Frist, um eine Stellungnahme zum Vernehmlassungsverfahren des Bundesrats zur Harmonisierung des Sprachunterrichts abzugeben, ist abgelaufen. Bei Redaktionschluss hatten verschiedene kantonale Regierungen, Organisationen und Interessengruppen Stellung genommen. Welches Ergebnis aus der Vernehmlassung resultiert, war jedoch noch nicht bekannt.

Zweite Landessprache soll früh einsetzen

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH und das Syndicat des enseignants romands SER sprechen sich in einer gemeinsamen Vernehmlassung für die vom Bundesrat vorgeschlagene Variante 3 aus. Sie legt fest, dass der Unterricht der zweiten Landessprache in der Primarschule einsetzen und bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit dauern muss.

Die sich abzeichnende Tendenz in manchen Deutschschweizer Kantonen, nur noch eine Fremdsprache, nämlich Englisch, auf der Primarstufe zu unterrichten, ist aus Sicht der beiden Dachverbände nicht zielführend. Die laufenden politischen Vorstösse in einzelnen Kantonen würden – sofern sie zur Umsetzung

kämen – beim Unterrichtsstart in den Landessprachen zu Differenzen von bis zu vier Schuljahren führen, schreiben die Verbände in der Medienmitteilung zur Vernehmlassungsantwort. «Zudem ist noch immer unklar, wer die Kosten für den Nachholunterricht bei Umzügen trägt», wird Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, in der Mitteilung zitiert.

Studie zu Kosten der fehlenden Harmonisierung

Der LCH hat beim Unternehmen Landert Brägger Partner eine Studie in Auftrag gegeben, welche aufzeigt, was die aktuelle Sprachensituation die Schweiz kostet: Es sind jährlich 6,5 Millionen Franken. Errechnet wurde dies anhand eines Modells, das die Umzüge von Kindern im Alter von 9 bis 15 Jahren berücksichtigt. Basis bildeten die Zahlen von 2011 bis 2015.

«Kosten durch Nachholbildung entstehen in erster Linie dann, wenn Schülerinnen und Schüler im 5. bis 11. Schuljahr in einen Kanton ziehen, in dem der jeweilige Fremdsprachenunterricht früher als im ehemaligen Wohnkanton startet», ist in der Studie zu lesen. Entsprechend wurden für die Berechnung nur jene Personen

berücksichtigt, die zwischen den Kantonsgruppen (vgl. Abbildungen unten) umgezogen sind.

Englisch verursacht fast zwei Drittel der Kosten

Fast zwei Drittel der Kosten, nämlich 4,1 Millionen Franken, werden durch den Englischunterricht verursacht. Die Abbildung links zeigt, welche Kantone in welchem Schuljahr mit dem Englischunterricht starten. Schweizweit sind gemäss Studie in den Jahren 2011 bis 2015 durchschnittlich jährlich 428 Schülerinnen und Schüler im 5. bis 11. Schuljahr in einen Kanton umgezogen, in dem der Englischunterricht weiter fortgeschritten ist als im ehemaligen Wohnkanton.

Die Abbildung rechts zeigt die Unterschiede beim Start des Französischunterrichts. Werden bezüglich des Französischunterrichts wieder die Jahre 2011 bis 2015 betrachtet, sind jährlich durchschnittlich 319 Schülerinnen und Schüler in einen Kanton gezogen, in dem Französisch als Fremdsprache weiter fortgeschritten ist. Hinzu kommen Personen aus Kantonen mit Französisch-Start im 7. oder 9. Schuljahr, die in die Roman- die umziehen und gegenüber ihren Alterskolleginnen und

-kollegen aus Kantonen mit Französisch-Start im 5. Schuljahr einen Rückstand ausweisen. Sie benötigen entsprechend mehr Nachholbildung. «Die direkten Kosten durch die fehlende Harmonisierung des Französischunterrichts belaufen sich jährlich auf 2,4 Millionen Franken», ist in der Studie zu lesen.

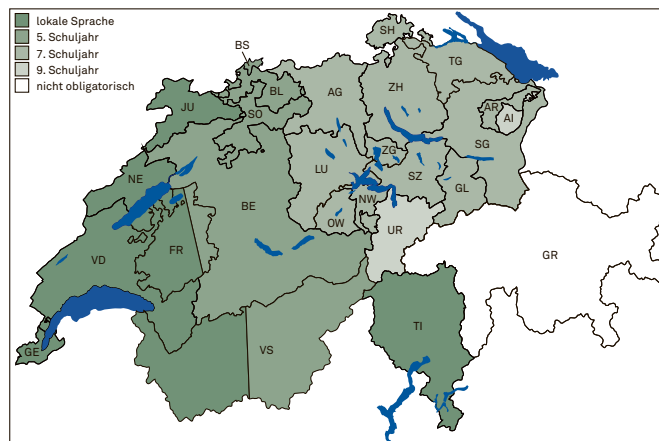
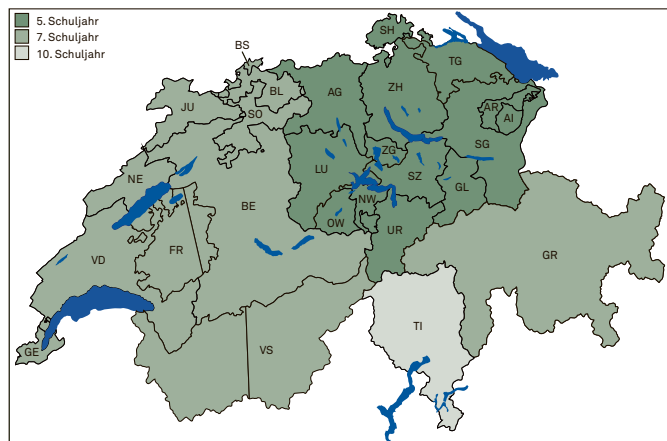
Weitere Kosten möglich

Ausstehende Entscheide in mehreren Kantonen könnten sich zusätzlich auf die Kosten auswirken. «Falls der Kanton Thurgau den Französisch-Start definitiv auf die Oberstufe verlegt, würde dies zu 7 Prozent mehr Kosten gegenüber der heutigen Situation führen», steht in der Studie. Sollten die Kantone Zürich und Luzern dem Thurgauer Beispiel folgen, würden sogar 35 Prozent mehr Kosten anfallen.

Deborah Conversano

Weiter im Netz

Die Studie «Kantonale Unterschiede im Fremdsprachenunterricht – Kosten durch Umzüge zwischen den Kantonen», die Vernehmlassungsantwort von LCH und SER und die entsprechende Medienmitteilung sind unter www.LCH.ch abrufbar.



In der Schweiz startet der Englischunterricht im 5. oder 7. Schuljahr, das Tessin bildet mit dem Start im 10. Schuljahr einen Sonderfall (Grafik links). Der Start des Französischunterrichts unterteilt die Schweiz in fünf Gruppen (Grafik rechts). Grafiken: Landert Brägger Partner

Kurz zu Gast und herzlich willkommen

Text und Fotos:
Belinda Meier

Die schulische Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher stellt Kantone, Gemeinden und Schulen vor grosse Herausforderungen. Wie es ist, wenn Kinder mit dem hiesigen Schulsystem zum ersten Mal in Kontakt kommen, zeigt BILDUNG SCHWEIZ am Beispiel der Gemeinde Egg im Kanton Zürich.

«Die Kinder sind bei uns willkommen. Wir wollen ihnen hier einen möglichst würdevollen Start ermöglichen und ihnen und ihren Eltern Zuversicht vermitteln», sagt Martha Jakob, Schulleiterin in der ländlichen Gemeinde Egg im Kanton Zürich. Mit «Kinder» meint sie jene Kinder und Jugendlichen, die im ortsansässigen «Ober Halde» untergebracht sind, einem der zwölf Durchgangszentren, die es zurzeit im Kanton gibt. Teils sind sie mit ihren Familien dort, teils ohne. Alle haben sie Antrag auf Asyl gestellt und bleiben nun so lange im «Ober Halde» untergebracht, bis sie Bescheid erhalten. Da schulpflichtige Kinder und Jugendliche, unabhängig vom Aufenthaltsstatus, das Recht und die Pflicht haben, die obligatorische Schule zu besuchen, werden sie während dieser Zeit des Wartens vor Ort geschult. «In den kantonalen Durchgangszentren werden zurzeit rund 300 Kinder und Jugendliche geschult», informiert Brigitte Mühlemann vom Volksschulamt des Kantons Zürich auf Anfrage von BILDUNG SCHWEIZ.

Aufnahmeklasse und Integration in die Regelklasse

Im Kanton Zürich erfolgt die schulische Integration in zwei Schritten: Während die Kinder in den Durchgangszentren sind, werden sie in einer sogenannten Aufnahmeklasse innerhalb dieser Zentren geschult oder sie besuchen – falls vorhanden – eine Aufnahmeklasse in der Gemeinde. «Die Kosten dafür werden vollständig vom Kanton getragen», erklärt Mühlemann. Sobald die Kinder und ihre Familie Asyl erhalten haben oder einer Gemeinde zugeteilt wurden, werden sie in die Regelklasse eingeschult. «Für die Schulung aller Kinder, auch der Flüchtlingskinder, trägt die Gemeinde die allgemeinen Kosten durchschnittlich zu 80 Prozent. Die restlichen 20 Prozent übernimmt der Kanton. Die zusätzlichen Kosten für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache werden vollständig von der Gemeinde getragen», so Mühlemann.

Die Gemeinde Egg mit dem Durchgangszentrum «Ober Halde» ist demnach verpflichtet, den ersten Schritt der schulischen Integration zu gewährleisten. Das tut sie in Form

einer Mischlösung: Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen werden zum einen in einer Aufnahmeklasse geschult und zum anderen in die Regelklasse integriert.

«Die Leitung des Durchgangszentrums gibt mir jeweils Bescheid, sobald wieder eine Familie mit Kindern angekommen ist», beginnt Schulleiterin Martha Jakob ihre Schilderung. Sie prüfe dann, in welche Klasse die Kinder gehen können und ab welchem Zeitpunkt. «Sind die Kinder im Primarschulalter, dann ist klar: Sie werden ab dem nächstfolgenden Montag in die Aufnahmeklasse integriert. In dieser Klasse werden Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse gemeinsam von einer kantonal angestellten Lehrperson betreut. Diese ist wiederum mir unterstellt und schult die Kinder, wo es möglich ist.» Für die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen des Kindergartens und der



In Egg ZH gehen rund 800 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe zur Schule.

Oberstufe hat die Schulleiterin eine andere Lösung gefunden: Diese Schülerinnen und Schüler werden in die Regelklassen integriert; im Kindergarten zu 100 Prozent, auf der Oberstufe in Form einer Teilintegration. «Je nachdem, was die Jugendlichen schulisch mitbringen, besuchen sie in der Regelklasse den Sportunterricht, Mathematik und andere Fächer, wie beispielsweise Deutsch, Französisch oder Englisch», erklärt Jakob. Weshalb die Schulleitung sich trotz vorhandener Aufnahmeklasse, die grundsätzlich Kinder und Jugendliche aller Stufen aufnimmt, zusätzlich für eine (Teil-) Integration in die Regelklasse entschied, begründet Schulleiterin Martha Jakob folgendermassen: «Da das Gefälle in dieser Aufnahmeklasse – das Alter und die schulische Bildung betreffend – eh schon sehr gross ist, können wir mit der Integration von Kindergartenkindern und der Teilintegration von Oberstufenschülerinnen und -schülern Entlastung schaffen.» Besonders die Kinder im Kindergartenalter wären in der Aufnahmeklasse vollkommen überfordert, das mache dann einfach keinen Sinn.

Das Kind bestimmt den Unterricht

Die Kinder und Jugendlichen, die im «Ober Halde» in Egg untergebracht sind und auf ihren Asylentscheid warten, bleiben durchschnittlich zwei Monate. Mehrheitlich stammen sie aus dem Irak, aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und Libyen. «Sie kommen und gehen. Manchmal bleiben sie nur drei Wochen, manchmal etwas länger. Manchmal weiss

man über ihre Ankunft rechtzeitig Bescheid, manchmal nur einen Tag im Voraus. Das ist ganz unterschiedlich», erzählt Jakob. Ihr ist wichtig, dass trotz steter Wechsel umsichtig, hilfsbereit und offen miteinander umgegangen wird. «Auch wenn sie nur kurz zu Gast bei uns sind, gehören sie während dieser Zeit vollständig dazu.»

Was die schulische Bildung betrifft, so decken die eintreffenden Kinder und Jugendlichen eine grosse Spannweite ab. «Wir haben solche, die gebildet sind und in ihrer Sprache lesen und schreiben können. Dann gibt es aber auch jene, die ein Schulzimmer noch nie von innen gesehen haben, die den Schulalltag nicht kennen und daher ganz behutsam an diese neue Situation herangeführt werden müssen», erklärt Jakob. Wie die Kinder geschult werden, wie mit ihnen gearbeitet wird, hänge daher ganz stark von dem ab, was sie individuell sowohl auf persönlicher als auch auf schulischer Ebene mitbringen.

Integration in die Regelklasse überfordert

Seit Anfang Jahr wurden insgesamt 48 Kinder in Egg temporär geschult. Die Gruppengrösse der Aufnahmeklasse umfasst durchschnittlich fünf bis zwölf Kinder. Nach einer grösseren Zunahme im vergangenen Herbst sei die Zahl allerdings wieder leicht abnehmend. Daher bleibe unklar, so Jakob, ob die vom Kanton gesprochene 100-Prozent-Stelle für die Aufnahmeklasse auch für das nächste Jahr bewilligt werde. Die Konsequenzen, falls für die Lehrperson der Auf-



Keine Abgrenzungen – die geflüchteten Kinder und Jugendlichen werden in Egg sowohl in einer Aufnahmeklasse als auch in der Regelklasse geschult.

nahmeklasse nur ein 50-Prozent-Pensum gesprochen wird, kennt die Schulleiterin. «Diese Situation hatten wir schon einmal und sie führte zu vielen Schwierigkeiten. Wenn die Kinder nur zur Hälfte der Zeit die Aufnahmeklasse besuchen, müssen sie für die restliche Zeit in die Regelklasse integriert werden.» Besonders für Kinder der Mittelstufe, die teilweise zuvor noch nie einen Schulunterricht besucht, noch nie eine Zahl oder einen Buchstaben geschrieben haben, sei die Situation sehr schwierig gewesen. «Wenn diese Kinder dann noch traumatisiert sind oder sich weigern, mit Kindern anderer ethnischer Zugehörigkeit oder Religion in dieselbe Klasse zu gehen, kommt die Lehrperson der Regelklasse sehr bald an ihre Grenzen.» Martha Jakob hofft daher, dass das 100-Prozent-Pensum bestehen bleibt.

Den Wechsel mit Ritualen pflegen

Für Christoph Geiersberger, seit 15 Jahren als Kindergartenlehrperson in Egg angestellt, ist es wichtig, dass die Neuankömmlinge eine erfolgreiche Zeit in seiner Kindergartenklasse erleben dürfen. Da er auch sonst Kinder in seiner Klasse hat, die noch kein Deutsch sprechen, ändert sich in seinem Unterricht nichts grundlegend durch die zwischenzeitliche Integration dieser Kinder. «Wichtig war mir aber, dass ich mit meinen Schülerinnen und Schülern Rituale erarbeiten konnte, die wir jeweils vor und während der Ankunft des Kindes und beim Abschied durchführen können», betont er. Im Gespräch mit seinen Schülerinnen und Schülern habe man sich darauf geeinigt, dass dem Neuankömmling Filzstifte und eine Schublade bereitgestellt würden, wo es seine Sachen verräumen kann. Weiter habe man ein Begrüssungslied ausgewählt, ein Namensspiel zum Kennenlernen erfunden und das Gestalten einer Abschiedskarte zur Regel gemacht. All das werde nun bei jedem weiteren neuen Kind wiederholt. «Für die bleibenden Kinder muss klar sein, wann ein neues Kind kommt und wann es wieder geht.»

Über den Krieg spricht Geiersberger mit seinen Schülerinnen und Schülern nur am Rande. Wenn die Kinder danach fragen oder sich mitteilen möchten, bietet er die Möglichkeit zum Austausch. «Ist dies der Fall, dann nehme ich das Thema kurz auf: Wo wohnen die Kinder, die bei uns ankommen? Weshalb haben sie kein Zuhause mehr? Und weshalb können sie nicht mehr zurück?» Ansonsten möchte er das Thema an die Eltern übergeben. «Ich habe den Eltern am Elternabend mitgeteilt, dass ich den Krieg im Unterricht nicht explizit thematisieren werde. Mir ist wichtig, dass die Eltern entscheiden, was ihr Kind über dieses Thema wissen soll», begründet er.

Eltern begleiten ihre Kinder

Bei jenen Kindern, die in den Kindergarten integriert werden, ist die Loslösung von den Eltern oftmals sehr schwierig. Sie weigern sich folglich, alleine den Kindergarten zu besuchen. In diesem Fall führt die Schulleitung zusammen mit den Eltern und der Leitung des Durchgangszentrums Gespräche. Den Eltern wird unter anderem erklärt, dass Schulpflicht bestehe; anschliessend sucht man gemeinsam nach Lösungen. Eine, die häufig wirkt, ist die, dass Eltern während der ersten paar Wochen vor Ort sind und den Unterricht des Kindes begleiten. «Für den Kontakt zu den Eltern, aber auch für die Eltern selbst, die das Schweizer Schulsystem nicht kennen, ist dies eine ideale Chance», ist Jakob überzeugt.

Das Kind bestimmt den Unterricht

Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen kommen in ganz unterschiedlicher Verfassung zur Schule. Manche sind schüchtern und ängstlich, andere aggressiv und impulsiv, verschlossen und introvertiert, und wiederum andere wirken krank, verstecken sich oder weinen viel. «Die Schwierigkeit im Umgang mit ihnen ist oft auch die, dass man deren traumatische Erlebnisse erahnt, aber nichts Genaueres weiss. Wir versuchen, so gut es geht, das Vergangene hinter uns zu lassen und gemeinsam positiv und zuversichtlich nach vorn zu blicken», erklärt die Schulleiterin. Bei vielen Kindern gelinge dies sehr gut, sodass schon bald ein Lächeln auf deren Gesichtern zu erkennen sei. «Wir versuchen,



Entschlossenheit, Geduld und grosses Engagement braucht es, um den Kindern und Jugendlichen einen gegläuckten Start zu ermöglichen.

unsere Aufgabe, die Kinder zu schulen, in dieser kurzen Zeit, die uns zur Verfügung steht, bestmöglich umzusetzen. Die intensive Arbeit mit dem einzelnen Kind beginnt im Grunde erst in der zweiten Phase der schulischen Integration, also dann, wenn es einer Gemeinde zugeteilt wird und die Integration in die Regelklasse erfolgt.» Da Egg aufgrund des Durchgangszentrums für die erste Phase der schulischen Integration zuständig ist, nimmt die Gemeinde selbst keine Flüchtlinge auf.

Martha Jakob, aber auch ihr Team von Lehrerinnen und Lehrern, begegnet all diesen Herausforderung mit grossem Engagement. Der Wille, stets Situationen und Lösungen zu schaffen, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind, ist deutlich spürbar. «Wir haben einen grossen Spielraum, nach Lösungen zu suchen, kreativ zu sein und auch unkonventionelle Ansätze auszuprobieren. Grundsätzlich sind wir alle sehr froh, wenn es funktioniert!» ■

ASYLGESUCHE IN DER SCHWEIZ

Rund 39 523 Personen haben 2015 in der Schweiz Asyl beantragt, 15 758 Personen mehr als noch im Jahr 2014. Dies entspricht einer Zunahme von 66 Prozent. Höchstzahlen wurden im November 2015 erreicht, als 5691 Asylsuchende gezählt wurden. Dieser grosse Anstieg ist mehrheitlich auf die anhaltenden Konflikte in Syrien und im Irak zurückzuführen, die 2015 zu einem noch nie da gewesenen Flüchtlingsstrom nach Europa führten. 2016 haben die Gesuchseingänge wieder abgenommen. Im August 2016 wurden in der Schweiz 2443 Asylgesuche gestellt, das sind 37 Prozent weniger Gesuche als im August 2015. (Quelle: SEM)

Weiter im Netz

www.LCH.ch – Positionspapier LCH und SER: «Flüchtlingskinder integrieren» vom 16.12.2015

www.profilq.ch – Grosse Dokumentensammlung zum Thema «geflüchtete Kinder und Jugendliche»

«Oft fehlen wichtige Begleitinformationen»

Geflüchtete Kinder und Jugendliche, die in der Schweiz Asyl erhalten haben, werden in die Regelklasse integriert. BILDUNG SCHWEIZ hat Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, gefragt, was es braucht, um diesen Prozess erfolgreich umzusetzen.

Zum einen wird bei der Bildung gespart, zum anderen gehört es zum Auftrag, geflüchtete Kinder und Jugendliche schulisch zu integrieren. Was ist für eine erfolgreiche Umsetzung entscheidend?

Die Zuteilung von geflüchteten Familien erfolgt nicht nach dem Bedarf der Kinder, sondern nach dem vorhandenen Wohnraum. Jugendliche werden später oft nochmals neuen Orten zugeteilt. Wichtig wäre eine konstante Beziehung, ermutigende Perspektiven und damit viel Sicherheit. Rasche Entscheidungen zum Status der Familien wären für den Bildungserfolg sehr wichtig.

Welche Unterstützung fehlt?
Manchmal fehlt es am Banalsten: Jugendliche haben keine Sportkleider, es fehlen Schul-

materialien, die sonst von den Eltern bezahlt werden müssen. Es kann nicht Aufgabe der Schulen und damit der Lehrpersonen sein, diese Kinder mit dem Nötigsten auszurüsten. Weit folgenreicher ist es jedoch, wenn für notwendige Therapien wegen Traumatisierungen das Personal fehlt oder die Übersetzung nicht bezahlt wird. Weil geflüchtete Familien auf alle Gemeinden verteilt werden, kann es auch Schulen «treffen», die bisher mit Integration von Kindern und Jugendlichen aus anderen Kulturen wenig Erfahrung haben oder keine Angebote wie DaZ kennen. Hier ist rascher Support wichtig. Schulen können sich nur beschränkt selber auf den Zuzug von geflüchteten Kindern und Jugendlichen vorbereiten, weil sie meist erst kurz vorher erfahren, dass ein

neues Kind zugeteilt wird oder eine Familie umziehen muss. Oft fehlen wichtige Begleitinformationen aus den Erstaufnahmezentren.

Was muss konkret getan werden?

Die Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Stellen und den Bildungseinrichtungen muss verbessert werden, insbesondere an den Übergängen. Dass Kinder den ganzen Tag an der Schule verbringen, dass es um den Aufbau von Beziehungen geht, die in Krisen auch tragen sollten, wird gerne vergessen. Es braucht mehr Zeit und Geld, weil auch die zuweisenden Stellen unter den Abbau-massnahmen leiden. Geflüchtete Kinder und Jugendliche dürfen nicht nur administrativ behandelt werden. Es geht um

den Erfolg einer raschen sozialen Integration, um den Anschluss in weitere Ausbildungen und in die Berufswelt. Die gelingt nur, wenn Schulen als wichtige professionelle Partner ernst genommen werden. Damit sich hier etwas verbessert, muss die Politik immer wieder angemahnt werden, die ausreichenden Ressourcen bereitzustellen und die Prozesse an den Übergängen zu optimieren. Diese Arbeit lohnt sich, denn der Strom der Flüchtenden wird nicht so rasch versiegen.

Interview: Belinda Meier



Jürg Brühlmann, Leiter
Pädagogische Arbeitsstelle LCH



Live-workshop mit den Lehrpersonen einer Primarschule

Unterrichten und Lernen definieren sich neu

Aktuell erleben wir einen Wandel im Lehren und Lernen durch den zunehmenden Einfluss und Einsatz von Technologie. Gut beraten ist, wer sich damit auseinandersetzt, denn die digitalen Annehmlichkeiten und dessen Fortschritt wird uns – nicht nur im Bildungswesen, weiter begleiten. Also: hinschauen und hinhören!

Diese Entwicklung hat man bei Embru ernst genommen, und hat Anfang 2016 entschieden mit Promethean zusammenzuarbeiten. Interaktivität ist allgegenwärtig und so verwundert es nicht, dass Schulabgänger aus den Hochschulen oder neu einzustellende Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen entsprechende (interaktive) Werkzeuge erwarten oder gar fordern. Doch wie so oft, geht es nicht alleine um das «Werkzeug» selbst, sondern vielmehr um die Fantasie und die Befähigung der Person, die die didaktischen Inhalte methodisch spannend und wohl dosiert einzusetzen vermag.

Genau da setzen wir bei Embru an.

Dank der neuen Partnerschaft mit Promethean kann Embru die jahrzehntelange Erfahrung als grösster Komplettanbieter im Schweizer Schulmarkt perfekt mit dem Know-How des Marktführers bei Lösungen in der interaktiven Lerntechnologie kombinieren und entsprechend einsetzen.



Mitarbeiter von Embru in der Produkteschulung

Mit 7 Aussen-, 13 Innen- und 12 Kundendienst MitarbeiterInnen an 4 Standorten deckt Embru den Schweizer Schulmarkt geographisch und sprachlich perfekt ab.

Dank sukzessiver und nachhaltiger Schulung unserer MitarbeiterInnen im Verkauf, im Kundendienst und in der Montage, ist für unsere Kunden höchste Kompetenz und Sicherheit gewährleistet.

Unsere Schulungsleiter bieten auf den verschiedenen Schulstufen modular aufgebaute und spezifisch ausgerichtete Schulungen an. Diese können an einem unserer Standorte oder direkt an der Schule stattfinden.

Zentral in allen Schulungen ist die Tatsache, dass es eben nicht um Technik und deren Komponenten geht sondern um die Menschen die sie einsetzen und deren Fähigkeiten, Wünsche und Erwartungen. Dies bildet den sogenannten pädagogischen Mehrwert eines Systems und unterscheidet ob ein Partner ein Komplettanbieter oder eben doch nur ein Komponenten-händler ist.

ActivInspire Handbuch

Mit den ActivInspire Handbücher für Einsteiger und Fortgeschrittene (deutsch und französisch) können Sie als Lehrperson, Dozent oder anderer Anwender sofort nach der Installation mit der Nutzung der Promethean-Produkte beginnen.

Schritt für Schritt leitet das Handbuch zu den ersten Werkzeugen und deren Anwendung. Es gibt Tipps und Hinweise für den Unterricht, das Zusammenarbeiten mit den Schülern zeigt die neuen Möglichkeiten der integrierten Android Box oder wie die ActiView noch effizienter in und mit ActivInspire und ClassFlow (Gewinner Worlddidac AWARD 2016) in den Unterricht eingebunden werden kann.

An den Swiss Education Days vom 8. bis 10. November 2016 in Bern, stellen wir Ihnen Lösungen der interaktiven Lerntechnologie zusammen mit unserem aktuellen Schulmobiliar vor. Besuchen Sie uns, wir senden Ihnen gerne Gratistickets wenn Sie sich unter schule@embru.ch bei uns melden. Wir freuen uns auf Sie.

www.embru.ch/schule



Minderjährige Flüchtlinge brauchen Betreuung

Die Zahl der minderjährigen Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern in der Schweiz um Aufnahme ersuchen, steigt stetig. Wie sie betreut werden, ist Sache der Kantone – und mitentscheidend dafür, ob Integration gelingt.

Ali ist 12 Jahre alt, als er mit seinem Vater aus Afghanistan flüchtet. Über drei Jahre ist er unterwegs, steckt längere Zeit im Sudan fest. Sein Vater stirbt in einem Flüchtlingslager. Der Sohn schafft es nach Libyen und per Boot nach Italien. Auf Umwegen kommt er in die Schweiz, wird registriert und in ein Durchgangszentrum aufgenommen. Ali ist allein und gerade mal 16 Jahre alt.

Ali steht symbolisch für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Offiziell werden sie als «mineurs non accompagnés» MNA oder «unbegleitete minderjährige Asylsuchende» UMA bezeichnet. Vergangenes Jahr wurden in der Schweiz laut dem Staatssekretariat für Migration SEM 2736 unbegleitete Flüchtlingskinder registriert. Das sind mehr als dreimal so viele wie im Vorjahr. Die Zahl entspricht sieben Prozent aller Asylsuchenden. Jeder 14. Aufnahmesuchende ist damit ein Kind oder Jugendlicher ohne Eltern. Am meisten MNA stammten vergangenes Jahr aus Eritrea (1191) oder wie Ali aus Afghanistan (909).

Eine kleinere Gruppe mit 228 kommt aus Syrien. Die grosse Mehrheit sind junge Männer zwischen 16 und 18 Jahren. Die MNA werden vom Bund auf die ganze Schweiz verteilt. Die einzelnen Kantone bestimmen, wie sie deren Betreuung und Integration meistern. Es gibt Empfehlungen, aber keine bindenden Richtlinien.

Betreuung variiert je nach Kanton

Laut dem Bericht des UNO-Kinderrechtsausschusses Anfang 2015 sei es «reine Glückssache, welche Bedingungen die Kinder und Jugendlichen je nach Kanton antreffen». Ob untergebracht in eigenen Institutionen oder Heimen, gemeinsam mit Erwachsenen in Asylzentren oder mit anderen Flüchtlingen in einer Wohngemeinschaft: Die Betreuungsmuster variieren von Kanton zu Kanton. Erfahrungen zeigen, dass bei einer gemeinsamen Unterbringung mit Erwachsenen den Kindern und Jugendlichen Rückzugsmöglichkeiten fehlen. Sie werden mit Streitereien und Alkohol konfrontiert. Auch das Leben

in einer Wohngemeinschaft ist schwierig. Den Umgang mit Geld, Regeln und Pflichten haben die MNA kaum gelernt. Schulden und Konflikte drohen. Statt Geld für das Deutschbuch auszugeben, werden für das fünfte Paar Turnschuhe Schulden gemacht.

«Für viele Kantone ist die Unterbringung der MNA eine logistische Herausforderung, die von Zeitdruck, Platzmangel und beschränkten Budgets dominiert wird. Dass es eine pädagogische Herausforderung mit dem Ziel der Integration ist, wird vergessen», sagt Rolf Widmer, Ökonom und Sozialarbeiter. Widmer leitete in den 1990er-Jahren während des Konflikts im Balkan die Asylorganisation AO des Kantons Zürich, die damals bis zu 8000 Asylsuchende betreute, und baute als Erster in der Schweiz Strukturen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge auf. «Doch Pädagogik kann nur dort stattfinden, wo man sich persönlich kennt und gegenseitig schätzt. In einer Unterkunft mit 200 Jugendlichen ist das nicht mehr



Das Leben in einer Wohngemeinschaft ist schwierig. Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge müssen den Umgang mit Geld, Regeln und Pflichten lernen.
Foto: Marcel Giger

möglich.» Heute agiert Widmer vor allem als treibende Kraft und operativer Leiter von «tipiti». Der Verein bietet Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen: von der betreuten Wohngemeinschaft und Pflegefamilie bis hin zur Sonderschule.

Seit Mai 2016 kümmert sich tipiti auch um 33 minderjährige unbegleitete Flüchtlinge im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Denn der kleine Ostschweizer Kanton hat sich mit Blick auf die Erfahrungen in der Betreuung von MNA entschieden, neue Wege zu gehen: persönlich und beziehungsorientiert. Die geeignete Infrastruktur – in diesem Fall zwei Häuser im Kinderdorf Pestalozzi – mietet der Kanton vom Kinderdorf. Das Betreuungskonzept sowie die Anstellung der Fachpersonen übernimmt tipiti. Jugendliche unter 14 Jahren kommen in eine betreute Pflegefamilie. Um die restlichen 33 männlichen Jugendlichen kümmert sich ein Team aus Hauseltern, Psychologen, Sozialpädagogen, Kulturvermittlern, Handwerkern sowie ein Lehrerteam. Die Ziele sind klar: Sicherheit, Beziehungen, Perspektiven. «Während der ersten Monate werden die Jugendlichen mit dem Leben, den Pflichten und Anforderungen vertraut gemacht: ankommen, vertrauen, verstehen», erklärt Widmer. Gemeinsam wird gekocht, geputzt, eingekauft und täglich zusammen mit einem Lehrerteam Deutsch gelernt. Wie bediene ich einen Backofen? Wie löse ich ein Bahnticket?

Selbständigkeit steigern

Die Bewohnergruppen sind kulturell und religiös gemischt. Es gelten klare Regeln und gegenseitige Toleranz. Es gibt eine Velowerkstatt, einen Garten, eine Schreinerei. Handwerkliche Arbeiten werden forciert. Stärken sollen erkannt und gefördert werden. Jeder Jugendliche bekommt einen individuellen Förderplan und ein Hobby. Der lokale Fussballverein, Chor oder Boxclub dient als Integrationsplattform. Zusätzlich werden regelmässige Kontakte mit Familien aus der Zivilbevölkerung unterstützt.

Für die Jugendlichen, welche die vergangenen Jahre nach dem Prinzip «der Stärkere überlebt» funktioniert haben, ist es oft schwierig, sich unterzuordnen. Doch

nur wer den geregelten Alltag meistert – vom pünktlichen Aufstehen übers Kochen bis hin zum Lernen – kommt weiter, und zwar ins «Haus 2». Hier bekommen die Jugendlichen ihr eigenes Geld. Sie kochen, putzen und waschen selbst. Je nach Schulniveau wechseln sie in eine Integrationsklasse, beginnen mit dem Praktikum in einem Betrieb oder einem «Brückenangebot». Perspektiven schaffen ist das Hauptziel. Die Regelklasse bleibt dabei die Ausnahme. «Die jungen Eritreer weisen

«Wir mieten für sie eine Wohnung und die jungen Erwachsenen werden immer noch vom Kanton bzw. von den Gemeinden unterstützt. Erst wenn sie ihr eigenes Leben bewältigen und ihr eigenes Geld verdienen, werden sie in die Selbständigkeit entlassen.»

öfter ein tieferes Bildungsniveau auf. Sie starten mit einem Alphabetisierungskurs. Viele Afghanen hingegen stammen aus der Mittelschicht und verfügen über ein gutes Bildungsniveau. Die Regelklasse kann eine Option sein», erklärt Widmer. Wer sich in «Haus 2» bestätigt, siedelt in eine Jugendwohngruppe um. Auch hier werden die Jugendlichen durch ihre Bezugsperson weiter begleitet. «Wir mieten für sie eine Wohnung und die jungen Erwachsenen werden immer noch vom Kanton bzw. von den Gemeinden unterstützt. Erst wenn sie ihr eigenes Leben bewältigen und ihr eigenes Geld verdienen, werden sie in die Selbständigkeit entlassen.»

Kosten sind nicht höher

Die ersten Erfahrungen im Appenzeller Projekt sind gut. Die Jugendlichen sind motiviert, neugierig und lernwillig. Doch sind jahrelange Betreuung, ein eigenes Lehrerteam und individuelle Förderpläne nicht eine zu kostspielige Variante, um in der Schweiz zur Regel zu werden? Laut dem Kanton Appenzell Ausserrhoden kostet die Betreuung für einen Jugendlichen pro Tag rund 100 Franken. 50 Franken

bekommt der Kanton vom Bund, der Rest wird von den Gemeinden (90 Prozent) und vom Kanton (10 Prozent) finanziert. Heiminstitutionen sind mit Kosten von mehreren hundert Franken pro Tag um einiges teurer. Auch grössere Zentren für jugendliche Flüchtlinge sind kaum billiger. In Genf wird für eine Sicherheitsfirma, die am Abend rund ums Heim patrouilliert, Geld ausgegeben.

Um Aufenthaltsstatus, fehlende Papiere und Ungereimtheiten betreffend Herkunft und Alter kümmern sich die Betreuer in Trogen nicht. «Wir sind nicht die Polizei. Vertrauen uns die Jugendlichen etwas an, versuchen wir sie zu unterstützen. Es ist uns aber ein Anliegen, dass die Flüchtlinge wieder Kontakt zu ihren wichtigsten Bezugspersonen herstellen», sagt Rolf Widmer. In den 1990er-Jahren hat sich der Flüchtlingsexperte intensiv mit der Ausbildung von Minderjährigen aus Bosnien beschäftigt. Rund 75 Prozent seien mit einer Ausbildung wieder in ihr Herkunftsland zurückgekehrt.

Solche Zahlen wird es mit den Jugendlichen aus Eritrea, Afghanistan und Syrien kaum geben. Solange z.B. die Gefahr bestehe, dass junge Männer bei ihrer Rückkehr nach Eritrea in die Armee auf unbestimmte Zeit eingezogen werden, sei die Motivation zurückzukehren kaum vorhanden, urteilt Widmer. Die Herausforderung bestehe darin, im Hier und Jetzt Perspektiven zu schaffen: solche, die in der Schweiz und im Heimatland eine Zukunft ermöglichen. «Die Jugendlichen sind ungeduldig. Sie wollen so schnell wie möglich ihren Familien helfen und Geld verdienen. Dass Veränderungen und Ausbildung Zeit brauchen, ist nicht immer einfach zu verstehen». ■

Christa Wüthrich

Weiter im Netz :

www.tipiti.ch
www.ssiss.ch

Integration nicht mit der Brechstange erzwingen

Eine aufgeklärte Gesellschaft respektiert alle Gläubigen, nicht aber auch alle Glaubensinhalte. Nicht gesetzlicher Zwang, sondern Toleranz ist gefragt.

Der Kampf der Kulturen ist auf unseren Pausenplätzen angekommen. Integrationsunwillige Eltern hindern ihre Töchter in St. Margrethen, den obligatorischen Schwimmunterricht zu besuchen. Knaben muslimischen Glaubens verweigern in Therwil den Handschlag gegenüber einer Lehrerin. In Willisau brüsten sich albanische Jugendliche im Klassenzimmer mit dem Doppeladler und im Gegenzug provozieren Schweizer Teenager gezielt mit dem Tragen von Edelweisshemden. In Egerkingen erlässt eine Schulbehörde eine allgemeine Deutschpflicht als Umgangssprache auch während der Pausen. An Schulen werden Kopftuchverbote verhängt. Das Klassenzimmer als wichtiger Ort der Integration ist durch zahlreiche externe Machenschaften ernsthaft gefährdet.

Die Schule wird seit mehreren Jahren gezielt als Schlachtfeld im Kampf um die «richtigen» Werte missbraucht. Dies garantiert religiösen Fanatikern, politischen Hardlinern und Interessenvertretern jeglicher Couleur einen hohen medialen Aufmerksamkeitsgrad in der Schweiz und dem Ausland. In zunehmend aggressiverer Form pochen Einzelne oder auch Gruppierungen auf Individualrechte, die ihnen nicht zustehen.

Staatliches Recht vor religiösen Regeln

Im Umgang mit unseren zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern sollen die Wertschätzung und der Respekt vor ihrer Kultur oder Religion gross sein. Unsere Toleranz hat dort zu enden, wo über Normen verhandelt werden soll, die bei uns als unverhandelbar gelten. Dazu zählen in besonderem Masse der Grundsatz der Rechtsgleichheit von Mann und Frau und der Vorrang staatlichen Rechts vor religiösen Regeln. Konkret bedeutet dies für jeden Menschen, der sich in der Schweiz aufhält, dass auf dem ganzen Territorium unseres Landes nicht die Tora der Juden, nicht die Bibel der Christen, nicht der Koran der Muslime, sondern die Bundesverfassung gilt. Diese verpflichtet uns alle, die Grundrechte zu respektieren.

Unser moderner Rechtsstaat verhält sich in religiösen und weltanschaulichen Belangen neutral. Als staatliche Schulen sind auch die öffentlichen Schulen an diese

Grundhaltung gebunden. Dieses Neutralitätsgebot ist ein wichtiger Orientierungspunkt für Lehrpersonen und Schulleitung in ihrem täglichen Handeln. Regelungen, die Kinder und Jugendliche zwingen, in den Pausen Deutsch zu sprechen, sind unsinnig. Gleiches gilt für die Kopfbedeckungsverbote an unseren Schulen. Ein solches zielt nicht in erster Linie auf die coole Baseballmütze ab, sondern auf das Kopftuch junger muslimischer Frauen. Solche Vorgaben sind verfassungswidrig. Die Sprachenfreiheit garantiert in ihrem absolut geschützten Kerngehalt das Erlernen und Benutzen der eigenen Sprache im privaten Kreis. Dazu zählen auch die Pausen in der Schule. Das Verbot des Kopftuchs verstösst gegen die in der Verfassung garantierte Glaubens- und Gewissensfreiheit.

In zahlreichen Kantonen sind Vorstösse hängig, um ausreichende gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit Kleidervorschriften an Schulen möglich sind. Dies im Wissen, dass solche Regelungen die Verfassung verletzen könnten. Die Schweiz kennt im Gegensatz zu den USA oder Deutschland kein Verfassungsgericht. Es ist somit dem Bundesgericht nicht erlaubt, Gesetze auf ihre Verfassungsmässigkeit zu überprüfen und ihre Anwendung zu untersagen.

Erziehung zu Demokratie und sozialer Gerechtigkeit wird torpediert

Eine aufgeklärte Gesellschaft respektiert alle Gläubigen, nicht aber auch alle Glaubensinhalte. Die Politik versucht die Integration mit der Brechstange zu erzwingen, um so angeblich unsere schweizerischen Werte zu schützen. Dieses Vorgehen löst nicht nur bei den unmittelbar betroffenen Schülerinnen und Schülern und Eltern Widerstände aus. Ganze Bevölkerungsgruppen fühlen sich nicht mehr willkommen. Der Spaltpilz der Ausgrenzung wird so an unseren Schulen gelegt. Die Bemühungen der Lehrpersonen, die Schülerin und den Schüler nach den Grundsätzen von Demokratie, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit im Rahmen des Rechtsstaates zu einem verantwortungsbewussten Menschen und Bürger zu erziehen, werden praktisch auf dem Pausenhof zunichte gemacht.

Kinder und Jugendliche bekommen sehr wohl mit, dass in der Erwachsenenwelt nicht Toleranz, Respekt und die Achtung der Würde des Mitmenschen im Zentrum stehen. Vielmehr wird in vielen Parlamenten die Macht des Stärkeren angewendet und es werden Gesetze durchgedrückt, die langfristig den Zusammenhalt in unserem Land gefährden. Die Schweiz als Willensnation mit einer grossen kulturellen Vielfalt auf kleinem Raum hat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass sie fähig ist, neue Kulturen langfristig zu integrieren. Entscheidend dabei war jedoch nie ein gesetzlicher Zwang, sondern die Bereitschaft, das Fremde als Bereicherung anzunehmen. ■

Peter Hofmann

(Der Autor dankt Dr. iur. Marlis Angehrn für die wertvolle Unterstützung.)

Weiter im Text

Marlis Angehrn, «Volkschulen und lokale Schulbehörden vor neuen Herausforderungen. Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit migrationsbedingter Jugendgewalt». Dike Verlag, St. Gallen 2004.

Scarlett Schwarzenberger, «Die Glaubens- und Gewissensfreiheit im Kontext der öffentlichen Schulen», Schulthess Verlag, Basel 2011.

Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh» (www.schulrecht.ch). Seine Meinung kann von den Positionen des LCH abweichen.

Wir sind vom 22. bis 26. November 2016
an der Berufsmesse Zürich.
Besuchen Sie uns in der Halle 2, Stand H37.

BERUFS
MESSE
ZÜRICH

GROSSER WETTBEWERB – WIR SUCHEN DIE SMARTESTEN KLASSEN.

Melden Sie Ihre Klasse/n für den Wettbewerb der
Juventus Wirtschaftsschule und der berufsneutralen
Eignungsabklärung basic-check an.

Unter den teilnehmenden Klassen wird jeweils ein
Tagessieger erkoren, welcher einen grosszügigen
finanziellen Zustupf von **CHF 400.-** für die Klassen-
kasse erhält.

Anmeldung & weitere Infos unter
juventus.ch/berufsmesse.

Jede/r einzelne Schüler/in kann zusätzlich an der
Verlosung des neuen **iPhone 7** teilnehmen!



Juventus
Wirtschaftsschule

Lagerstrasse 45
8004 Zürich
wirtschaftsschule.juventus.ch
043 268 25 11

bas i c
ch e c k

n | w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Masterstudiengang Sonderpädagogik

**Vertiefungsrichtungen Heilpädagogische
Früherziehung und Schulische Heilpädagogik**

Der nächste Studienstart ist im September 2017.

- Berufsbegleitend und flexibel studieren
- Individuelle, kompetenzorientierte Vertiefungs-
möglichkeiten
- EDK-anerkannter Studienabschluss
- Studienort in Gehdistanz zu Basel SBB

Weitere Informationen und Anmeldung
Anmeldeschluss 10. Januar 2017

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
www.fhnw.ch/ph/isp



Circolino Pipistrello

Zirkusprojektwochen für 2017 und
2018 jetzt buchen

Im 2017 suchen wir Engagements
in den Regionen
Thurgau, Schaffhausen, Solothurn,
Aargau, Zürich, Luzern und Zug

Gerne geben wir Auskunft
079 357 88 47
circolino@pipistrello.ch
www.pipistrello.ch

Lerntherapie

... für erfolgreiches Lernen
- ein Leben lang

Lerntherapie - ein Beruf mit Zukunft

Werden Sie Lerntherapeutin und helfen Sie:

- die Schwierigkeiten der Lernenden zu analysieren
- eigene Stärken zu entwickeln,
persönliche Lernwege zu erarbeiten
- Lernkompetenzen entwickeln, fördern und üben

Studiengang 18 startet im März 2017



ilt

Institut für Lerntherapie AG
Im Park 31 | Bahnhofstrasse
CH – 8280 Kreuzlingen

Tel.: +41 (0) 52 6257500
info@ilt-lerntherapie.ch
www.ilt-lerntherapie.ch

Die Termine unserer Info-Veranstaltungen finden
Sie auf: www.ilt-lerntherapie.ch



Laufbahn-Portfolio FÜR MITTELSCHÜLER/INNEN

Für eine erfolgreiche Schullaufbahn, fördert Persönlichkeits-
entwicklung, Handlungs- und Entscheidungskompetenz.

Mittelschüler/innen

- > steigern ihre Motivation
- > optimieren ihre Haltung als Schüler/in
- > überprüfen ihre Fächerwahl
- > verbessern ihre Lern- und Arbeitstechnik
- > schätzen ihr Entwicklungspotenzial ein
- > erkunden Berufe und Studiengänge
- > wählen ihren Beruf und/oder ihr Studium bewusst

Näher kennen lernen unter
www.laufbahn-portfolio-mittelschueler.ch



worlddidac
AWARD 2016

Teilzeit kann nicht die Lösung sein!

Text:
Belinda Meier

Fotos:
Eleni Kougionis

Welche Rolle spielt die berufliche Belastung bei der Wahl des Arbeitspensums? Der LCH wollte es genau wissen und hat im Rahmen des Projekts «Gesundheit von Lehrpersonen» eine Studie in Auftrag gegeben. Die repräsentativen Resultate geben dem Dachverband recht: Die Gesundheit muss auch Sache des Arbeitgebers sein.



Teilzeitarbeit ermöglicht vielen Lehrerinnen und Lehrern, Beruf und Familie miteinander in Einklang zu bringen. Diese grosse Gestaltungsfreiheit ist es schliesslich auch, die massgeblich für die Zufriedenheit von Arbeitnehmenden im Lehrberuf ausschlaggebend ist, wie die vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH in Auftrag gegebene Berufszufriedenheitsstudie von 2014 deutlich gezeigt hat. Doch so praktisch und komfortabel Teilzeitarbeit auch ist – was, wenn sie nur den Ausweg aus einem Dilemma darstellt? Was, wenn Lehrerinnen und Lehrer aufgrund gesundheitlicher Belastung ihr Pensum reduzieren?

Unzufriedenheit im Beruf hat Folgen

Das Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Erholungszeit, das Ansehen in der Öffentlichkeit, der Lohn, die Lohnentwicklung sowie die schulischen Reformen sind Aspekte des Lehrberufs, die unmittelbar mit der Berufszufriedenheit von Lehrpersonen zusammenhängen. Die erwähnte Berufszufriedenheitsstudie hat dies klar zum Ausdruck gebracht. Mit dem errechneten Gesamtzufriedenheitswert von 4,3 auf eine Skala von 1 bis 6 hat sie auch unmissverständlich sichtbar gemacht, dass die Lehrerinnen und Lehrer mit genau diesen Bereichen ihres Berufs unzufrieden sind. Die Folgen solcher Unzufriedenheit können vielfältig sein: Lehrpersonen fallen krankheitsbedingt aus, reduzieren ihr Pensum, lassen sich vorzeitig pensionieren oder kehren ihrem Beruf gar den Rücken. Diese Entwicklung will der LCH nicht hinnehmen. Im Frühjahr dieses Jahres hat er deshalb das gross angelegte Projekt «Gesundheit von Lehrpersonen» lanciert.

Teilzeitarbeit, um gesund zu bleiben?

Eines der Teilprojekte umfasst eine Untersuchung zum Anstellungsgrad der Lehrpersonen. Diese Studie, die der LCH beim Unternehmen Landert Brägger Partner in Auftrag gegeben hat, ging dabei der konkreten Frage nach, inwieweit sich die berufliche Belastung auf die Wahl des Arbeitspensums auswirke. Die Ergebnisse geben zu denken: Rund ein Fünftel der Lehrerinnen und Lehrer üben ein reduziertes Pensum aus, um gesundheitsschädigenden Belastungen am Arbeitsplatz entgegenzuwirken. Diese nicht ganz freiwillig gewählte Teilzeitarbeit hat für die Lehrpersonen zum einen Lohnneinbussen und später niedrigere Renten zur Folge, zum anderen geht auf dem Markt wertvolle Arbeitskraft verloren.

Die Ergebnisse bestärken damit den LCH, sich auch

weiterhin für eine Reduktion der wöchentlichen Pflichtstundenzahl, für eine faire Lohnentwicklung und für eine Entschädigung der Klassenlehrperson einzusetzen. Gleichzeitig machen sie deutlich, dass Gesundheitsförderung und -prävention nicht länger Sache der einzelnen Lehrperson sein darf. Der Arbeitgeber und nicht zuletzt auch der Bund müssen in die Pflicht genommen werden.

Die detaillierten Resultate der «Studie zur individuellen Gestaltung des Arbeitspensums im Lehrberuf» stellt Martina Brägger, Anthropologin und Projektleiterin der Untersuchung, auf den folgenden Seiten vor. ■

«GESUNDHEIT» – DAS PROJEKT DES LCH

Ziel des Gesundheitsprojekts des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH ist es, dass an allen Schulen ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt ist und dass die Anstellungsbedingungen dem Gesundheitsschutz Rechnung tragen.

Das Projekt umfasst die folgenden Teilprojekte:

- Darstellung von Einzelschicksalen erkrankter Lehrpersonen, versehen mit einem professionellen Kommentar
- Modellbeispiel eines betrieblichen Gesundheitsmanagements in der Schule
- Arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Untersuchung der Tätigkeit der Lehrperson
- Errechnung der öffentlichen und privaten Kosten, die durch die Erkrankung der Lehrpersonen verursacht werden
- Studie zum Anstellungsgrad der Lehrpersonen, vor allem auch aus gesundheitlicher Perspektive
- Evaluation des Bundesrechts i Hinblick auf die Gesundheitsförderung und den Gesundheitsschutz der Lehrpersonen

Berufliche Belastung fördert Teilzeitarbeit

Text:
Martina Brägger

Welche Pensenreduktion nehmen Lehrpersonen in Kauf, um einer gesundheitsschädigenden Belastung am Arbeitsplatz entgegenzuwirken? Diese Frage wurde im Auftrag des LCH im Frühling 2016 in einer Online-Mitgliederbefragung in acht Kantonalsektionen vertieft. Die Antworten von rund 6600 Lehrpersonen belegen, dass die berufliche Belastung stark auf die Wahl des Arbeitspensums einwirkt.

Die «Studie zur individuellen Gestaltung des Arbeitspensums im Lehrberuf» ist Teil des vom LCH lancierten Projekts Gesundheit. Der Titel der Studie zeigt, dass die Befragung offen ausgerichtet war und alle Faktoren berücksichtigte, die die Wahl des Arbeitspensums beeinflussen. Nur so konnte eine repräsentative Stichprobe und somit auch repräsentative Ergebnisse über die Bedeutung der beruflichen Belastung gewonnen werden. Die gute Beteiligung von 32 Prozent sowie die stellvertretende Auswahl der Kantonalsektionen (ZH, BE, LU, UR, BS, SG, GR, FR) erlauben Schlussfolgerungen, die für die ganze Deutschschweiz gelten.

Um die Ergebnisse in einem grösseren Zusammenhang zu verstehen, wurden auch Aspekte von Belastungen im Lehrberuf erfasst, wie sie bereits in der Berufszufriedenheitsstudie 2014 erhoben wurden. Zum ersten Mal standen auch Aspekte der Belastung durch Umweltfaktoren wie Lärm- oder Platzverhältnisse im Fokus des Interesses.

Trend: Teilzeitarbeit im Lehrberuf

2015 übten gesamtschweizerisch 73 Prozent bzw. 51 Prozent der Volksschullehrerinnen und -lehrer ein Teilzeitpensum aus (weniger als 90 Stellenprozente). In den letzten Jahren ist der Anteil teilzeitarbeitender Lehrer deutlich gestiegen (plus 11 Prozent seit 2001), während bei den Lehrerinnen die Quote stabil geblieben ist. Da der Frauenanteil im Lehrberuf aber zugenommen hat, tragen beide Geschlechter zum Trend der steigenden Teilzeitarbeit im Lehrberuf bei.

Auch wenn dieser Trend den «Lehrermangel» verschärft, ist Teilzeitarbeit nicht nur negativ zu bewerten. Der hohe Gestaltungsspielraum bei der Wahl des Arbeitspensums trägt nachweislich zur Attraktivität des Lehrberufs bei. In der Berufszufriedenheitsstudie des LCH von 2014 erhält der Faktor «Pensum und Vertrag» die höchsten Zufriedenheitswerte – noch vor dem Faktor «Unterricht/Klasse». Die Studie bestätigt damit auch, dass der Lehrberuf für die Vereinbar-

Geschätzter Verlust an Arbeitskapazitäten aufgrund arbeitsbedingter Belastung

	Aktuelles Arbeitspensum	<50%	50–74%	75–94%	95% +	total
Lehrerinnen	Anzahl Personen	19 800	12 800	12 400	11 400	56 400
	arbeitsbedingte Reduktion [Stellenprozente]	3,7	5,1	3,2	–	
	Hochrechnung [Vollzeitäquivalente]	734	662	405	–	1 800
Lehrer	Anzahl Personen	2 000	3 800	9 300	11 500	24 850
	arbeitsbedingte Reduktion [Stellenprozente]	17,1	8,1	3,3	–	
	Hochrechnung [Vollzeitäquivalente]	166*	310	306	–	782
Total	Anzahl Personen	21 800	16 600	21 700	22 900	83 000
	Hochrechnung [Vollzeitäquivalente]	900	971	711	–	2 582

* Statt 17,1 wurde mit 8,1 gerechnet, da nur wenige Lehrer mit einem Arbeitspensum von <50% in der Stichprobe vertreten waren.

Tabelle: Landert Brägger Partner

keit von Beruf und Familie gute Rahmenbedingungen bietet. 50 Prozent aller Lehrerinnen und 25 Prozent aller Lehrer haben ihr Pensum aufgrund von Haus- und Familienarbeit reduziert. Darüber hinaus ermöglicht der Lehrberuf die Verwirklichung von ausserschulischen Tätigkeiten, wie Vereinsarbeit, politische Mandate, nebenberufliche Aktivitäten oder die Vertiefung persönlicher Interessen. Problematisch ist es aber, wenn Arbeitskapazität systembedingt durch zu hohe berufliche Belastung verloren geht.

Berufliche Belastung führt oft zur Pensenreduktion

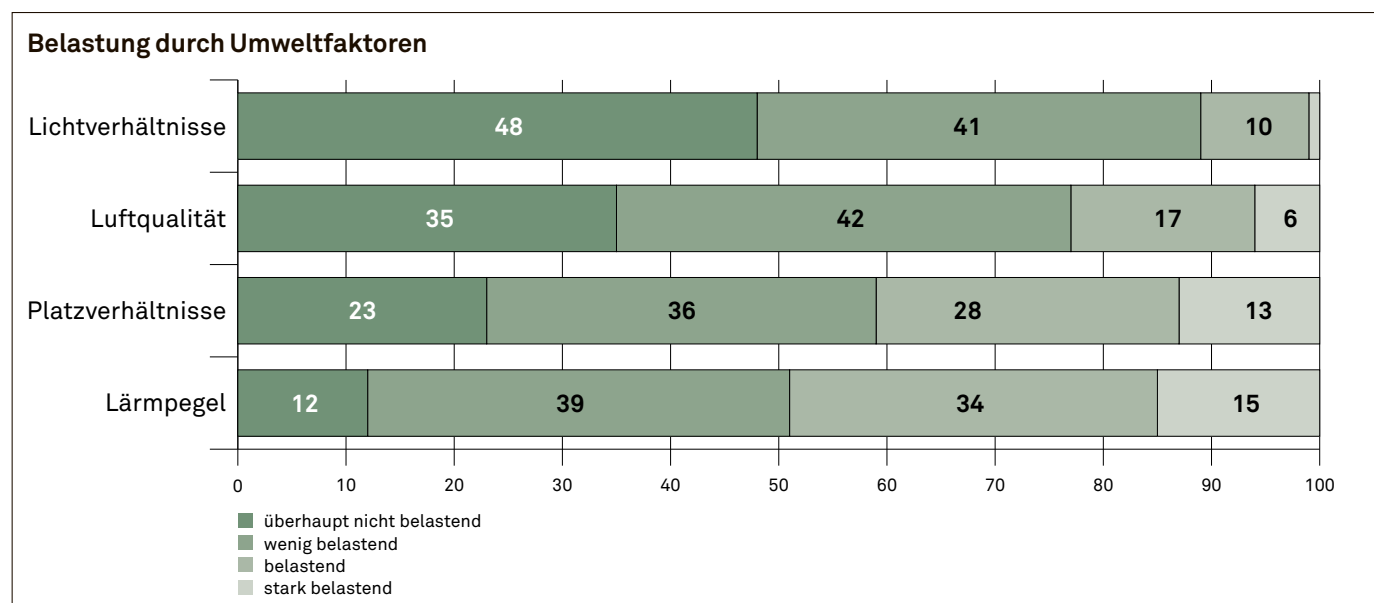
Rund 20 Prozent aller Lehrerinnen und 16 Prozent aller Lehrer üben aufgrund von hoher beruflicher Belastung ein reduziertes Pensum aus. Bei 5,4 Prozent bzw. 6,2 Prozent aller Lehrerinnen und Lehrer sind arbeitsbedingte gesundheitliche Probleme und Erschöpfung ein Grund für die Pensenreduktion. Wird die Kombination dieser beiden Gründe berücksichtigt, üben 22 Prozent bzw. 18 Prozent aller Lehrerinnen und Lehrer ein reduziertes Pensum aus, um gesundheitsschädigenden Belastungen am Arbeitsplatz entgegenzuwirken. Dies belegt, dass Letztere die Wahl des Arbeitspensums stark beeinflussen und somit den Trend zur Teilzeitarbeit verstärken.

Neben der Frage der Häufigkeit sollte auch das Ausmass der Pensenreduktion durch arbeitsbedingte Gründe untersucht werden. Bei teilzeitarbeitenden Lehrerinnen beträgt dieses unabhängig vom ausgeübten Arbeitspensum durchschnittlich 3 bis 5 Stellenprozente (siehe Tabelle). Ihr Arbeitspensum ist überwiegend von persönlichen und fami-

liären Gründen abhängig. Bei den Lehrern ist das Arbeitspensum hingegen nicht nur durch persönliche und familiäre Gründe beeinflusst, sondern auch massgeblich durch arbeitsbedingte Gründe. Je kleiner das Arbeitspensum ist, desto grösser ist diese Reduktion und beträgt bei Lehrern mit einer Anstellung unter 50 Stellenprozenten durchschnittlich 17 Stellenprozente.

Hoher Verlust an Arbeitskapazitäten

In einem nächsten Schritt sind die durchschnittlichen, durch arbeitsbedingte Gründe reduzierten Stellenprozente auf die gesamte Lehrpopolation in der Deutschschweiz (Kindergarten bis Sek II) hochgerechnet worden. Diese Hochrechnung zeigt (siehe Tabelle), dass bei den rund 83 000 Lehrerinnen und Lehrern rund 2600 Vollzeitäquivalente durch belastende Arbeitsbedingungen verloren gehen (ca. eine Lektion pro Lehrperson). Dies belegt, dass gesundheitsfördernde Massnahmen einen wichtigen Beitrag zur Entschärfung der aktuell schwierigen Personalrekrutierung leisten könnten, auch wenn sie sich nicht zu 100 Prozent entfalten. Andererseits hat die freiwillige Pensenreduktion auch Lohneinbussen für die Lehrpersonen in jährlicher Höhe von rund 260 Mio. Franken zur Folge (bei einer Annahme von 100 000 Franken für eine Vollzeitstelle). Dies ist insbesondere mit Blick auf die Sparmassnahmen im Bildungsbereich mancher Kantone von Brisanz. Zudem sind Lohneinbussen der am meisten genannte Grund, der Lehrpersonen – vor allem Lehrer – davon abhält, ihr Arbeitspensum zu reduzieren, auch wenn dies aufgrund der Belastung angezeigt wäre.



Grafik: Landert Brägger Partner

Pensenreduktion und Entlastung: Kein Verhältnis 1:1

Belastete Lehrpersonen gefährden die Unterrichtsqualität und riskieren gesundheitliche Probleme bis hin zu einem Burnout. Eine Pensenreduktion führt jedoch nicht unbedingt zur erwünschten Entlastung: Laut vorliegender Studie trifft dies lediglich in jedem dritten Fall vollumfänglich ein. Trotz einer Pensenreduktion erleben die betroffenen Lehrpersonen ihren Beruf weiterhin als belastend und weniger erfüllend und motivierend als die «durchschnittliche Lehrperson». Dieser Befund unterstreicht, dass Freude am Beruf und das Gefühl von Selbstwirksamkeit wichtige Schutzfaktoren darstellen, um den (anhaltenden) Belastungen entgegenzuwirken. Somit droht ein Teufelskreis in Gang zu kommen, sobald die Belastungen ein bestimmtes Mass überschreiten und keine Gegensteuer erfolgt.

Schulleitungen müssen sensibilisieren

Gesundheitsfördernde Massnahmen richten sich an die Lehrpersonen und deren Arbeitsbedingungen. Lehrpersonen können selber einiges tun, um die Belastungen in einem tragbaren Mass zu halten. Die wichtigsten Stichworte hierfür sind Abgrenzung und Erholung, Arbeitsorganisation, Arbeitszeit-Management und Teamarbeit. Insbesondere gilt es, die an sich selbst gestellten Anforderungen kritisch zu hinterfragen. Wer bereits unter (zu) hohen Belastungen leidet, ist gefordert, die Signale ernst zu nehmen und darauf zu reagieren.

Den Schulleitungen kommt die wichtige Aufgabe zu, die Reflexion über Gesundheit und Belastung zu fördern und

einen Rahmen zu bieten, der einen offenen Umgang mit diesem Thema ermöglicht. Im Einzelfall ist eine Unterstützung notwendig, gegebenenfalls durch externe Dienste. Die Schulleitung steht überdies in der Verantwortung, die Arbeitsbedingungen innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen optimal auszugestalten, damit möglichst viele Ressourcen für den pädagogischen Auftrag nutzbar bleiben. Darüber hinaus belegt die Studie, dass auch Bedarf nach baulichen Massnahmen besteht, um den Gesundheitsschutz so weit wie möglich zu verbessern, insbesondere zur Eindämmung des Lärmpegels, zur Verbesserung der Platzverhältnisse und der Luftqualität (siehe Grafik).

Der Arbeitskraftverlust ausgelöst durch berufliche Belastung ist letztlich aber derart gross, dass Zweifel berechtigt sind, ob schulinterne gesundheitsfördernde Massnahmen jemals ausreichend Gegensteuer geben können. Werden all jene Lehrpersonen mitberücksichtigt, die dem Lehrberuf den Rücken kehren, zeigt sich ein noch drastischeres Bild. Die vorliegende Studie stützt damit die langjährigen Forderungen der Lehrerverbände nach einer Reduktion der wöchentlichen Pflichtstundenzahl, einer Entschädigung für die Klassenlehrerfunktion sowie einer fairen Lohnentwicklung. ■

Weiter im Netz

www.LCH.ch – Die «Studie zur individuellen Gestaltung des Arbeitspensums im Lehrberuf» ist unter Publikationen > Studien abrufbar.



«An apple a day keeps the doctor away» – Der Ansatz dieser englischen Redensart ist sicherlich gut, reicht aber nicht aus. Nebst dem, dass Lehrpersonen aktiv gesundheitsfördernde Massnahmen ergreifen, muss vor allem der Arbeitgeber Rahmenbedingungen schaffen, die zum Schutz der Gesundheit beitragen.

21. NOV. 2016

INFOTAGE

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE IM TONI-AREAL

z hdk

Bachelor of Arts in Musik – Schulmusik
Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Master of Arts in Music Pedagogy – Rhythmik,
Elementare Musikpädagogik,
Schulmusik I, Schulmusik II

Unterrichtsbesuch nach Wahl

Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen:
Passerelle, 22.2.17, 17–21 Uhr

www.zhdk.ch/musikundbewegung/aktuell

Machen Sie das Schulzimmer zur magischen Manege. Der Verlag LCH hat das Buch dazu.

www.LCH.ch > Publikationen

Die Direktion für europäische Angelegenheiten DEA gibt eine Anzahl an Broschüren zur schweizerischen Europapolitik heraus, die kostenlos online bestellt werden können.

www.eda.admin.ch/europa/publikationen
www.eda.admin.ch/europa/newsletter

Ausserdem gibt sie 6x jährlich das zweisprachige (d/f) Bulletin *suisseurope* heraus, das Hintergrundinformationen zu den Beziehungen Schweiz–EU liefert. Es kann in Papierform wie auch als Newsletter abonniert werden.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Weiterbildungsangebote

Lernen und Unterrichtsentwicklung

Sie möchten individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse wirkungsvoll begleiten und Ihre Fachkompetenz bei der Gestaltung des Unterrichts in heterogenen Klassen vertiefen?

Wir bieten Ihnen eine Palette von Zertifikatslehrgängen (CAS) und Weiterbildungsmastern (MAS):

- Soziales Lernen
- Lerncoaching
- Kindersprache
- Von der Schule zum Beruf
- Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache
- Heterogenität und Zusammenarbeit im Unterricht
- Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
- Integration – Kompetenzvertiefung in Schulischer Heilpädagogik

Unsere Lehrgangsleitenden beraten Sie gerne.

Institut Weiterbildung und Beratung
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader

Worlddidac Awards – Die Gewinner

Substanz, Handhabung, Nutzen, Innovation, pädagogischer und didaktischer Wert: Diese Kriterien müssen die Gewinner der Worlddidac Awards erfüllen. 17 der 32 diesjährigen Preisträger stammen aus der Schweiz.

Alle zwei Jahre vergibt die Worlddidac-Stiftung die Worlddidac Awards, dieses Jahr zum 17. Mal. Mit diesem Preis werden innovative und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen ausgezeichnet. Es können Produkte für alle Schulfächer eingereicht werden sowie zusätzlich für Fachgebiete wie beispielsweise Kultur. Von der Zielgruppe her sind kaum Grenzen gesetzt: Produkte für alle Stufen von der Vorschule bis und mit Tertiärstufe sowie Angebote für Heil- und Sonderpädagogik und Weiterbildung.

Innovation ist gefragt

Unterschieden wird zwischen Produkten mit eigenem Lehrinhalt und solchen ohne, beispielsweise Schulmöbel oder Maschinen. Für beide Kategorien gelten dieselben Kriterien:

- Substanz: Qualität, Gestaltung, Leistung/Preis
- Handhabung: Eignung, Bedienung

- Nutzen: Sinn und Zweck, Motivation
- Innovation: Nische/Marktlücke, Technologie

Bei Produkten mit eigenem Lehrinhalt wird zusätzlich der pädagogische und didaktische Wert mit den Messgrößen Lerninhalt, Methode/Didaktik und Unterlagen beurteilt. Firmen oder Organisationen können sich kostenpflichtig bei Worlddidac anmelden, um ihre Neuerscheinung evaluieren zu lassen.

Bewertung durch zwei Jurys

Eine Lehrerinnen- und Lehrerjury mit zehn Lehrpersonen aus der Schweiz beurteilt in einer Vorevaluation aus Sicht der Schulpraxis die Produkte anhand der Produktdokumentation, nicht aber das Produkt selbst.

Zwei Mitglieder der Lehrerinnen- und Lehrerjury sind Teil der Expertenjury, die die Pro-

dukte beurteilt. Das Urteil der Lehrerinnen- und Lehrerjury macht einen Drittel der Bewertung aus.

In diesem Jahr wurden 47 Produkte aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Argentinien, Indien, China, Finnland, Dänemark, Grossbritannien, Australien und Südkorea beurteilt. 32 erhalten einen Worlddidac Award. Zusätzlich zum Award wird dem innovativsten Produkt ein spezieller ICT Swisscom Innovation Award verliehen. Dieser wird in diesem Jahr erstmals erst an der Award-Zeremonie bekanntgegeben. Diese findet am 8. November statt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Preisträger vor. (dc)

MIGRATION

conTAKT-Spuren.ch

conTAKT-spuren.ch stellt Lehrpersonen vielfältige Hintergrundinformationen und praktische Lernmaterialien zur Migration in der Schweiz online und unentgeltlich zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler werden angeregt, die Geschichte ihrer eigenen Familie und diejenige ihres Wohnorts zu erforschen. Auf diese Weise können sie sich differenziertes Wissen zur Migration aneignen.

Zahlreiche wissenschaftlich fundierte Arbeitsinstrumente stehen für den Unterricht zur Verfügung: Fachtexte, filmische Einführungen, eine multimediale Zeitleiste, Ton- und Bilddokumente, über 50 Unterrichtsvorschläge, Hinweise auf weiterführende Materialien und Projektbeschreibungen. Die Sammlung kann von Lehrpersonen bedürfnisgerecht adaptiert werden. Sie eignet sich auch für Ausstellungen und kann somit die Öffnung der Schule nach aussen unterstützen.

**Migros-Kulturprozent
Schweiz
Halle 3.2 / Stand E11
www.migros-kulturprozent.ch**



Am neuen Ort: Die Gewinner der Worlddidac Awards werden in diesem Jahr erstmals in den Räumlichkeiten der Bernexpo in Bern vorgestellt. Foto: zVg



WIRTSCHAFT

Betriebswirtschaft verstehen – Business Studies

Wie funktionieren Unternehmen? Wie können Unternehmen erfolgreich sein? Die Fragen an die Betriebswirtschaftslehre sind vielfältig und wichtig. Das Lehrbuch «Betriebswirtschaft verstehen» in seiner 2. Auflage greift diese Fragen auf und liefert Antworten.

Die Autoren Roman Capaul und Daniel Steingruber verstehen Unternehmen als komplexe, sich wandelnde, produktive, soziale Systeme, in denen Menschen in unterschiedlichen Funktionen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen wirtschaftlichen Zweck zu erreichen. Sie sind als System in den Komplex von Gesellschaft, Natur, Technologie und Wirtschaft eingebettet. Um diese komplexe Funktionsweise von Unternehmen besser zu verstehen, sind Modelle hilfreich. Die Autoren bedienen sich in ihrem Lehrbuch des St. Galler Management-Modells.

Das Lehrbuch liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Cornelsen Schulverlage Schweiz AG, Schweiz
www.cornelsen.ch

SEKUNDARSTUFE I

Die Sprachstarken 7–9

«Die Sprachstarken 7–9» sind das neue, Lehrplan 21-konforme Lehrmittel für den Deutschunterricht auf der Sekundarstufe I. Sie überzeugen durch sorgfältig strukturierte Sprachlernprozesse, motivierende Themen, eine übersichtliche Gestaltung der Inhalte

sowie umfangreiche Materialien für die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts.

Der Fokus der «Sprachstarken 7–9» liegt auf der Sprache. Diese ist Lernanlass und Lerngegenstand zugleich. Übergeordnete Themenbereiche wie «Sprache erforschen» oder «Textsorten» begleiten die ganze Reihe und ermöglichen ein zyklisches Lernen.

Das Lehrmittel deckt alle Sprachlernbereiche ab: Lesen, Schreiben, Sprechen/Hören sowie Literatur, Rechtschreibung und Grammatik. Es enthält zudem Material zur Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen wie «Präsentieren» oder «Projekte realisieren».

Klett und Balmer Verlag Schweiz
Halle 3.2 / Stand B02
www.klett.ch



LESEFÖRDERUNG

Bewegte Geschichten

Mit dem praxisnahen Lehrmittel «bewegte Geschichten» wird Lesen zum Erlebnis. Darin findet sich Kinder- und Jugendliteratur, gespickt mit

thematisch passenden Erlebnis- und Konzentrationsübungen. Thematisiert werden auch Lese- und Auftrittstrainings für das Lesen vor Publikum. Mit Lesetagebüchern können die Reflexion und das Schreiben eigener Texte angeregt werden.

Das Lehrmittel mit seinen sieben unterschiedlichen Elementen lässt Geschichten entstehen, die innerlich und äusserlich bewegen. Es bietet eine bewährte Lese-, Schreib- und Lernförderung für abwechslungsreiche Lektionen. Das Lehrmittel beinhaltet die Informationsbrochüre mit dem Leitfaden und einer Mustergeschichte für Lehrpersonen und 30 bewegte Geschichten mit 90 vielfältigen Übungen. Auf der Internetseite finden sich aktuelle, neue Angebote, und der Memory-Stick bietet über 200 Arbeitsdokumente für den Deutschunterricht auf der Mittel- und Oberstufe.

Fachstelle Jungen- und Mädchenpädagogik an Schulen, JUMPPS Schweiz
Halle 3.2 / Stand D08
www.jumpps.ch

MITTELSCHULE

Laufbahn-Portfolio

Das Lehrmittel «Laufbahn-Portfolio für die Mittelschule» fördert Persönlichkeitsentwicklung, Handlungs- und Entscheidungskompetenz. Es unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihren schulischen Weg erfolgreich zu absolvieren und ihre Berufs- und Studienwahl bewusst vorzunehmen. In sechs Kapiteln werden Bedeutung und Sinn von Arbeit im Leben, Leistungsmotivation, Energiehaushalt und Wochenplanung bear-

beitet. Die Jugendlichen gehen ihren Potenzialen auf den Grund, erstellen ihre Stärkenprofile und steigern damit ihr Selbstvertrauen wie auch die Motivation. Werte und Träume sowie eine Visionsreise in die Berufswelt eröffnen ihnen die Perspektiven, eigene Strategien zur Erreichung der Studien- und Berufspläne werden entwickelt. Der topmoderne Medienverbund besteht aus der Online-Arbeitsplattform www.laufbahnportfolio-mittelschueler.ch, einem Arbeitsheft und einem Ringbuch mit Aufgabenregister. Die in Kombination mit dem Einsatz des Lehrmittels erhältliche Lizenz für Laufbahn-Coachs bietet Lektionsideen zu sämtlichen Inhalten.

S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung AG Schweiz
Halle 3.2 / Stand D15
www.s-b-institut.ch



SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

Fly One®

Noch nie war eine Medienversorgung so designstark und flexibel. Fly One® ist eine elegante Hochleistungs-LED-Deckenleuchte und sorgt für die optimale Ausleuchtung im Raum. Bei Bedarf faltet sich Fly One® vollautomatisch aus und lässt sich dreidimensional an jede Stelle navigieren.

**Hohenloher
Spezialmöbelwerk
Schaffitzel GmbH + Co. KG
Deutschland
Halle 2.0 / Stand E08
www.hohenloher.de**



STADT ERKUNDEN

Stadtkunde online

«Stadtkunde online» ist ein Lernangebot, das Lehrpersonen und Lernenden der Grundschule ermöglicht, Essenzielles über Basel, ihren Wohnort, in dem sie leben und arbeiten, zu lernen und zu erfahren. Die Kapitel behandeln folgende Themen: Das Münster – Basel im Mittelalter – Wasser, Flüsse, Brunnen – Orientierung in und um Basel – Mobilität/Verkehr – Mensch/Arbeit. Lehrpersonen wählen mit den Kindern aus vielschichtigen Informationen, Ideen und Aufgaben aus, um so ihr eigenes erfahrungsgestütztes Stadtbild zusammenzusetzen. Der Hauptfokus liegt auf verschiedenen Exkursionen durch verschiedene Stadtteile, der den Lernenden einen erweiter-

ten Blick auf ihre Heimatstadt ermöglicht. Das inhaltliche Muster der sieben Kapitel und die didaktischen Vorgaben und Aufgabenstellungen lassen sich von interessierten Lehrpersonen leicht auf irgendeine kleinere und mittlere Schweizer Stadt übertragen und ermöglichen so die Umsetzung der entsprechenden NMGBereiche im neuen Lehrplan 21.

**Pädagogisches Zentrum PZ.BS
Schweiz
www.hochschulen.bs.ch/paedagogisches-zentrum.html**



PRIMARSTUFE

Mathematik 4–6

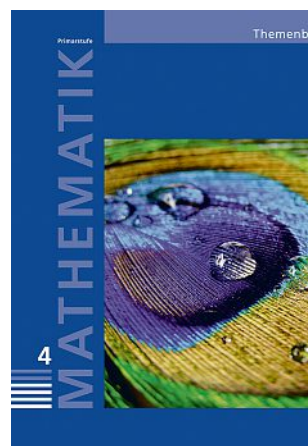
«Mathematik 4–6 Primarstufe» ist die neue Lehrmittelreihe für die Mittelstufe. Sie baut auf «Mathematik 1–3 Primarstufe» auf und schafft den Übergang zum Lehrmittel «Mathematik Sekundarstufe I».

Mathematik 4–6 Primarstufe bietet den Schülerinnen und Schülern auf sie abgestimmte, motivierende Lernanlässe. Die Lehrmittel begleiten sie bei jedem behandelten Thema durch vier Lernphasen: Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge erkennen, Fertigkeiten

erwerben und anwenden. Die ansprechende Gestaltung und die abwechslungsreichen Aufgaben wecken die Neugierde auf mathematische Fragestellungen und mit der Lernsoftware können Fertigkeiten gefestigt werden.

Das Lehrwerk unterstützt Lehrpersonen umfassend bei der Unterrichtsgestaltung. Sie können die Unterrichtsvorschläge direkt umsetzen. Bei allen Themen und in allen Lernphasen können sie zudem auf vielfältige Möglichkeiten der Differenzierung zurückgreifen, beispielsweise auf Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden für individuelle Lernbedürfnisse.

**Lehrmittelverlag Zürich
Schweiz
Halle 3.2 / Stand E01
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch**



SEKUNDARSTUFE I

Mathematik 1–3

«Mathematik 1–3 Sekundarstufe I, Themenbuch digital» und «Mathematik 1–3 Sekundarstufe I, Handbuch digital» sind die digitalen Ausgaben der gleichnamigen Lehrwerkteile des Lehrwerks «Mathe-

matik Sekundarstufe I». Ziel der Digitalisierung war es, einen Medienformwechsel herbeizuführen und so verschiedene Unterrichtsszenarien und -methoden zu unterstützen.

Vor diesem Hintergrund geht die Digitalisierung der beiden Lehrwerkteile über eine Eins-zu-eins-Adaption der gedruckten Ausgabe, wie in PDF-basierten Versionen oder in klassischen E-Book-Formaten, hinaus. Für die Realisierung wurde bewusst auf HTML5 und nicht auf ein proprietäres Format gesetzt, so dass im Ergebnis browserbasierte, responsive Ausgaben entstanden sind.

**Lehrmittelverlag Zürich
Schweiz
Halle 3.2 / Stand E01
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch**



GESCHICHTE

Zeitreise

«Zeitreise» ist das neue, richtungsweisende Geschichtslehrwerk für die Stufe Sek. I. Es ist das erste Lehrmittel, das vollständig dem Lehrplan 21 und den Kompetenzzielen für historisches Lernen und politi-

sche Bildung im Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften» entspricht.

Das Lehrwerk begeistert durch Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Texte und Materialien. Es motiviert die Lernenden für Geschichte und Politik und bietet ein vielfältiges Angebot zur Differenzierung. Viele Materialien, darunter alle Kopiervorlagen und Computeranimationen, stehen online zur Verfügung.

«Zeitreise» ist praxiserprobt. Während der Entwicklung wurde das Lehrwerk von einer Praxisgruppe begleitet, die die Konzepte der Themen begutachtet hatte. Die Rückmeldungen flossen in die Bearbeitung ein.

**Klett und Balmer Verlag
Schweiz
Halle 3.2 / Stand B02
www.klett.ch**

SCHULAUSTRÜSTUNG

Meca Table

Der weltweit einzigartige, mit Injekt-Luftkissen ausgestattete Meca-Tisch ist eine Revolution auf dem Gebiet der Mechanik. Er wurde vom französischen Lehrmittelhersteller Jeulin entwickelt und in Frankreich hergestellt. Experimente über Stösse, Energieübertragung oder Gravizentrum sind sehr leicht durchzuführen. Das Unterrichten der Mechanik wird wieder Freude machen.

**JEULIN, Frankreich
Halle 2.0 / Stand F20
www.jeulin.fr**

FINANZKOMPETENZ

Moneyfit – Dein Geld im Griff!

MoneyFit von PostFinance ist eine Initiative zur Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie besteht aus Angeboten für die Mittelstufe, die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II. MoneyFit setzt auf vielseitige Lernmethoden und digitale Medien. Interaktiv lernen Kinder und Jugendliche anhand altersgerechter Aufgaben, was Geld ist und wie es verdient, verwaltet und in eigener Verantwortung ausgegeben wird. Alle weiteren Informationen sowie das kostenlose Lehrmittel sind erhältlich unter: moneyfit.postfinance.ch

**Lernetz AG, Schweiz
www.lernetz.ch**



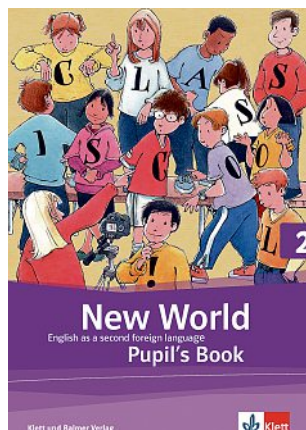
MEHRSPRACHIGKEIT

New World

«New World» orientiert sich an einer Didaktik der Mehrsprachigkeit. Die Lernenden sollen das Wissen über andere Sprachen nutzen und lernen so, Sprachwissen zu vernetzen. Das vielfältige Lern- und Übungsmaterial – gedruckt und digital – unterstützt die Jugendlichen beim Lernen. Ausgehend von attraktiven Sachthemen führen sie Aktivitäten durch und bearbeiten projektartige Aufträge. Die vielfältigen «tasks» geben ihnen die Möglichkeit, das Erlernte direkt anzuwenden.

«New World» ist kompetenzorientiert und entspricht dem Lehrplan 21. Neben den Sprachhandlungskompetenzen – Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben – spielt der Erwerb von Lernstrategien eine zentrale Rolle. Auch wird das Bewusstsein der Lernenden für verschiedene Sprachen und Kulturen gefördert.

**Klett und Balmer Verlag
Schweiz
Halle 3.2 / Stand B02
www.klett.ch**



SPORTUNTERRICHT

Bewegunglesen.com

Die zweisprachige E-Learning-Plattform bewegunglesen.com der PHSG bietet Sportunterrichtenden und Studierenden eine praxisnahe, interaktive Übungsgelegenheit, die Bewegungsanalyse und das Kriterien-geleitete Verbessern von Fertigkeiten zu erlernen.

Bewegunglesen.com vermittelt Bewegungsabläufe anhand ihrer Kernbewegungen schulstufengerecht und hilft beim Aufbau von Lehrplan 21-kompatiblen Kompetenzen für den Fachbereich Bewegung und Sport. Der Lernprozess

kann dank einer integrierten Lernbiografie gezielt gesteuert werden. Für Hochschulen bietet bewegunglesen.com kostenlose und kostenpflichtige Features. Im öffentlichen Bereich stehen mehr als 240 Aufgaben 90 verschiedener Fertigkeiten in Geräteturnen, Leichtathletik, Sportsportarten, Schwimm- und Schneesportarten und Fitness mit Videos für Lernzwecke zur Auswahl. Im internen Bereich können Unterrichtsvideos hochgeladen, geschnitten, durch Grafiken und Fakten angereichert und innerhalb der Community geteilt werden.

**Pädagogische Hochschule
St. Gallen, Schweiz
Halle 3.0 / Stand D15
www.phsg.ch**



NACHHALTIGKEIT

Querblicke

Querblicke ist das erste umfassende Lehrwerk vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I zur Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) und ist perfekt auf den Lehrplan 21 abgestimmt. Das Werk umfasst verschiedene Teile mit unterschiedlichen Medien: Umsetzungshefte, Grundlagenband, Instrumenten-Box, Online-Bereich mit E-Learning-Tools. Es bietet mit Querblicke-Praxis auch ein Weiterbildungsangebot an. Entwickelt wurde das Lehrwerk am Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS, PHBern, und am Institut Vorschul- und Unterstufe der PH der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Stufenlehrpersonen waren sowohl an der Entwicklung als auch an der mehrfachen Erprobung beteiligt. Verschiedene Partner unterstützen das Projekt. Mit dem INGOLDVerlag wurde der Print-Bereich umgesetzt, der Online-Teil wurde von LerNetz entwickelt.

**INGOLDVerlag, PH FHNW,
PH Bern, Schweiz
Halle 3.2 / Stand C09
www.ingoldverlag.ch**

SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

Chair curved

Die ergonomische Sitzfläche und Rückenlehne ermöglicht verschiedene Sitzpositionen und die Sitzauflage ist auf einem wippbaren System montiert, was die Gesundheit schont. Der Stuhl besteht aus einem leichten 5-Stern-Fuss aus Profilstahl pulverbeschichtet oder glanzverzinkt.

Der Sitz und die Lehne sind aus Buche mehrschichtig verleimt, mit Kreuzstruktur, antirutsch und naturlackiert. Zudem ist der Sitz höhenverstellbar, um den Stuhl dem Schüler optimal anzupassen. Mit diesem modernen Stuhl steht dem dynamischen Unterricht nichts mehr im Weg.

**Zesar.ch SA, Schweiz
Halle 3.0 / Stand D02
www.zesar.ch**

GESCHICHTE

My Bourbaki Panorama

Die Bildungs-App «My Bourbaki Panorama» bringt das historische Geschehen direkt ins virtuelle Zeitalter. «My Bourbaki Panorama» ist ein Pionierprojekt für die Museumsvermittlung und einzigartig im deutschsprachigen

Raum. Die App soll junge Menschen für Geschichte begeistern und sie motivieren, sich mit Humanität, Toleranz und Menschenrechten auseinanderzusetzen. Neben der Bildungs-App, die speziell für Schulen konzipiert wurde, gibt es auch eine angepasste Besucherversion. Die Tablets zur Nutzung der App werden vom Bourbaki-Panorama zur Verfügung gestellt.

Die App verbindet Wissen mit Unterhaltung. Auf dem Rundgang beschäftigen sich die Besuchenden mit einzelnen im Panorama abgebildeten Menschen, tauchen in die Geschichte des 19. Jahrhunderts ein, fotografieren und beantworten Fragen. Daraus erstellen sie ihre individuelle «Bourbaki-Story», ein bebildertes Dokument, das man sich per E-Mail zustellen kann. So wird Geschichte nachhaltig erlebbar.

**DOCMINE Productions AG
Schweiz
www.docmine.com**



SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

e_Tisch 2114

Der e_Tisch 2114 von Embru ist an vielfältigen Einsatzmöglichkeiten kaum zu überbieten: Verwandeln Sie den e_Tisch 2114 ganz ohne Kraftaufwand in maximal drei Sekunden in ein Stehpult. Die kontrollierte, stufenlose Höhenverstellung sorgt bei der Bildung von Gruppenarbeitsplätzen spielend für exakt gleiche Tischhöhen.

Zudem erlaubt die zweiteilige Tischplatte eine stufenlose Schrägstellung bis zu 25°. Vom zukunftsweisenden Design bis zur altersgerechten Bedienbarkeit hebt er sich klar von vergleichbaren Modellen ab.

**Embru Werke AG Schweiz
Halle 3.0 / Stand D06
www.embru.ch**



SEKUNDARSTUFE II

Wasser verstehen

Das Lernmedium «WASSER-verstehen» vermittelt wichtige hydrologische Inhalte für den Geografieunterricht der Sekundarstufe II in Deutsch und Französisch. Die flexibel einsetzbaren Themenblätter und das dazugehörige E-Book unterstützen eine vertiefte und analytische Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen der Hydrologie.

Das erste Modul «Hydrologische Extremereignisse» besteht aus vier in sich geschlossenen Themen. Die gedruckten und elektronischen Materialien ergänzen sich und unterstützen im Verbund eine flexible Umsetzung im Unterricht.

- «WASSERverstehen»
- ist über die Website frei zugänglich;

- ist klar strukturiert, problemorientiert und benutzerfreundlich aufgebaut;
- stellt Bezüge zum Lebensraum der Lernenden her;
- unterstützt eigenständiges und analytisches Denken.

Dank der engen Zusammenarbeit von Fachwissenschaften, Fachdidaktik und Medienentwicklung bietet «WASSER-verstehen» eine praxisorientierte Lernumgebung mit Inhalten und Methoden nach neuestem Forschungsstand. Weitere Module sind in Bearbeitung.

**hep verlag ag, LerNetz AG,
Hydrologischer Atlas der
Schweiz, Bundesamt für
Umwelt BAFU, Editions Loisirs
et Pédagogie, Schweiz
Halle 3.2 / Stand B08
www.giub.unibe.ch**

SIMULATION

Water Management

Das EDS® Water Management System ist ein modulares Trainingsgerät zur Simulation der Kernprozesse von Wasseraufbereitungsanlagen und Klärwerken. Es bietet eine solide Einführung in die Prozessautomation und Regelungstechnik.

**EDS® Water Management
System
Festo Didactic SE,
Deutschland
Halle 2.0 / Stand G18
www.festo.com**

ANSCHAUICHE MODELLE

WeDo 2.0

WeDo 2.0 ist ein handlungsorientiertes Lernkonzept von LEGO® Education, das speziell für den Sachunterricht an Grundschulen entwickelt wurde. Es besteht aus einem

Bausatz zur Gestaltung anschaulicher Modelle, einer Software zur kindgerechten Programmierung der Modelle sowie aus umfassenden Unterrichtsmaterialien mit über 40 fertigen Unterrichtseinheiten.

LEGO® Education
Dänemark
Halle 3.0 / Stand E10
www.education.lego.com



NATURWISSENSCHAFT

Leica EZ4 W Stereomikroskop

Das Leica EZ4 W Stereomikroskop macht mit integrierter Wi-Fi-Kamera das Klassenzimmer digital. Smartphones und Tablets sind aus dem Leben junger Leute nicht mehr wegzudenken. Mit dem Leica EZ4 W können Lehrende Studierende dort abholen, wo sie sowieso schon sind. Sie können Bilder live auf Smartphones und Tablets übertragen, und die Aufmerksamkeit ihrer Studierenden im Klassenraum und darüber hinaus binden.

Durch eine Kamera mit integriertem Wi-Fi-Signal im Mikroskop können Bildaufnahmen über iOS- oder Android-Geräte

ausgelöst und empfangen werden. Mehrere Studierende können gemeinsam an einem Mikroskop arbeiten und direkt per Smartphone oder Tablet Bilder und Videos machen.

Mit der Leica Air-Lab App lassen sich die Bilder einfach aufnehmen, kommentieren, abspeichern und über Soziale Medien teilen. Das erobert die Aufmerksamkeit von Studierenden und ermöglicht Lehrenden, nachhaltig mehr Wissen zu vermitteln. Mikroskopische Bilder eröffnen Studierenden eine neue Welt. Das Leica EZ4 W Stereomikroskop unterstützt dies mit Bildern in HD-Qualität mit bis zu 5 MP Auflösung.

Leica Microsystems Schweiz
Halle 2.0 / Stand H14
www.leica-microsystems.com



KOMMUNIKATIONSTRaining

Perfect Blend

Der «Perfect Blend» von Speexx bietet professionelles Kommunikationstraining im virtuellen Klassenraum, mobiles und soziales Lernen und Online-Kurse mit ständiger Betreuung durch einen von mehr als 1500 qualifizierten Coaches.

Speexx – digital publishing AG
Deutschland
www.speexx.com

LERNSoftware

ClassFlow

ClassFlow ist eine auf das kollaborative Lernen ausgegerichtete Software für den modernen Unterricht, die in mehr als 154 Ländern in insgesamt 50 000 Schulen verwendet wird. Mit ClassFlow können die Geräte der Schülerinnen und Schüler miteinander verbunden werden, so dass die gesamte Klasse an Übungen und Umfragen teilnehmen kann.

Promethean, UK
www.prometheanworld.com

SPRACHENLERNEN

CNN Learn English

Mit CNN Learn English powered by papagei.com wird Sprachenlernen zum besonderen Erlebnis! Die prämierte Bildungstechnologie verwandelt CNN-Videos in multilinguale, mobile und moderne Sprachkurse.

papagei.com, Deutschland
Halle 2.0 / Stand E10
www.papagei.com



EXPERIMENTIEREN

Mekruphy Addestation

Das Schülerexperimentiersystem Mekruphy Addestation ermöglicht die Durchführung von Experimenten während des regulären Unterrichts ohne PC oder Tablet. Die handlichen,

robusten und nummerierten Sätze enthalten übersichtlich zusammengestellt alle notwendigen Geräte für ein bestimmtes Themengebiet. Spezielle Experimentiersätze sind bereits erhältlich für Physik, Chemie und Biologie.

MEKRUPHY GMBH
Deutschland
Halle 3.0 / Stand E02
www.mekruphy.com

ENERGIESYSTEME

Smart Power System Trainer (XPO-SPS)

Der Smart Power System Trainer (Modell XPO-SPS) ist ein verkleinertes Arbeitsmodell für Laborstudien der Diplomanden. Das Ziel ist es, ein in Echtzeit und automatisch funktionierendes Energienetz zu entwickeln und das Verständnis der Studierenden für das Testumfeld und das Prüfen von Energiesystemen oder komplexen Konzepten im Bereich der Energietechnik zu verbessern.

Anshuman Tech Pvt Ltd,
Indien
www.anshumantech.net

SPRACHWAHRNEHMUNG

Forbrain®

Forbrain® ist ein Headset zur Beurteilung der additiven Sprachwahrnehmung, das durch Umschulung des Gehirns die Aufmerksamkeit, Aussprache und Hörverarbeitung fördert.

SOUND FOR LIFE
Hong Kong
Halle 2.0 / Stand E08
www.forbrain.com

METALLBERUFE

TopTrain

TopTrain ist ein E-Learning-Modul für CNC-Grundlagen, CNC-Drehen und CNC-Fräsen nach den DIN/ISO-NC-Programmierrichtlinien. Mit seinen Lernabschnitten umfasst TopTrain die Lerninhalte CNC-Programmierung der Metallberufe, vom Industriemechaniker bis zum Zerspanungsmechaniker.

MTS Mathematisch Technische Software-Entwicklung GmbH, Deutschland
www.mts-cnc.com

DIGITALE LÖSUNGEN

I-Scream

I-Scream ist die integrierte Plattform digitaler Lösungen aller Schulstufen. Es bietet mit Hilfe fantastischer Videos, Bilder, Animationen und interaktiver Module die perfekte Lernumgebung für Schüler.

SIGONGmedia, Südkorea
Halle 2.0 / Stand C08
www.sigongmedia.co.kr

BILDUNGSPSYCHOLOGIE

Claned

CLANED™ ist eine hochmoderne Lösung, die künstliche Intelligenz und bildungspsychologische Theorien anwendet und dabei mithilfe von Analysedaten aufzeigt, welche Faktoren sich auf die Lernergebnisse auswirken. Das Produktkonzept basiert auf jahrelanger akademischer Forschung und wurde in Zusammenarbeit mit führenden Bildungseinrichtungen entwickelt.

Claned Group, Finnland
Halle 2.0 / Stand G13
www.claned.com

ERNEUERBARE ENERGIEN

Renewable Energy Laboratory

INSUR bietet mit dem Labor für erneuerbare Energien (Model LAB 11) ein vielseitiges Werkzeug für das Lernen, Forschen und Experimentieren im Umfeld erneuerbarer Energien: Photovoltaik, Windkraft und Solarthermie. Das Modell erlaubt Verkabelungsaufgaben, elektrische und thermische Messungen, Reparaturen und Störungsbehebung sowie Systemwartung.

INSUR EQUIPAMIENTO DIDACTICO, Argentinien
www.insur.com.ar



Bildung ist Entwicklung.

8. – 10. 11. 2016 | BERN

Bildung Schweiz schenkt ihren Leserinnen und Lesern einen Eintritt an die bedeutendste Schweizer Bildungsmesse in Bern – wo die Schweiz sich bildet.
swiss-education-days.ch

Geben Sie unter www.swiss-education-days.ch/ticketshop den Promocode **sw164chrep** ein und drucken Sie dann Ihre Eintrittskarte im Wert von CHF 20.00 aus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.


**swiss
education
days**

 mit **swissdidac**

Besten Dank an die Ticketsponsoren:

Legamaster 

Partner der Bildung Schweiz
FZ ZÜRISSEE  **Zürichsee
Werbe AG**


ZURICH

Messe-Highlights an den Swiss Education Days

Neuer Austragungsort, grösste Weiterbildungsplattform und lückenlose Präsenz der Anbieter aus dem Schulbereich. Die Bildungsmesse Swiss Education Days findet vom 8. bis 10. November 2016 in Bern statt.

Nicht nur Quantität, sondern viel Qualität bieten die Weiterbildungsangebote in der Swisscom Arena, mit zwei weiteren Foren innerhalb der Messehalle und mit zusätzlichen Angeboten im Kongresszentrum unter dem gleichen Dach.

Forum 4 bis 8

Zur Premiere in Bern sind erstmals Angebote rund um die Kindergarten- und Primarstufe an den Swiss Education Days vertreten. Mit der Weiterbildungsreihe «Forum 4 bis 8» sowie neuen Ausstellern zu diesem Thema gehört dieser Bereich zu den Messe-Highlights 2016. Die Ansprüche an den Kindergarten sind längst über das reine Spielen hinausgewachsen. Doch wie genau hat sich der Kindergarten entwickelt und wo geht die Reise hin? Mehr Informationen finden sich im Veranstaltungsverzeichnis unter «Forum 4 bis 8».

Kein Tabu – Tatort Klassenzimmer

In der Swisscom Arena werden auch heikle Themen diskutiert. In der Trilogie «Kein Tabu – Gewalt im Klassenzimmer» wird in einem ersten Teil auf das Thema «Pornografie und Gewalt im Klassenzimmer» eingegangen. Anschliessend präsentiert die Kapo Zürich, wie sie mit Schülerinnen und Schülern in der Prävention arbeitet.

Schliesslich legt die Jugendanwaltschaft des Kantons Aargau ihre Interventionen zur Förderung der Medien- und Sozialkompetenz straffälliger Jugendlicher dar. Die reale und die digitale Welt haben sich längst vermischt; dies bietet nicht nur Chancen für die Bildung, sondern auch Risiken und Gefahren. Die Lehrpersonen sind gefordert, sich aktiv einzubringen und ein Tabu gar nicht erst entstehen zu lassen.

Experimente durchführen

Auf dem Erlebnispark NWS – Technik in Halle 2.0 können Interessierte nach Lust und Laune einfache chemische oder physikalische Experimente selber durchführen oder ein selbstgesteuertes Auto oder einen Kaugummiautomaten selber programmieren. Spannende Innovationen und Neuheiten aus der Bildungswelt präsentieren sich auch an den rund 250 Messeständen.

Sensibilisierung als Brücke in die Berufsbildung

Das Stichwort Fachkräftemangel lenkt den Blick auf den Sonderbereich Berufsbildung. Berufe in diversen Sparten kämpfen seit Jahren mit einem Mangel an interessierten Auszubildenden. Die Sensibilisierung der Lehrpersonen kann hier eine wichtige Brücke schlagen. Denn Lehrpersonen nehmen eine wichtige Rolle ein, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche früh auf

ihre Interessen und Eignungen hin zu fördern.

Angebot für Schulleise zum Freilichtmuseum Ballenberg

In Zusammenarbeit mit SBB RailAway bieten die Swiss Education Days zwei Exklusiv-Angebote für Schulleise an. Lehrpersonen erhalten mit ihren Schulklassen 50 Prozent Rabatt auf die RailAway-Kombi-Angebote für Schulen «Freilichtmuseum Ballenberg» und «First Adventure Card».

Innovative Start-ups

«Bildung ist Entwicklung» – der Messeslogan der Swiss Education Days gilt insbesondere auch für die jungen Aussteller. Im Bereich Start-up präsentieren Jungunternehmer innovative Produkte und Dienstleistungen aus dem Bildungsbereich. Ein Besuch lohnt sich.

Sprachregionale Lehrpläne in der Umsetzung

Am LCH-Stand ist unter anderem die Umsetzung von BNE in den sprachregionalen Lehrplänen ein Thema. éducation21 wird am Beispiel des myclimate-Experiments zum Treibhauseffekt zeigen, wie das Thema Klima soziale, ökonomische und ökologische Wechselwirkungen pädagogisch erschliessen kann. Der Stand des LCH befindet sich in der Halle 3.2, Standnummer D18.

Welche weiteren Highlights auf die Besucherinnen und Besucher des Stands des LCH warten, kann online unter www.LCH.ch nachgelesen werden. (pd/dc)

Weiter im Netz

Weitere Informationen zur Messe sowie zum Weiterbildungsangebot finden Sie unter www.swiss-education-days.ch



Vom 8. bis 10. November 2016 sind die Swiss Education Days in Bern der ideale Ort, um sich mit anderen Lehrpersonen zu treffen und sich über die neusten Angebote auf dem Bildungsmarkt zu informieren. Archivbild: Claudia Baumberger

Willkommen bei uns!

Der LCH bietet an seinem Stand an den Swiss Education Days vom 8. bis 10. November in der Halle 3.2, Standnummer D18, ein reichhaltiges Programm und ein gemütliches Bistro. Die einzelnen Aktivitäten sind unten aufgeführt. Einige entsprechend gekennzeichnete Programmpunkte finden in anderen Räumlichkeiten statt.

DIENSTAG

Eröffnungstag

- 10.00 Uhr: Publikation LCH «Mathe-kinder»: Kurzpräsentation durch Ruth Fritschi, Präsidentin Stufenkommission 4bis8
- 11.00 Uhr: BNE konkret: Thema Klima mit éducation21 (beauftragt von Bund und Kantonen) und myclimate (NGO)
- 13.15 Uhr: BNE konkret: Thema Klima mit éducation21 (beauftragt von Bund und Kantonen) und myclimate (NGO)
- 14.00 Uhr: Finanzkompetenz konkret: Das Lernspiel FinanceMission Heroes. Vorstellung von Lernmaterialien und Spielerprobung unter Leitung von Zentralpräsident Beat W. Zemp
- 15.15–15.45 Uhr: profilQ, Schulvisite: Schülerinnen und Schüler der Schule Elsau demonstrieren Lernen mit dem iPad; Ort: Forum 1
- 16.30–17.00 Uhr: Vernissage Charta private Bildungsfinanzierung mit Podiumsgespräch und anschliessendem Apéro; Ort: Swisscom-Arena

MITTWOCH

Tag der Stufe Sek II

- 10.00 Uhr: Präsentation profilQ durch J. Brühlmann (GL LCH) und P. Baumann (GL VSLCH): Dynamische Berufsperspektiven für Lehrpersonen
- 10.30 Uhr: Publikation LCH «Mathe-kinder»: Kurzpräsentation durch Ruth Fritschi, Präsidentin Stufenkommission 4bis8
- 13.15 Uhr: LP 21 konkret: LernFilme erstellen im Unterricht mit LerNetz
- 14.00 Uhr: Finanzkompetenz konkret: Das Lernspiel FinanceMission Heroes. Vorstellung von Lernmaterialien und Spielerprobung unter Leitung von Zentralpräsident Beat W. Zemp
- 16.15–16.45 Uhr: profilQ, Schulvisite: Die Schule Munzinger, Bern, zeigt selbstorganisiertes Lernen und Lernen in Lerngruppen; Ort: Forum 1

DONNERSTAG

Tag der Romandie

- 10.00 Uhr: Publikation LCH «Mathe-kinder»: Kurzpräsentation durch Ruth Fritschi, Präsidentin Stufenkommission 4bis8
- Ab ca. 13.00 Uhr: Politische Bildung konkret: Schulen nach Bern – Präsentation durch Beat W. Zemp, Vizepräsident von Schulen nach Bern, und beteiligte Lehrpersonen
- 13.30–14.00 Uhr: profilQ, Schulvisite: Die Schule Ebnet stellt vor, wie sie Begabungsförderung in die Planarbeit integriert; Ort: Forum 2

Nicht vergessen: BILDUNG SCHWEIZ schenkt Ihnen einen Gratis-Eintritt an die Swiss Education Days auf dem Veranstaltungsgelände der BERNEXPO in Bern. Lösen Sie dafür den Gratiscode aus dem Inserat auf Seite 32 dieser Ausgabe ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Informieren, diskutieren, ausprobieren: Die Swiss Education Days laden ein, sich weiterzubilden und Neues kennenzulernen. Archivbild: Claudia Baumberger



SCHULLAGER in den Schweizer Jugendherbergen – SO MUSS ES SEIN!

Die Schweizer Jugendherbergen sind eine Klasse für sich: Bei uns übernachten Lehrer und Begleitpersonen kostenlos. Ausserdem profitieren Sie von attraktiven Pauschalpreisen zwischen CHF 35.– und CHF 45.– pro Übernachtung inkl. Halbpension und wir bieten Ihnen vielfältige modulare Programmbausteine zur Ergänzung oder Zusammenstellung der Aktivitäten.

Besuchen Sie uns auch an den Swiss Education Days: Halle 3.0 / Stand F17



Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

youthhostel.ch/schullager

 facebook.youthhostel.ch

 twitter.youthhostel.ch

 instagram.youthhostel.ch

Mit bewegten Geschichten zum Lesen motivieren

Mit dem Projekt «bewegte Geschichten» sollte ursprünglich vor allem die Lesekompetenz von Buben gefördert werden. Aber auch Mädchen profitieren davon und der Klassengeist wächst enorm.

In zwei Linien aufgereiht stehen die Buben der fünften Klasse der Schule Auzelg in Schwamendingen vor dem Lesecoach und der Klassenlehrerin. Alle warten darauf, in die Boxpolster, Handprazten genannt, boxen zu können, die ihnen die beiden halten. Bei jedem Schlag rufen sie Silben. Lesecoach Walter Millns erklärt, dass es sich hierbei um eine Konzentrationsübung handle. In der Mädchengruppe sieht die erste morgendliche Konzentrationsübung anders aus. Die Fünftklässlerinnen sitzen im Halbkreis um ihren Coach Carlo Magni und singen das Pfadlied «Flee Fly Flo». Das Klatschen im Takt scheint hier zentral zu sein, denn der Coach unterbricht die Gruppe, sobald das nicht mehr funktioniert.

Buben fördern

Urs Urech, Co-Projektleiter bei «bewegte Geschichten», erklärt, dass einige Übungen und auch die Geschichten absichtlich auf die jeweiligen Geschlechter ausgerichtet seien. Ursprünglich wurde das Projekt «bewegte Geschichten» für Buben entwickelt. Auslöser dafür waren laut Urs Urech die Ergebnisse der PISA-Studie 2012, die aufzeigten, dass die Lesekompetenz der Schweizer Mädchen deutlich besser als die der Buben ist. Er führt aus, dass dieses «Hintendreinsein» auf die Buben sehr

demotivierend wirke, da sie es gewohnt seien, die Stärkeren und Schnelleren zu sein. Folglich stempelten sie das Lesen als Mädchenbeschäftigung ab.

Das Netzwerk für Schulische Bubenarbeit NWSB, heute Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik und Projekte für Schulen JUMPPS, ist deshalb von der Drosos Stiftung angefragt worden, ein Projekt zu lancieren, das diese Diskrepanz reduzieren kann. Mit dem Ziel, Beschäftigungen zu finden, die Buben mehr ansprechen, konnte sich das Projekt allmählich etablieren: Im Projekt bewegen die Knaben sich, sie erleben die Geschichten hautnah und lesen sie vor. Es ist interdisziplinär aufgebaut. Zu den mitarbeitenden Lesecoachs gehören neben Lehrern auch Theaterpädagogen, Schauspieler, Sprechtrainer, Erlebnis- und Sozialpädagogen. Um die Buben zum Buch zu führen, arbeiten bisher nur Männer als Lesecoachs mit.

Kinder werden zu Vorbildern

Das Programm, das kombiniert in einer Woche oder verteilt über zwei bis drei Monate durchgeführt werden kann, umfasst drei Teile. Im ersten Drittel lernen die Schülerinnen und Schüler die Geschichten, die Konzentrations- und die Erlebnisübungen kennen. Im zweiten Drittel lernen sie, eine Geschichte zu performen: Wie sie sich

hinstellen und bewegen, wie sie sprechen müssen, wenn sie eine Geschichte vortragen. Ausserdem wenden sie hier das im ersten Drittel Gelernte an. Zuletzt haben sie zwei Gastauftritte in einer Klasse mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, wo sie eine vorgegebene oder eigens geschriebene Geschichte vorführen. Das Ziel der Gastauftritte ist es, dass die vortragenden Buben ein Vorbild für die jüngeren darstellen und sie somit zum Lesen motivieren.

Mit ihrer Idee sind die Entwickler von «bewegte Geschichten» Pioniere. Laut Urs Urech gibt es zwar verschiedene Projekte, die zur Förderung der Lesekompetenz beitragen, nicht aber in dieser Form. Das Projekt läuft nun seit über drei Jahren. Insgesamt 40 Schulen konnten in dieser Zeit kostenlos am Projekt teilnehmen. Neu bezahlen die Schulen einen Drittel der Kosten; weitere Stiftungen werden für die Finanzierung angefragt.

Andere Schule – andere Bedingungen

Zurück an der Schule Auzelg. Der Lesecoach Carlo Magni war früher Primarlehrer. Er ist seit den Anfängen bei «bewegte Geschichten» dabei. «Ich erlebe die Schule Auzelg als sehr offen: Die Lehrpersonen sind unkompliziert, höchst interessiert und bilden ein gutes, zuverlässiges Team. Natürlich ist jede Schule unterschiedlich,



In diesem Kampf gibt es keine Verlierer. Jeder Schüler ist bei «bewegte Geschichten» ein Sieger. Fotos: Anna Walser

was das angeht. Aber das macht die Arbeit auch spannend.» Im Auzelg werden zwei fünfte Klassen in die «bewegten Geschichten» eingeführt. Carlo Magni arbeitet mit der einen Klassenlehrerin in der Mädchengruppe, Walter Millns mit der anderen in der Bubengruppe. Es mache durchaus Sinn, in geschlechtsspezifischen Gruppen zu arbeiten, so Carlo Magni. Beide Gruppen hätten ihre eigenen Themen, bei denen es sich lohne, sie ernst zu nehmen.

Nach der ersten Konzentrationsübung teilt Magni die Mädchengruppe in drei noch kleinere Gruppen auf. Im Lesetraining lesen die vier Mädchen der Gruppe D

«Bisher haben wir wirklich vor allem mit Buben zusammengearbeitet. Meist sind sie skeptisch und fragen, weshalb sie mit uns lesen üben müssen, wo sie doch schon lesen können.»

im Chor eine Geschichte vor. Sie handelt von einem Mädchen, das seinem Vater eine Neuigkeit mitteilen will, diesen aber schlafend auffindet. Diese Gelegenheit nutzt das Mädchen aus, es beginnt auf dem Handy, in diesem Fall ein Stein, seines Vaters herumzutippen. Aus Versehen ruft es eine fremde Person an und steckt nun in der Klemme. Damit das Mädchen und die Schülerinnen in dieser Situation einen klaren Kopf bewahren, setzt Carlo Magni eine Konzentrationsübung an. Konzentrationsübungen sind aber nicht immer an den Inhalt der Geschichte gebunden. Erlebnisübungen hingegen schon, sie helfen den Schülerinnen und Schülern, sich mit den Figuren einer Geschichte besser zu identifizieren. Identifikation und Veranschaulichung haben einen hohen Stellenwert bei «bewegte Geschichten».

Verantwortung übernehmen motiviert

Die Motivation ist an diesem Vormittag in jeder Gruppe sehr hoch. Carlo Magni erklärt, dass die uninteressierten Kinder, für die das Projekt entwickelt wurde, oft Spätzünder seien. Es erfreue ihn jedes Mal,

wenn diese Kinder plötzlich aufblühten. Er ist fest davon überzeugt, dass die Verantwortung, die die Kinder beim Vorbereiten und Durchführen der Auftritte übernehmen müssen, sehr motivationsfördernd ist. Oft ist aber Überzeugungsarbeit gefordert. «Bisher haben wir wirklich vor allem mit Buben zusammengearbeitet», sagt Urs Urech. «Meist sind sie skeptisch und fragen, weshalb sie mit uns lesen üben müssen, wo sie doch schon lesen können.» Dann helfe ein Vergleich mit Fussballtrainings. Professionelle Fussballspieler trainieren mehrmals die Woche.

Die Kinder arbeiten neben ihrer Lesekompetenz auch an ihrer Auftrittskompetenz. In der Bubengruppe werden an diesem Vormittag Trailer für die Gastauftritte eingeübt. In Dreier- oder Vierergruppen haben die Jungen einen Trailer zur Geschichte einstudiert, die sie in den Gastklassen vortragen möchten. Lesecoach Walter Millns gibt jeder Gruppe ein Feedback. Die Buben müssen noch lauter sprechen, selbstbewusster auftreten und sich mehr zum Erzählten bewegen. Beim Training lernen die Schülerinnen und Schüler auch, die Bedürfnisse ihrer Kameradinnen und Kameraden wahrzunehmen, respektvoll miteinander umzugehen und als Team aufzutreten. Es seien schon einige Lehrpersonen erstaunt gewesen, wie stark die Sozialkompetenz mit diesem Programm geschult werde, so Carlo Magni.

Neue Möglichkeiten dank Lehrmittel

Am Programm «bewegte Geschichten» können Klassen der Mittel- und Oberstufe teilnehmen. Ein Lesecoach begleitet die Klassen, bringt das benötigte Material mit und organisiert ausserdem einen Elternabend zum Thema. Interessierte Lehrpersonen oder das gesamte Schulteam nehmen an einem Weiterbildungstag teil. Dieser Tag und auch die Hilfe des Coachs sollen es Schulen ermöglichen, die Ideen aus dem Projekt später selbständig anzuwenden. Neu gibt es ein entsprechendes Lehrmittel zu «bewegte Geschichten». Es umfasst 40 Lektionen, von Sprechtrainings bis zum Elternabend. Das Lehrmittel ist Preisträger des diesjährigen «Worlddidac Award». Ausserdem wird momentan die Website ausgebaut. Sie soll allen Beteiligten eine Plattform bieten, auf der sie sich austauschen können und wo sie weitere Unterlagen für den Unterricht finden. Dank der vielen positiven Rückmeldungen in den vergangenen drei Jahren ist das Team von «bewegte Geschichten» sehr motiviert und freut sich über weitere Anmeldungen. Diesen Herbst werden 15 neue Geschichten, ausgerichtet auf Mädchen und Unterstufen, in die Sammlung aufgenommen. ■

Anna Walser

Weitere Informationen

www.bewegte-geschichten.ch



Im Chor vorlesen fordert von den Schülerinnen viel Konzentration.



SBB CFF FFS

Aktionstages- karte Schulen.

Schwungvoll in Fahrt
kommen und profitieren.

Gültig vom 1. November bis
23. Dezember 2016 für Schulklassen
und J+S Gruppen ab 10 Personen.*
sbb.ch/aktion-schulen

PRO PERSON

CHF

15.-

Foto: © CJO



* Die Aktion gilt von Montag bis Sonntag unbeschränkt.

RailAway

365 Perspektiven auf das Leben

Wie wird Schokolade angebaut und verarbeitet? Welche Rolle spielt der Handel? Solche Fragen stellen sich bei der Arbeit mit dem neuen BNE-Kit «365 Perspektiven» zum Thema «Schokolade/Handel».

Schokolade ist ein idealer Türöffner, um mit den Schülerinnen und Schülern Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu betreiben. Das neue BNE-Kit II «365 Perspektiven» zum Thema «Schokolade/Handel» besteht aus einem Poster im Format A0, 36 Bildkarten sowie Unterrichtsvorschlägen für alle Schulstufen, die einfache didaktische Impulse zu den Themen Schokolade/Handel, Glaube, Biodiversität, Energie/Mobilität, Solidarität/soziale Gerechtigkeit und Wasser geben. Die Unterrichtsvorschläge werden im Verlauf der Schuljahre 2016–18 online publiziert und zum Download angeboten. Sie gehen vom Alltag der Schülerinnen und Schüler aus und orientieren sich am Lehrplan 21.

Zusammenhänge erkennen

Lehrpersonen können das BNE-Kit im Unterricht auf vielfältige Weise einsetzen, damit einen spannenden Unterricht gestalten und bei ihren Schülerinnen und Schülern wichtige Kompetenzen fördern. «Kinder können auf dem Poster viel

entdecken, Zusammenhänge erkennen und werden angeregt, sich eigene Gedanken zu machen», äussert sich Bruno Weber-Kym im Testimonial gegenüber education21 zum Vorläufer des neuen Posters (das entsprechende Interview ist auf der Website von education21 verfügbar). «Dabei kommen mitunter auch ihre verschiedenen Perspektiven zum Ausdruck», ergänzt er.

Solche Erfahrungen nimmt das BNE-Kit II «365 Perspektiven» auf und führt sie konsequent weiter. Ein Auftrag an die Klasse könnte wie folgt lauten: «Sucht auf dem Poster Bilder, die zum Thema Handel passen.» Durch die Arbeit mit den Bildern ergeben sich Fragen, die im Unterricht im Gespräch geklärt werden können: Was ist überhaupt Handel? Wie hängt er mit Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zusammen? Wie beeinflusst er unseren Alltag? Welches Bild passt am besten zu diesem Thema? Die Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge, müssen sich entscheiden und ihre Wahl begründen.

Genau betrachten und beschreiben

Die Fortsetzung kann jetzt über die Bildkarten erfolgen. Die Kinder resp. Jugendlichen suchen aus den 36 Karten diejenigen heraus, die zum Thema Handel passen. Diese Auswahl gilt es auf sechs Karten zu reduzieren. Wo sind diese Karten auf dem Poster zu finden? Stimmen die Karten mit den Bildern überein, die bei der Einstiegsrunde ausgewählt wurden?

Um die Zusammenhänge mit dem Thema Handel zu erkennen, müssen die Schülerinnen und Schüler die Fotos auf den Karten genau betrachten und detailliert beschreiben. Auf der Rückseite der Karten bieten Zitate, Statistiken, Fragen und Aufträge weiteren Diskussionsstoff oder motivieren zur Recherche.

Überfachliche Kompetenzen fördern

Die Schülerinnen und Schüler sind nun gut vorbereitet, um das Thema am Beispiel Schokolade und Fairtrade zu vertiefen. Für alle Schulstufen gibt es didaktische Impulse, deren Ablauf detailliert beschrieben ist. Auch hier wird wieder auf das



Andere Menschen, andere Kulturen, andere Lebensrealitäten: Mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung lässt sich auch einmal eine andere Perspektive gewinnen. Foto: zVG

Poster und die Karten Bezug genommen. Die Unterrichtsvorschläge sind methodisch vielfältig aufgebaut und fördern sowohl fächerspezifische als auch überfachliche BNE-Kompetenzen. Dazu gehört zunächst der Perspektivenwechsel. Weiter fördern die Bezüge von den Bildern zu den Themen das vernetzte Denken. Und schliesslich wird mit dem aktiven Einbezug der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht Partizipation eingeübt.

*«Was ist überhaupt Handel?
Wie hängt er mit Umwelt,
Gesellschaft und Wirtschaft
zusammen? Wie beeinflusst er
unseren Alltag? Die Schüle-
rinnen und Schüler erkennen
Zusammenhänge.»*

Auch die Zukunftsorientierung als didaktisches Prinzip spielt eine wichtige Rolle beim Einsatz des BNE-Kits «365 Perspektiven». Durch die grosse inhaltliche Vielfalt können Poster und Karten auch ohne besondere Anleitung und unabhängig von den vorgeschlagenen Unterrichtsimpulsen eingesetzt werden. Sie dienen als Ausgangspunkt für verschiedenste fachbezogene oder überfachliche Aktivitäten – der Kreativität von Lehrperson und Schülerinnen und Schülern sind keine Grenzen gesetzt. Hier eine kleine Auswahl, alle Beispiele eignen sich für alle Zyklen: Bei der «Klassengeschichte» wählt eine Schülerin, ein Schüler ein Bild und beginnt davon ausgehend eine Geschichte zu erzählen. Der Reihe nach wählen alle anderen auch je ein Bild aus und führen damit die Geschichte weiter. Bei «Nachhaltige Entwicklung» wird ein zufälliges Bild bestimmt, die Schülerinnen und Schüler erklären, was dieses Bild ihrer Meinung nach mit nachhaltiger Entwicklung zu tun hat. Bei «Raus in die Natur!» wählt jeder und jede wiederum ein Bild und sucht draussen, beispielsweise auf dem Pausenplatz, im Wald oder im Quartier, ein dazu passendes Sujet und fotografiert es. Das Bild wird danach in der Klasse gezeigt.

Die anderen Kinder raten, welches das «Ursprungsbild» auf dem Poster war.

Ein kreativer Auftrag könnte auch darin bestehen, verschiedene Ideen zur Arbeit mit dem Poster und den Karten zu entwickeln. Diese und zahlreiche andere Anregungen für spielerische Aktivitäten sind online in einem Dokument zusammengefasst verfügbar.

Lehrpersonen können mit den Vorschlägen Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Verlauf des Schuljahres kontinuierlich und anhand unterschiedlicher Themen in den Unterricht integrieren. ■

Christoph Frommherz, *éducation21*

Weiter im Netz
www.education21.ch

DVD «UMSCHALTEN»

Was wäre, wenn das Handy morgen nicht mehr funktionieren würde? Für Max, einen jungen Europäer, der dauernd online ist, wäre das die Katastrophe. Für Dana aus Guinea ist diese Sorge Alltag: «Wenn ich am Abend Licht brauche, um meine Hausaufgaben zu erledigen, muss ich öffentliche Plätze aufsuchen, weil es nur dort Licht gibt.» Der Alltag von Dana ist in einem der zehn Filme der neuen, didaktisch aufbereiteten DVD-Kompilation von *éducation21* zu Energie, Menschenrechten und Klimaschutz dokumentiert. Neben Dana kommen vertriebene Indigene bei einer Kohlemine in Kolumbien zu Wort, es wird eine energieautonome Region in Dänemark gezeigt, Lithium als möglicher Schlüssel für die Energiewende zur Diskussion gestellt, afrikanische Solaringenieurinnen werden porträtiert und Klimaschutzkampagnen unter die Lupe genommen. Die Filme und das Begleitmaterial regen Jugendliche dazu an, den eigenen Lebensstil zu reflektieren und globale Zusammenhänge zu diskutieren.



Handel, Energie, Mobilität, Biodiversität: All diese Themen lassen sich am Beispiel Schokolade vertieft anschauen. Foto: zVg

Die Architektur des Spiels

Was macht den Charakter eines echten Spiels aus und welchen Einfluss hat es auf den Menschen? Was passiert, wenn das Spiel kommerzialisiert wird? Ein Philosoph und ein Hirnforscher gehen diesen Fragen nach.

«Wir haben dieses Buch geschrieben, weil wir um den Fortbestand unserer Kultur besorgt sind; weil wir der fortschreitenden Funktionalisierung und Ökonomisierung unseres Lebens Einhalt gebieten wollen; weil wir die Freiheit und Schönheit des Lebens bewahren wollen.» Das schreiben der Philosoph Christoph Quarch und der Hirnforscher Gerald Hüther im zehn Seiten umfassenden Vorwort des Buchs «Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als Funktionieren ist».

Der Titel liest sich fast wie eine Kampfansage, was den Kern des Buchs aber keinesfalls trifft. Die Autoren brechen zwar eine Lanze fürs Spiel, laden die Leserin und den Leser aber vor allem ein, sich intensiv und teils sehr philosophisch mit dem Thema Spiel auseinanderzusetzen. Dass es dabei nicht nur um das Spielen in der Kindheit geht, wird anhand der oben zitierten Zeilen bereits deutlich.

Denker, Dichter, Naturwissenschaftler

Das Buch bietet einen historischen Streifzug durch die Geschichte des Spiels und bringt neurowissenschaftliche Erkenntnisse ein. Der Inhalt beschränkt sich aber nicht auf diese zwei Disziplinen und auf die jetzige Epoche. Es finden sich unter anderem Verweise auf Aristoteles, Friedrich Hölderlin, C.G. Jung, Charles Darwin, Immanuel Kant, Rainer Maria Rilke und Hanna Arendt. Auch Friedrich Schiller wird zitiert: «Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.»

Die Autoren erläutern auch, was sie unter einem wirklichen Spiel verstehen. Sie definieren dazu drei Wesensmerkmale:

Verbundenheit, Freiheit und Darstellung. Wirkliches Spiel findet demgemäss in Verbindung mit einem «Du» statt, verfolgt keinen Zweck ausserhalb und es bringt etwas zum Vorschein, was ausserhalb nicht zum Vorschein käme. Spiel wird als Quelle von Kreativität und Schönheit beschrieben, als Möglichkeit, die Welt um sich herum zu erkunden, das Mögliche «durchzuspielen» und seine Potenziale zu entfalten.

Zusammenhalt stärken

Es finden sich im Buch Vorschläge, wie das Spiel in sechs Lebensbereichen einzeln gehalten könnte: in Partnerschaft, Familie, Schule, Unternehmen, Politik und in Religion und Spiritualität. Von spielerischer Leichtigkeit und einer spielerischen Lebenskunst sei das, was in vielen Schulen geschehe, himmelweit entfernt, befinden die Autoren. Sie fordern zu einer für das Lehren und Lernen günstigeren Haltung und einem Geist auf, der den Zusammenhalt und das Engagement aller Beteiligten stärkt. Was damit gemeint ist? «Alle Beteiligten (...) sind intensiv darum bemüht, ihre Schule in einen Ort zu verwandeln, an dem niemand den anderen (...) zum Objekt seiner Bewertungen, seiner Erwartungen, seiner Belehrungen oder seiner Massnahmen macht.» Und wo das gelinge, werde auch das Spielerische nicht nur auf dem Pausenhof oder bei Theateraufführungen, sondern sogar in den Unterrichtsstunden wieder lebendig.

Deborah Conversano

Gerald Hüther, Christoph Quarch: «Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als Funktionieren ist»; Carl Hanser Verlag, 2016, 224 Seiten, ca. CHF 28.–, ISBN 978-3-446-44701-1

ZWEITSPRACHERWERB

Deutsch lernen

Für den Primarunterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ ist das Arbeitsheft «Hallo! Jetzt lerne ich Deutsch» ausgelegt. Mit bunten Zeichnungen bebildert finden sich für zwölf Alltagsbereiche, wie Gefühle oder Zahlen und Geld, Übungen für zwei verschiedene Level. Jeweils auf der linken Seite finden sich Aufgaben, die ohne Kenntnisse der deutschen Sprache oder Schrift gelöst werden können. So müssen beispielsweise in einer Kleidergruppe alle gleichartigen Stücke mit dem Stift verbunden werden.

Die Übungen auf den rechtsliegenden Seiten erfordern Lese- und Sprachkenntnisse. Die Kinder komplettieren Lückentexte oder malen gemäss Anweisungen. Mit Wort-Bild-Karten auf Memo-Karten zum Ausschneiden kann der Wortschatz gefestigt werden. Das Buch richtet sich an Lehrpersonen mit und ohne DaZ-Erfahrung und bietet zuhinterst weitere Tipps für die Unterrichtsgestaltung. Dieses und ein weiteres Lernheft «Hallo! Jetzt lerne ich Deutsch» für Kinder ab elf Jahren sind im Klett-Verlag erschienen und in diversen Buchhandlungen erhältlich. (dc)



WELTLITERATUR

Heidi – anders betrachtet

Schokolade, Käse, Uhren – für diese Exportschlager ist die Schweiz bekannt. Zur Aufzählung passt auch die Romanfigur Heidi. In zahlreichen Filmen, Hörspielen, Animationsfilmen wird Johanna Spyri's Geschichte erzählt.

Doch nicht um diese Adaptationen, sondern um das Original von 1880 geht es in einem kürzlich erschienenen Buch. Der Schweizer Philosoph Paul Good lädt die Leserinnen und Leser dazu ein, sich dem Originaltext zu widmen, «ein eminentes historisches Sprachdokument des 19. Jahrhunderts». Darin fänden sich ungewohnte Namen, Redewendungen, syntaktische und semantische Eigentümlichkeiten. Der Autor ist selbst in der Region aufgewachsen, in der «Heidi» spielt. Er sieht in den Geschichten auch ein realistisches Zeugnis einer alpwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitsform, die «anstrengend, aber auch gesund und schön ist, ohne romantisch verkitscht zu werden».

Good widmet sich auch der Bedeutung von naturakustischen und musikalischen Motiven wie Pfiffen oder dem Rauschen des Windes und zeigt auf, wie Spyri diese einsetzt. Die immer wieder eingeschobenen Auszüge aus der Geschichte wecken Erinnerungen und laden ein, das Original von Johanna Spyri (wieder) einmal zur Hand zu nehmen. (dc)

Paul Good: «Heidi – Meine Philosophie vom kleinen Weltstar», 2016, Agon Press, Bad Ragaz und Zürich, 112 S., CHF 28.–, ISBN 978-3-9523857-8-4



WIR MACHEN KARRIERE AUF DEM BAU

INFORMATIONEN FÜR ELTERN, SCHÜLER
UND LEHRPERSONEN AUF BAUBERUFE.CH

MAURER BAUEN DIE SCHWEIZ

und prägen so das Gesicht unseres Landes. Sie sehen am Abend, was sie geleistet haben. Und sie profitieren nach der Berufslehre von vielfältigen Weiterbildungsangeboten und Karrieremöglichkeiten:

Die Maurerlehre ist das Fundament für eine gesicherte berufliche Zukunft.

bauberufe.ch



OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für
Werken, Technik, Freizeit und Hobby

OPITEC PLUS LINE Cube-Labyrinth

Der Würfel ist ein Labyrinth auf 3 Ebenen, bei dem man durch geschicktes Kippen des Würfels eine Stahlkugel über die Einlassöffnung und 3 Labyrinth-Ebenen zum Auslass führen muss. Das Modell fördert die Feinmotorik und das räumliche Vorstellungsvermögen. Durch erweiterte Aufgabenstellungen lernt der Schüler, den Schwierigkeitsgrad zum Lösen des Spiels zu erhöhen. Kompetenzorientiertes Arbeiten ermöglicht dem Schüler, eigene Lösungen für das Vorhaben zu finden, diese zu beschreiben und am Werkstück anzuwenden. Dies fördert die Kreativität und erweitert die handwerklichen Kompetenzen. Erforderliche Arbeiten: Anreißen, Sägen, Schleifen/Feilen, Bohren und Kleben. Lehrplananforderungen nach LehrplanPLUS für den Werkunterricht: ... um das Bewusstsein für die vollständige Handlung zu erweitern, planen, fertigen und gestalten die Schülerinnen und Schüler ihre Werkstücke nach ihrem persönlichen Entwurf. Erworbene Kenntnisse in den Bereichen Material und Bearbeitung setzen sie dabei im Herstellungsprozess bewusst um.

Maße: ca. 90 x 90 x 70 mm

117189 1 Stück **7,95**
ab 10 Stück **7,55**



WERKPACKUNGEN MIT DEM PLUS

- + für kompetenzorientierten Unterricht
- + Video-Anleitung
- + Workmap für Lehrkräfte und Schüler
- + Ausführliche Aufbauanleitung
- + 100% Erfolgsgarantie

www.opitec.ch/plusline

Eine Konzeptpackung,
viele Möglichkeiten



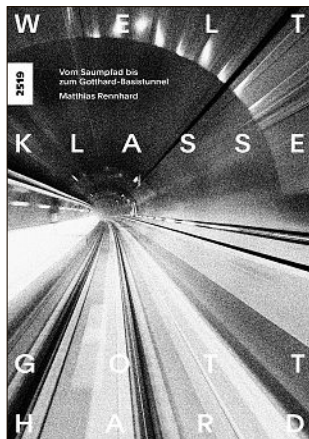
11+

www.opitec.ch

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Von todesmutigen Männern, spielsüchtigen Jungs und drachenfliegenden Buben

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk SJW präsentiert ein buntes Angebot an Neuerscheinungen. BILDUNG SCHWEIZ stellt eine kleine Auswahl vor.



Nr. 2519, 72 Seiten, CHF 5.– (im Buchhandel CHF 6.–), ab 10 Jahren



Nr. 2521, 32 Seiten, CHF 5.– (im Buchhandel CHF 6.–), ab 11 Jahren



Nr. 2517, 64 Seiten, CHF 5.– (im Buchhandel CHF 6.–), ab 11 Jahren



Nr. 2514, 32 Seiten, CHF 5.– (im Buchhandel CHF 6.–), ab 5 Jahren

Weltklasse Gotthard

Der Kulturingenieur, Autor und Journalist Matthias Rennhard nimmt im neuen SJW-Heft das eindrucksvolle Gotthardmassiv in den Fokus. Bestehend aus vielen Berggipfeln, Seen und Gletschern verbindet der Gotthard die Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. «Mit einem einzigen Auf- und Abstieg und ohne Umwege kann man hier die Alpen überqueren», schreibt Rennhard. Das spare Kraft, Energie und vor allem Zeit. Der Gotthard, der den Norden und den Süden erschliesst, ist daher seit jeher ein wichtiger Verkehrsweg, den es im Lauf der Zeit zu optimieren galt.

Mit der diesjährigen Eröffnung des längsten Eisenbahntunnels der Welt wird einmal mehr ein neues Kapitel der Gotthardgeschichte geschrieben. Rennhard, der selbst an der Planung des Gotthard-Basistunnels mitgearbeitet hat, legt mit «Weltklasse Gotthard» ein informatives und kompaktes SJW-Heft vor, das mit einem aufklappbaren Panoramabild, Farbstichen, historischen Fotografien und wissenschaftlichen Illustrationen bestens abgerundet wird. Die Publikation ist in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Schneller als Licht

«So möchte Dorian leben: ohne Erinnerungen, direkt in die Zukunft.» – Der junge Teenager hat allen Grund, vor der Vergangenheit zu flüchten. Selbst die Gegenwart bereitet ihm Mühe. Miterleben müssen, wie die eigene Mutter krank wird und einen langsamen, schmerzvollen Tod stirbt, ist eine schlimme und traumatische Erfahrung. Dorian und sein grösserer Bruder Kim mussten sie machen. Mit dem Tod der Mutter ist nichts mehr, wie es einmal war. Alles ist anders. Der Boden unter den Füßen – weg. Angezogen vom Sog der Games flüchtet sich Dorian in eine surreale Welt. Eine Welt, in der nur eines zählt: Rennen zu fahren und zu gewinnen. Stundenlang sitzt er vor dem Computer, spielt Autorennen, während das reale Leben an ihm vorbeizieht.

«Schneller als Licht» von Bettina Spörri, illustriert von Sarah Furrer, ist eine berührende Kurzgeschichte über die schmerzhafteste Erfahrung des Todes, die drohende Gefahr der Spielsucht und die Kraft der Liebe. Schnell erzählt, intensiv in ihrer Wirkung und mit einem hoffnungsvollen und versöhnlichen Ende.

Die Frau aus Theben

Wer war die heilige Verena? Wie sind die Legenden um die im Wallis hingerichtete thebäische Legion zu deuten? In «Die Frau aus Theben» schickt Autorin Gabrielle Alioth den jungen Forscher David auf die spannende Suche nach der Wahrheit und historischen Hintergründen. Doch je mehr David weiss, desto verwirrter ist er. Wahrheit und Unwahrheit sind schwieriger zu trennen als angenommen.

Die Geschichten, die teilweise bis ins 4. Jahrhundert zurückreichen, sind frühe Zeugnisse für die Ausbreitung des Christentums auf dem Gebiet der heutigen Schweiz. Die Illustrationen von Laura Jurt, die Zusatzinformationen und Bilddokumente runden die Erzählung bestens ab.

Und dann?

«Ich habe ein Krokodil gesehen», prahlt der Junge mit blauem Shirt, blondem Haar und spitzbübischer Haartolle. Die phantasievolle Kurzgeschichte von Vera Eggermann, die in Dialogform erzählt wird, nimmt damit ihren rasanten Lauf. «Und dann?», fragen seine Freunde Anna und Emil. Während der Junge eifrig seine gefährliche Krokodiljagd ausschmückt, treiben die beiden anderen mit Zwischenfragen seine Erzählfreude weiter an. Er traf Prinzessin Fingerhut, ritt auf deren Elefanten, jagte einen Adler, flog einen Drachen und landete schliesslich wieder am Boden – mit einem Gelato in der Hand. «Und dann?» weckt die Lust am Lesen und Erzählen!

Belinda Meier

BESTELLUNGEN FÜR SCHULEN

Schulen und Private können SJW-Exemplare unter folgender Adresse bestellen: SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich, Tel. 044 462 49 40, Fax 044 462 69 13, E-Mail office@sjw.ch, www.sjw.ch

Die Box mit dem lieferbaren Programm steht zudem allen Schulen und Bibliotheken während zweier Wochen gratis zur Verfügung. Lieferung und Rücksendung sind portofrei. Bestellungen können direkt an die SJW-Geschäftsstelle in Zürich gerichtet werden.



menuandmore

Weil Kinder
das Grösste sind!

- ✓ Kindergerechte, zertifizierte und gesunde Mittagstischverpflegung
- ✓ Alle Leistungen aus einer Hand
- ✓ Klimaneutrale Zubereitung und Lieferung

Menu and More AG
Sihlquai 340
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11
www.menuandmore.ch

CASIO

20'000 STUNDEN LEBENS-
DAUER, BIS ZU 50% WENIGER
VERBRAUCH, KEIN QUECK-
SILBER, TCO-ZERTIFIZIERT*

XJ-V2 | XJ-V10X
XJ-V100W* | XJ-V110W*

Advanced Serie

**GEBEN SIE NACHHALTIGKEIT IN
IHREM KLASSENZIMMER EINE CHANCE**

Jetzt Demogerät anfordern www.stilus.ch info@stilus.ch

TCO certified
LampFree
QUECKSILBERFREI &
ENERGIESPAREND

stilus
Your AV Solution Partner



Leitfaden zur Gefahr aus dem Netz

Die drei Berufsverbände der Lehrerschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz – VBE, GÖD und LCH – haben gemeinsam den «Leitfaden Social Media» speziell für Lehrpersonen und Schulleitungen herausgegeben. Nebst konkreten Forderungen nach mehr Schutz bietet er hilfreiche Ratschläge zum Vorgehen in der Praxis.

Wenn in der Schule von Social Media die Rede ist, geht es meistens um den Schutz der Schülerinnen und Schüler, seltener um die Lehrpersonen. Aber auch Lehrpersonen können Opfer von Mobbing im Internet werden. Wenn Schülerinnen und Schüler das Internet missbrauchen, beispielsweise zur Verbreitung von Szenen mit Gewalt, Nacktheit oder beleidigenden Inhalten, müssen Lehrpersonen reagieren.

Arbeitgeber müssen Lehrpersonen schützen

Um Lehrpersonen zu schützen und ihnen professionelle Unterstützung zu geben, haben die drei führenden deutschsprachigen Berufsverbände der Lehrerschaft gemeinsam den trinationalen «Leitfaden Social Media» erarbeitet: Der deutsche Verband Bildung und Erziehung (VBE), die Organisation der Pflichtschullehrerinnen und -lehrer in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Österreich (GÖD) sowie der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH. Sie sind sich in der Forderung einig, dass die öffentlichen Arbeitgeber den Schutz

der Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Internet/Web 2.0 gewährleisten müssen. Dazu brauche es klare juristische Grundlagen, Weiterbildung und Beratung sowie Checklisten für das Handeln in Notfällen an jeder Schule, wird im Vorwort der Broschüre betont.

«Vorsicht ist die Mutter der Porzellanliste»

Konkret raten die drei Verbände dazu, sich bei Auftritten im Internet zurückzuhalten und möglichst keine Angriffsflächen zu bieten. «Vorsicht ist die Mutter der Porzellanliste», heisst es dazu im Leitfaden. Andererseits dürfe den Lehrpersonen in den sozialen Netzwerken auch kein Maulkorb angelegt werden. Zum Beispiel lassen sich auf Facebook unterschiedliche Profile für die private und die öffentliche Nutzung einrichten. Nur auf Letzteren dürfen «Freundschaften» mit Schülerinnen und Schülern gepflegt werden. Dabei sollten die Lehrpersonen alle Jugendlichen gleich behandeln und nicht einzelne Freundschaftsanfragen zurückweisen.

Wie reagieren?

Für den Fall von Angriffen auf Lehrpersonen im Netz hält der Leitfaden detaillierte Hinweise zum Vorgehen bereit. Falsch wäre es, den Vorfall alleine bereinigen zu wollen. Für das Gespräch mit den Urhebern der Attacke soll immer die Unterstützung der Schulleitung oder einer Beratungsstelle gesucht werden.

Wichtige Bestimmungen und Internetadressen

Zwar gelten in Deutschland, Österreich und der Schweiz ähnliche Rechtsgrundsätze, doch die Gesetze sind unterschiedlich. Ein erheblicher Teil des 20 Seiten starken Leitfadens ist denn auch den jeweiligen Bestimmungen und Verfahrenswegen gewidmet. Hinzu kommt eine Liste der wichtigsten Internetadressen für diesen Bereich in allen drei Ländern.

BESTELLUNG

Der Leitfaden kann im Printformat von Mitgliedern für CHF 5.– oder zum Normalpreis von CHF 15.– bezogen werden. Bestellungen unter www.LCH.ch > Webshop > Verlag LCH



Foto: Alex Brylov/Thinkstock

Interaktiver Alleskönner!

CTOUCH® Laser^{air}+



Jetzt Demogerät anfordern

www.stilus.ch | info@stilus.ch

stilus
Your AV Solution Partner

verkehrshaus.ch
SCHULDIENTST

TEACHERS DAY: 16. NOV. 2016



UNVERGESSLICHE ERLEBNISSE IM VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ

Auf der Website des Verkehrshaus Schuldienstes finden Sie alle relevanten Informationen zur neuen Sonderausstellung „NEAT – Tor zum Süden“ sowie eine grosse Sammlung an Unterrichtsunterlagen zu allen Bereichen des Verkehrshauses der Schweiz.

www.verkehrshaus.ch/schuldienst

Mathematik zum Anfassen

In «Mathekinder» stellt Sonja Sarbach vier Lernumgebungen vor, in denen sich die Kinder spielend und handelnd mit Mathematik auseinandersetzen können. Das Buch ist eine Fundgrube voller Lernanlässe.

Im Mai dieses Jahres ist das neue Praxisbuch «Mathekinder» in der Reihe Lehrmittel 4bis8 des Verlags LCH erschienen. Es stiess von Anfang an auf grosses Interesse. Dem Verlag LCH ist es gelungen, mit Sonja Sarbach eine äusserst kompetente Autorin zu gewinnen. Sie ist Dozentin für allgemeine Didaktik sowie Fachdidaktik Mathematik und Sprache mit Schwerpunkt Kindergartenstufe an der Pädagogischen Hochschule (PH) St. Gallen. Ihren breiten Wissens- und Erfahrungsschatz hat die ausgebildete Kindergartenlehrperson in dieses Praxisbuch einfließen lassen.

«Das Handeln steht im Zentrum»

Im Kindergarten haben die Förderung mathematischer Vorläufertätigkeiten und die Vermittlung von mathematischen Grunderfahrungen seit Jahrzehnten Tradition. Sonja Sarbach zeigt in «Mathekinder» auf, wie vielseitig dieses «mathematische Tun» sein kann. So stellt sie vier Lernumgebungen rund ums Thema Haus vor, bei denen Kinder mit unterschiedlichen mathematischen Inhalten in Kontakt kommen. «Mir gefällt an diesem Buch besonders gut, dass das Handeln im Zentrum steht», sagt eine Heilpädagogin. Sie schätzt zudem, dass es zu jedem der 40 Lernanlässe Hinweise hat, wie diese vereinfacht oder schwieriger gemacht werden können. «Das ist angesichts der heterogenen Klassen ganz wichtig. So kann die Lehrperson die mathematische Förderung optimal auf das einzelne Kind abstimmen.» Dass bei jedem Lernanlass zudem die Kompetenzstufen angegeben sind, die dem Lehrplan 21 entsprechen, wird von den Lehrpersonen ebenfalls sehr positiv beurteilt. «Das bestärkt uns darin, dass wir eigentlich bereits jetzt in vielen Bereichen gemäss Lehrplan 21 arbeiten», schreibt eine Lehrperson als Rückmeldung zum Buch.

Spielkarten und Arbeitsblätter zum Download

Als Dozentin an der PH St. Gallen kennt Sonja Sarbach die Schwierigkeiten von jungen Lehrpersonen: «Das Wissen ist da, aber das Material fehlt.» Diesem Umstand wollte sie Rechnung tragen und so gibt es einen Gratis-Download mit allen Spielkarten und Arbeitsblättern zum Buch. Auch bei den Lernumgebungen hat die Autorin darauf geachtet, Alltagsmaterialien zu verwenden oder solche, die in Kindergärten meist vorhanden sind. So können die Ideen ohne grossen Aufwand im Unterricht umgesetzt werden. Das Buch ebnet Kindern den Weg zum mathematischen Lernen und Denken.

«Mathekinder» an den Swiss Education Days

Vom 8. bis 10. November ist der Verlag LCH in Bern an den Swiss Education Days anzutreffen. Am Stand des LCH kann gemütlich in den Büchern geschmökert werden. Zudem können die Besucherinnen und Besucher vor Ort einige Ideen aus dem neuen Praxisbuch «Mathekinder» selber ausprobieren.



Sonja Sarbach: «Mathekinder», Kompetenzorientiert und spielerisch lernen, 2016, Verlag LCH • Lehrmittel 4bis8, 128 Seiten A4, gebunden, illustriert, ISBN 978-3-908024-27-9; Mitglieder LCH Fr. 47.20, Nichtmitglieder Fr. 59.– (+ Porto und Verpackung)

Bestellungen: www.LCH.ch > Webshop > Verlag LCH

Ein Schritt auf die junge Zielgruppe zu

SRF mySchool richtet sich neu aus. Nachdem die Redaktion im Frühling 2016 mit Zambo und Virus zusammengelegt worden ist, soll eine Umfrage nun das künftige Angebot konkretisieren.

Hier ein Video, dort ein Musikclip: Nichts wird in sozialen Netzwerken mehr geteilt als Musik und Bewegtbild. Was die Verbreitung der Inhalte anbelangt, ist das durchaus ein Segen, erreicht man dadurch schneller denn je ein grosses Publikum. Aus Sicht von Fernseh- und Radiostationen führt das aber auch zur Verwässerung ihrer Marke und ihres Profils. Denn wer Produzent eines bestimmten Beitrags ist, nehmen User in den sozialen Netzwerken nur am Rande wahr. Gerade wer sich an ein junges Publikum wendet, spürt diese Entwicklung hautnah. Um diesen sich wandelnden Nutzungsformen von audiovisuellen Medien gerecht zu werden, entwickelt Schweizer Radio und Fernsehen SRF eine neue Strategie für das junge Publikum.

Was beschäftigt die Jugendlichen?

«Wir sind daran, unser Jugendangebot grundlegend zu ändern», sagt Stefano Semeria. Seit März arbeiten die Redaktionen von SRF mySchool, Virus und Zambo verstärkt zusammen, Stefano Semeria steht dem neuen Bereich «Junge Zielgruppen» als Leiter vor. Ab November fallen die drei bisherigen Redaktionsleitungen weg. Zugleich entfällt das Sendegefäss für Zambo zwischen 16.30 und 17.30 Uhr, da es die Zielgruppe nur schlecht erreicht hat. Das SRF-Kinderprogramm wird künftig online und im Radio verbreitet.

«Mit dem neu geschaffenen Bereich «Junge Zielgruppen» wollen wir interne Synergien besser nutzen», erklärt Semeria. Vor allem, wenn es um die Wahl der Themen und die Präsenz im Web geht, macht Semeria Nachholbedarf aus. «Was Jugendliche beschäftigt, muss sich in unseren Angeboten widerspiegeln, auch in der Art und Weise, wie wir das aufarbeiten. Hier können wir zulegen.» So sollen Inhalte stärker über verschiedene Plattformen verbreitet und miteinander kombiniert werden, damit die junge, online-affine Generation direkter dazu findet.

Doch mit der aktuellen Umstrukturierung stehen dem Bereich «Junge Zielgruppen» nicht mehr Mittel zur Verfügung, entsprechend rückt Semeria zu hohen Erwartungen an das Bildungsfernsehen zurecht: «Wir können mit Blick auf den Lehrplan nicht alles abdecken und gleichrangig bedienen. Das ist mit unseren

Ressourcen nicht zu leisten.» Was aus seiner Sicht in den Lehrplänen, auch im Lehrplan 21, zu kurz kommt, ist der reflexive Zugang zur digitalen Medienwelt. Die Generation YouTube kann gut mit Videos umgehen und ihre Ideen medial verwirklichen, aber ist sie sich auch der eingesetzten Stilmittel bewusst? Wie schaffen es audiovisuelle Medien, bei mir dieses oder jenes Gefühl hervorzurufen? Wie beeinflussen beispielsweise Kameraeinstellungen meine Sichtweise und meine Empfindung? «Dieses kritisch-reflexive Medienverständnis ist mir wichtig», sagt Stefano Semeria. «Und in dieser Frage verfügen wir über viel Know-how, sei es für Lehrpersonen oder für Jugendliche.»

Wie sich die in Gang gesetzten Neuerungen konkret auf SRF mySchool auswirken, lässt sich noch nicht erkennen. Semeria stellt aber klar: «Eine Stunde Bildungsfernsehen zwischen 9 und 10 Uhr, das ist ein Anachronismus. Darüber müssen wir mit unseren Partnern reden und tun dies in ersten Ansätzen auch schon.» Veränderungen im Programm von SRF mySchool seien aber nicht vor Herbst 2017 zu erwarten. Vorderhand bereitet SRF in Kooperation mit der mySchool-Kommission eine Umfrage an Schulen vor, um Aufschluss über die Erwartungen

und Bedürfnisse der Lehrpersonen und der Jugendlichen zu erhalten.

In Deutschland geht der «funk» um

Wohin die Reise gehen könnte, zeigt sich an der Entwicklung des Bildungsfernsehens in Deutschland. Am 1. Oktober haben ARD und ZDF den neuen Jugendkanal «funk» lanciert. Dieser löst die bestehenden Angebote ab – und fungiert als reiner Onlinedienst mit einem Jahresbudget von 45 Millionen Euro. Als Vergleich: SRF mySchool konnte 2015 auf rund eine Million Schweizer Franken zurückgreifen. «funk» richtet sich an 14- bis 29-Jährige, die kaum oder gar nicht auf Fernsehproduktionen der öffentlich-rechtlichen Sender ansprechen. Auf den Social-Media-Plattformen YouTube, Facebook, Twitter, Instagram und Snapchat sowie über die hauseigene «funk»-App werden 40 Sendeformate verbreitet. Die Sendeformate decken von Comedy über Reportagen bis zu Wissensshows die ganze Bandbreite ab. Wer sich unter Sendungen wie «Die Datteltäter», «Bohemian Browser Ballett» oder «Tourettikette» nichts ausmalen kann, findet auf funk.net Anhaltspunkte, wie die deutsche Jugend 2016 spricht und tickt. ■

Adrian Albisser

Der neue Jugendkanal «funk» ist am 1. Oktober in Deutschland gestartet und bietet 40 unterschiedliche Sendeformate an.

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Themenreihe

Gesund bleiben im Beruf

In der neuen Themenreihe sprechen wir über Möglichkeiten und Wege, um im Berufsalltag mit Stress konstruktiv umzugehen und vorhandene Ressourcen zu stärken.

phzh.ch/themenreihen

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

So viel mehr als Tisch und Stuhl:

Ergonomische Möbel, die Schule machen.



Einrichtungen für Schulverwaltung und Schulleitung

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf

JOMA-Trading AG, Weiernstrasse 22, CH-8355 Aadorf
Tel 052/365 41 11, e-mail: info@joma.ch, www.joma.ch

conTAKT-spuren.ch

Migration – auf zur Spurensuche!

Migration in der Schule erforschen

conTAKT-spuren.ch bietet online-Lernmaterialien für die Primarstufe (inkl. Kindergarten) und die Sekundarstufe I. Sie zeigen anschaulich, dass Migration ein Teil des Lebens von ganz vielen Menschen ist.

Auf conTAKT-spuren.ch finden Sie als Lehrperson fundierte Einführungen, Unterrichtsvorschläge, einen interaktiven «Zeitstrahl», aber auch Arbeitsblätter, Film- und Audio-Dateien.

Die Lernmaterialien und Bilderbücher eignen sich hervorragend für «Natur, Mensch, Gesellschaft» und den Sprachunterricht.

Entdecken Sie die Breite und Tiefe des Angebots.
Die Nutzung ist unentgeltlich.

www.contakt-spuren.ch

Konzept und
Realisation

MIGROS
kulturprozent

Ausgezeichnet mit dem

worlddidac
AWARD 2016



**EHB**

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

MASTER OF SCIENCE IN BERUFSBILDUNG

- wissenschaftsbasiert und praxisorientiert
- interdisziplinär: Ökonomie, Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaften
- mehrsprachig (d/f/e)
- 120 ECTS, 6 Semester (Teilzeitstudium)

Beratung und Anmeldung:
+41 58 458 27 38, msc@ehb.swiss

www.ehb.swiss/MSc, www.iffp.swiss/MSc, www.iuffp.swiss/MSc



www.revoca-online.ch - Lernen mit System !
Ausgerichtet auf den Lehrplan 21 und aktuelle Lehrmittel.

Online - ohne Installation. Kompetenzziele sind sichtbar. Lernerfolge werden greifbar.

Besuchen Sie uns an den *Swiss Education Days in Bern* ! Halle 3.0 / A10
Lösen Sie für Ihre Institution eine gratis Probe-Lizenz für 6 Monate !

Module Revoca Lernsoftware

Sek I und Sek II - Stufe

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Latein
- Mathematik

Primarstufe

- Paket Primar (DE, FZ und MA)
- English Primary (ab der 3. Klasse)

Weitere Module

- Medizinische Praxis Assistenz (MPA)
- Kitchen Training



Mehr Infos auf unserer Homepage - www.revoca.ch - Kontakt: info@revoca.ch

Diebstahl im Mehrfamilienhaus

Der Pullover verschwindet aus der Waschküche und jemand klaut das Velo aus der Tiefgarage: Den Schaden übernimmt in vielen Fällen die Hausratversicherung.

Gemeinschaftlich genutzte Räume in Mehrfamilienhäusern bieten Konfliktpotenzial. Besonders dann, wenn Sachen verschwinden. Egal welche Sachen: Es ist unwahrscheinlich, dass sie wieder auftauchen. Mit einer Hausratversicherung mit der Deckung «einfacher Diebstahl zu Hause» wird immerhin der finanzielle Schaden ersetzt.

Einfacher Diebstahl meist Teil der Grundversicherung

Die Hausratversicherung deckt Schäden am Mobiliar, die durch Feuer, Wasser, Diebstahl und Elementar entstehen. Als Zusatzversicherung wäre noch Mobiliarglas versicherbar. Während der Diebstahl ausser Haus grundsätzlich mit einem speziellen Versicherungsbaustein versichert werden muss, ist der «einfache Diebstahl zu Hause» bei den meisten Gesellschaften Teil der Grundversicherung. Der Begriff «einfacher Diebstahl» bezeichnet alle Fälle von Diebstahl, in denen der Dieb sich nicht gewaltsam Zugang zum Diebesgut verschafft. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Sachen in der Wohnung oder in einem anderen vom Geschädigten genutzten Teil des Hauses – wie Treppenhaus, Waschküche oder Tiefgarage – gestohlen werden.

Meldung lohnt sich nicht immer

Die Hausratversicherung ersetzt den Neuwert des gestohlenen Gegenstandes. Das gilt aber nicht immer für Velos und Sportgeräte, die teilweise nur zum Zeitwert versichert sind. Mit einer Zusatzdeckung lassen sie sich zum Neuwert versichern. Velos und Sport-

geräte sind nicht immer zum Neuwert versichert. Hier muss der Kunde individuell prüfen, ob Velos und Sportgeräte zum Neuwert oder Zeitwert versichert sind. Bei Zurich sind diese Gegenstände jedoch immer zum Neuwert in der Grunddeckung versichert. E-Bikes mit Kontrollschild fallen nicht zwingend in den Hausrat. Hier lohnt es sich, genau hinzuschauen und gegebenenfalls eine zusätzliche Versicherung abzuschliessen. Die Hausratversicherung sieht in der Regel einen Selbstbehalt von 200 Franken vor. War der gestohlene Pulli nicht besonders teuer, lohnt sich die Meldung bei der Versicherung also kaum. Bei einigen Anbietern fällt der Selbstbehalt nach mehreren schadenfreien Jahren allerdings weg.

Jeder haftet für sein eigenes Eigentum

Grundsätzlich hat jeder für Schäden an seinem Eigentum selbst aufzukommen, sofern es keinen Haftpflichtigen gibt. Der Vermieter kann nicht für gestohlene Gegenstände eines Mieters zur Rechenschaft gezogen werden. Das gilt auch dann, wenn beispielsweise der Zugang durch eine defekte und vom Vermieter noch nicht reparierte Eingangstür oder ein kaputtes Garagentor erleichtert wird. Soll die Versicherung zahlen, muss der Diebstahl umgehend gemeldet werden. Oft verlangt der Versicherer auch Anzeige bei der Polizei. Die Allgemeinen Versicherungsbedingungen geben Auskunft über die Pflichten des Geschädigten im Schadenfall.



ZURICH – DEN BESTEN SCHUTZ

Im Internet finden Sie unter zurich.ch/de/partner/login alle Informationen zu den Angeboten von Zurich. Hier können Sie Ihre individuelle Prämie berechnen und Ihre persönliche Offerte erstellen. Dafür benötigen Sie folgenden Zugangscode: YanZmy2f

Sie können uns auch unter der Gratisnummer 0800 33 88 33 kontaktieren oder besuchen Sie Ihre Zurich-Agentur in Ihrer Nähe. Sie finden die nächstgelegene unter zurich.ch/agentur. Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.



Kostenlose Vorsorgeseminare Sorglos in die (Früh-) Pension

Soll ich das Kapital oder die Rente aus meiner Pensionskasse beziehen? - Kann ich mich frühzeitig pensionieren lassen? - Was bedeutet die Anpassung der Umwandlungssätze auf meine Rente? Diese und weitere Fragen beantworten wir gerne im Vorsorgeseminar.

Seminaranten im November 2016

Donnerstag	10. November	Rapperswil SG	18.00-20.00 Uhr
Donnerstag	17. November	Winterthur	18.00-20.00 Uhr
Dienstag	22. November	Frauenfeld	18.00-20.00 Uhr
Mittwoch	23. November	Weinfelden	19.00-21.00 Uhr
Donnerstag	24. November	Arbon	18.00-20.00 Uhr

Anmeldung: Bis 4 Tage vor dem Seminar
via www.vvk.ch/seminare, seminar@vvk.ch oder 071 333 46 46

Gerne dürfen Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner zum Seminar mitbringen.

Weitere Informationen zu den Seminaren erhalten Sie auf der Webseite: www.vvk.ch

Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch

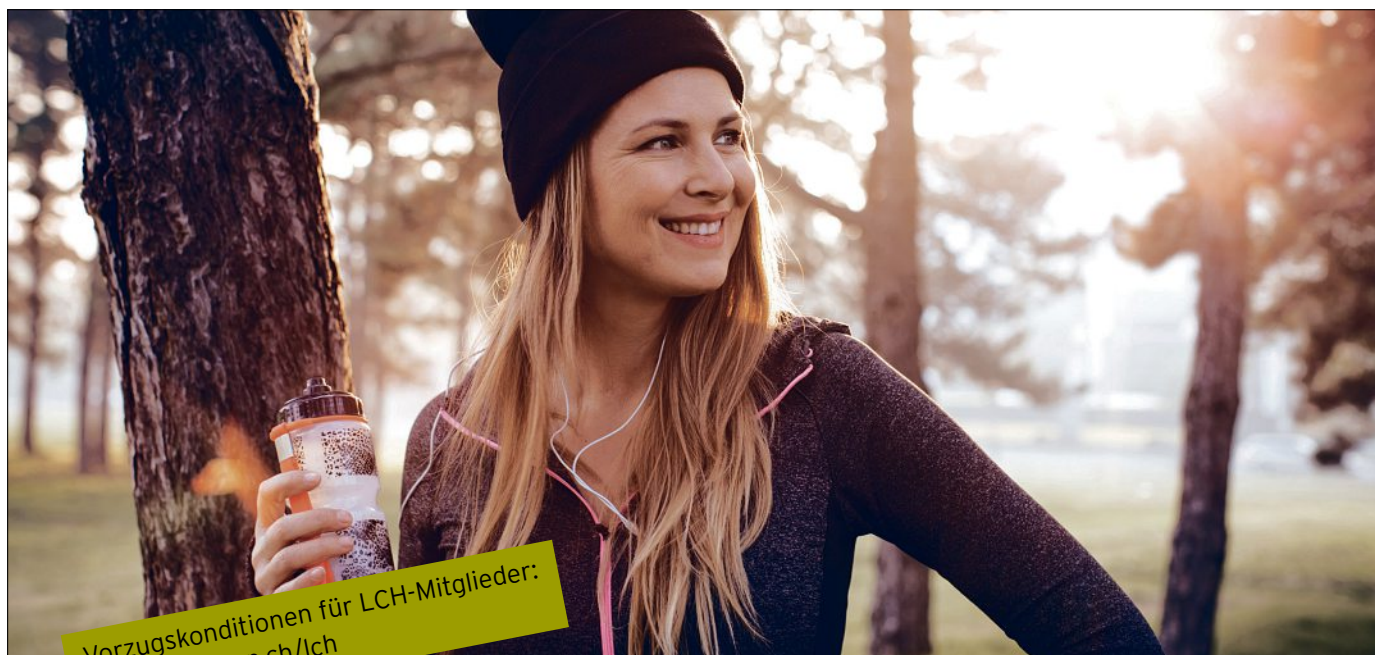


Willy Graf, lic. iur. HSG
Vorsorgeplaner und
Inhaber der VVK AG

anerkannte Vermögensverwaltung der POLYASSET



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG



Vorzugsbedingungen für LCH-Mitglieder:
www.bankcoop.ch/lch

Engagement verbindet.

Wir engagieren uns für dynamische Leistungen.
Auch wenn es um Ihre finanziellen Ziele geht.

fair banking
bank coop



Studiosus

Begegnen Sie Menschen und ihrer Kultur

auf rund 1000 Routen in mehr als 100 Ländern – mit dichtem Programm oder ganz geruhsam, mit Wanderungen oder als Auszeit mit Kultur, für Singles und Alleinreisende oder für Familien mit Kindern oder einfach als anregenden Kurzurlaub zwischendurch ... Bestellen Sie jetzt die aktuellen Kataloge 2017.

Studienreisen

Entdecken Sie in unseren vier Länderkatalogen das umfassendste Studienreiseprogramm Europas.

WanderStudienreisen

Freuen Sie sich auf die Vielfalt unserer WanderStudienreisen in unterschiedlichen Anforderungsstufen.

Studiosus smart & small

Auszeit mit Kultur: für alle, denen Badeurlaub zu langweilig und eine Studienreise zu intensiv ist.

Studiosus me & more

Abwechslungsreicher Urlaub für Singles und Alleinreisende.

Studiosus CityLights

Städtereisen in der Gruppe. Perfekt organisiert die Traumstadt erleben.

Studiosus family

Für Erwachsene mit Kindern zwischen 6 und 14 Jahren. Spannende Erlebnisse für Groß und Klein.

kultimer

Konzerte, Ausstellungen, Festivals: Eventreisen mit Rahmenprogramm. Erscheint sechsmal im Jahr.

Kataloge online bestellen unter
www.LCH.ch > für Mitglieder > Reisedienst LCH

LCH-Reisedienst
Telefon 044 315 54 64
www.LCH.ch

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Intensiverleben

SILVESTERREISE KRAKAU

4-tägige LCH-Spezialreise**Reisetermin: 30.12.2016 – 02.01.2017**

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ
Studiosus
Gruppenreisen

Das über 1000-jährige Krakau war einst Krönungsort der polnischen Könige, heute gilt es als heimliche Hauptstadt Polens. Entdecken Sie während dieses Kurztrips die vielen Facetten der Stadt, ob im Wawelschloss, in der Altstadt oder im nahegelegenen Salzbergwerk Wieliczka. Den Jahreswechsel feiern Sie gemeinsam bei einer Silvestergala inklusive Festdinner und Live Musik in Ihrem eleganten Hotel im Zentrum von Krakau.

**1. Tag, Fr 30.12.2016: Anreise / Königliches Krakau**

Morgens Direktflug mit Swiss von Zürich nach Krakau (Kraków). Dort empfängt Sie Ihre Studiosus-Reiseleitung. Auftakt mit dem königlichen Krakau: auf dem Schlossberg Wawel begegnen Sie der einstigen Macht der polnischen Monarchie in Kathedrale und Palast. Die Krönungs- und Begräbnisstätte der polnisch-litauischen Könige glänzt mit zahlreichen kunsthistorischen Highlights. Die Altstadt (UNESCO-Welterbe) präsentiert Ihnen ihren Hort bürgerlichen Stolzes: die Tuchhallen, eine „Shoppingmall“ der Renaissance sowie die Marienkirche, an deren Altar hat der Nürnberger Bildhauer Veit Stoss fast 20 Jahre lang geschnitzt hat. Abendessen im zentral gelegenen Hotel. -/A(H)

2. Tag, Sa 31.12.2016: Weisses Gold und Silvesterglanz

Im nahegelegenen Wieliczka erleben Sie die „Welt des weissen Goldes“ in 135 Metern Tiefe: in der uralten Saline (UNESCO-Welterbe) atmen Sie die heilsame Luft ein und erfahren jede Menge über den mühevollen Abbau des Minerals. Zurück in Krakau, haben Sie Zeit, sich für den heutigen Abend vorzubereiten. Es erwartet Sie ein Silvesterdinner im Hotel mit Live-Musik, Tanz und um Mitternacht stossen Sie mit einem Sekt an! Prost Neujahr! F/A(H)

3. Tag, So 1.1.2017: Jüdisches Krakau und Konzert in der Piastkirche

Nach einem späten und ausgeruhten Frühstück erkunden Sie mit Ihrem Reiseleiter das jüdische Viertel Kazimierz, das u.a. für Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ Kulisse war. Zum Abschied geniessen Sie gemeinsam Spezialitäten in historischer Atmosphäre in einem traditionellen Restaurant. Anschliessend lauschen Sie während eines Konzertes musikalischen Klängen in der schönen Piastkirche. F/A(R)

4. Tag, Mo 2.1.2017: Unterirdisches Krakau und Rückreise

Am Vormittag besuchen Sie das Unterirdische Museum: direkt unter dem Hauptmarkt entdecken Sie anschaulich und multimedial die mittelalterliche Stadtstruktur. Mittags werden Sie zum Flughafen gebracht. Nachmittags direkter Flug mit Swiss zurück nach Zürich. F/-

F=Frühstück, A=Abendessen / (H) = im Hotel / (R) = im Restaurant

**Im Reisepreis enthalten**

- Linienflug (Economy) mit Swiss von Zürich nach Krakau und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren (ca. 125 €)
- Transfers und Rundfahrten mit landesüblichem, klimatisiertem Reisebus an den Tagen 1/2/4
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im zentral gelegenen 4*-Hotel Holiday Inn
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC

Und ausserdem inklusive

- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung in Polen
- Willkommensgetränk in Krakau
- 1x Abendessen im Hotel / 1x Abendessen in einem Traditionsrestaurant
- Silvesterdinner inkl. Musik und Mitternachtssekt im Hotel
- Konzertkarte (Wert 18 €) für die Aufführung am 1.1. in der Piastkirche
- Eintrittsgelder lt. Programm
- Trinkgelder im Hotel
- Einsatz des Studiosus Audio-Sets
- Klimaneutrale Busfahrten durch CO2-Ausgleich
- Ein Reiseführer pro Person

Reisepapiere und Impfungen

Schweizer Staatsbürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Reisepreis in Euro pro Person

4 Reisetage 1495,-

Einzelzimmerzuschlag 135,-

Hier finden Sie die Umrechnungstabelle für Schweizer Franken:

<http://www.agb-sgr.com/chf.pdf>

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen

Höchstteilnehmerzahl: 20 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Der Reisedienst LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, tritt lediglich als Vermittler auf.

Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-sgr.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Buchung und Beratung

Reisedienst LCH

Frau Monika Grau

Pfingstweidstrasse 16

8005 Zürich

Tel.: 044 315 54 64

E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeformular unter: www.LCH.ch/fuer-mitglieder/Reisedienst-LCH



Mathematik
einundzwanzig
1+2+3+4+5+6

- ✓ Das neue Mathematik-Lehrwerk für die Primarstufe, passgenau zum Lehrplan 21
- ✓ Kompetenzorientierung im Unterricht stets im Blick
- ✓ Komfortable Unterrichtsvorbereitung und messbare Fortschritte

schubi **Mathematik**
einundzwanzig
1+2+3+4+5+6

lernen+spielen+fördern www.schubi.com

EINE IDEE VERÄNDERT DIE WELT



Abenteuer Rotes Kreuz
Das einzigartige Schulportal
www.abenteuerroteskreuz.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz 

zhaw Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Angewandte Linguistik
LCC Language
Competence Centre

Zertifikatslehrgang für Sprachkursleitende mit Fokus Schweiz
CAS Deutsch als Zweitsprache:
Kultur- und Sprachunterricht in der Schweiz
Start: 31. März 2017

- Sprache, Kultur und Integration in der Schweiz
- Zweitsprachendidaktik
- Unterrichtsplanung und -gestaltung für unterschiedliche Zielgruppen

Infoveranstaltungen:
11. November 2016, 18. Januar 2017, 18 Uhr
www.zhaw.ch/linguistik/lcc/cas-dazch
Kontakt: weiterbildung.lcc@zhaw.ch

Zürcher Fachhochschule



SCHULFILME!
IM NETZ

- Filme speziell für den Einsatz im Schulunterricht
- Themenfokussiert, 3-10 Minuten Länge
- Schulformübergreifend einsetzbar
- Lehrplangerechtes Programm, wird ständig erweitert
- Komfortabler Zugriff (Download, USB-Stick, DVD, Streaming)
- Unabhängiges Angebot, frei von Werbe-Inhalten

 Abonnement: www.schulfilme-im-netz.de
Shop: www.shop.schulfilme-im-netz.de

Oder:
Ansehen bei
amazon

Sich im Cyberspace bewegen. Aber sicher!

Infoveranstaltung für Lehrpersonen
zu vier neuen Unterrichtseinheiten

Details und Anmeldung unter
www.satw.ch/cyber

satw it's all about
technology

Wander- und Trekkingreisen

Marokko, Kapverden, Montenegro
Azoren, Norwegen, Rumänien

Fantastische Landschaften, kleine Gruppen, grosse Erlebnisse.
Zu Fuss durch Gebirge und Täler, durch Wüsten und an Küsten,
über Pässe und Ebenen, von Kratern ans Meer.



Rickli Wanderreisen

Matthias Rickli, Biologe

Grossartige Naturerlebnisse - behutsam reisen - bewusst geniessen

Tel. 071 330 03 30

www.ricklireisen.ch



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN



mission 21
evangelisches missionswerk basel

13.2.2017
Basel

Welche **Werte** gelten in
Schule und Gesellschaft?

Mit Seyran Ateş,
Hans Georg Signer und
Mouhanad Khorchide

www.mission-21.org/fachtagung



**SPORT
FERIEN** RESORT
FIESCH



CHECK-IN

**GANZ EINFACH WÄHLEN.
ALETSCH ALL INCLUSIVE.**

www.sport-ferienresort.ch
Tel. 027 97015 15

Rechtzeitig über das reden,
worüber man nicht spricht.

**LCH-Leitfaden: «Integrität
respektieren und schützen»**

www.LCH.ch > Publikationen

Vom Zauber der Märchen



- Grundlagen-Seminare
- Ausbildung Märchen erzählen
- Zeitschrift Märchenforum

*Märchen
Seminare*

Schule für Märchen und Erzählkultur
www.maerchenseminare.ch

Für kleine und grosse ZuhörerInnen

**DIE KUNST DES ERZÄHLENS
an Schulen oder privaten Anlässen**

HEINER HITZ, Erzähler
www.salaam.ch info@salaam.ch



EXAGON Räfelstrasse 10, 8045 Zürich, Telefon 044 430 36 76 / 86, Fax 044 430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Klett und Balmer Verlag
www.cabouge.ch



jetzt bestellen

Einfach Französisch lernen.

Ça bouge

2. Fremdsprache ab der 5. bis zur 9. Klasse



Klett

FÜR SCHLAUMACHER.



Flexibel bauen mit Modulen oder Container

Schulen sind oft mit Kapazitätsproblemen konfrontiert. Sei es aufgrund des demographischen Wandels, gesellschaftlicher oder pädagogischer Veränderungen. Hier ist der Modul- oder Containerbau die optimale Lösung. Bis zu **70% schneller errichtet** als konventionelle Gebäude, lassen sie sich auch nachträglich noch **an einen geänderten Bedarf anpassen**: durch **flexibel veränderbare Raumaufteilung, Erweiterung oder Rückbau**. Und das alles garantiert nachhaltig und **umweltschonend**.

www.alho.ch
Fixe Preise.
Fixe Termine.
Fix fertig.



RELIGIONEN

Interreligiöser Kalender

Unter dem Titel «Sakrale Objekte» widmet sich der Interreligiöse Kalender 2016–2017 den unzähligen Gegenständen, die eine zentrale Rolle in religiösen Zeremonien und der Alltagspraxis der Gläubigen spielen. Der Kalender umfasst 16 Monate von September 2016 bis Dezember 2017 und zeigt in Monatsrastern über 150 religiöse und zivile Feiertage. Begleitet wird der Kalender von einem grossformatigen Dossier, das Wissen zum Jahresthema vermittelt. In diesem Jahr gibt es eine breite Übersicht über die Vielfalt und die Universalität sakraler Gegenstände und Porträts der Religionen anhand der Objekte, die sie im Austausch zwischen Menschlichem und Göttlichem als Unterstützung herbeiziehen. Im Preis von 19 Franken ist zusätzliches Begleitmaterial inbegriffen, das mit einem Zugangscode auf der Website abgerufen werden kann. Weitere Informationen: www.ir-kalender.ch

WEITERBILDUNG

Von anderen lernen

Die Idee, die SeitenWechsel zugrunde liegt, ist simpel: durch einen Wechsel in eine fremde Umgebung ein emotionales Tauchbad erleben, das einen verändert. Die Weiterbildung besteht aus einem fünfjährigen Einsatz in einer sozialen Institution. Eine Art «Auslandsaufenthalt» im Inland: sehen, wie es andere machen, die eigenen Grundsätze und Arbeitstechniken überprüfen, neue Anregungen holen. Einsätze finden in psychiatrischen Kliniken und Kinderheimen, in Wohnheimen für Behinderte, Suchtkliniken und Gefängnissen, in Gassenküchen und Asylzentren statt. Dies mit vorgängiger Zielsetzung und einem Auswertungsworkshop, aus dem Handlungsziele hervorgehen. SeitenWechsel gibt es schweizweit in rund 160 sozialen Institutionen. Die Weiterbildung stärkt durch Verun-

sicherung. Mut gehört dazu. Weitere Informationen: www.seitenwechsel.ch

AUSSTELLUNG

Wir scheitern... und wie weiter?

Ein Leben ohne Pannen, Niederlagen und Rückschläge ist undenkbar. Und dennoch, obwohl diese Momente alltäglich sind, werden Zielverfehlungen in unserer Gesellschaft meist tabuisiert oder gar stigmatisiert. Gleichzeitig haben Misserfolge und Bruchlandungen Konjunktur. Es darf aber nur mehr scheitern, wer schnell wieder aufsteht und sein Scheitern als Erfolg zu vermarkten weiss. Die Ausstellung «Ein Knacks im Leben» im Vögele Kulturzentrum in Pfäfers SZ will sich differenzieren mit dem Thema Scheitern auseinandersetzen, unsere Fehlerkultur hinterfragen und zeigen, dass scheitern oder Fehler machen nur jene können, die auch handeln. Für Schulklassen ist der Eintritt in die Ausstellung, mit oder ohne Führung, frei. Die Ausstellung dauert vom 20. November bis zum 26. März 2017. Am 22. November findet um 18 Uhr eine Einführung für Lehrpersonen statt. Weitere Informationen: www.voegelekultur.ch

VORTRÄGE

Einstein Lectures

Vom 29. November bis 1. Dezember werden zum achten Mal die Einstein Lectures, eine Vortragsserie mit jeweils drei Vorträgen, an der Universität Bern durchgeführt. Die Vorträge sind jährlich abwechselungsweise den Themen Physik und Astronomie, Mathematik sowie Philosophie gewidmet. An den diesjährigen Einstein Lectures spricht Martin Hairer unter anderem darüber, wie mit Mathematik das Unendliche gezähmt werden kann. Der Mathematiker hat es geschafft, zu berechnen, wie die Flammenfront auf einem brennenden Stück Papier fortschreitet. Dies brachte ihm die Fields-Medaille ein. Der 41-jährige Professor an der University of Warwick, der sich mit stochastischen Differen-

zialgleichungen beschäftigt, verleiht scheinbar unmöglichen Gleichungen mit Zufallselementen einen Sinn. Die Vorträge sind öffentlich und der Eintritt ist frei. Weitere Informationen: www.einstein-lectures.unibe.ch

AUSBILDUNG

Eine Berufung mit Zukunft

Das Institut für Lerntherapie bietet Menschen, die an therapeutischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten interessiert sind, die Möglichkeit, sich zum diplomierten Lerntherapeuten beziehungsweise zur diplomierten Lerntherapeutin ILT ausbilden zu lassen. Die 3½ Jahre dauernde und persönlich bereichernde Ausbildung vermittelt berufsbegleitend vertiefte Einsichten in die Fachgebiete der Psychologie, der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften. Der Studiengang beginnt am 20. März 2017 und hat noch freie Plätze. Für 29. Oktober und 19. November sind die nächsten kostenlosen Informationsveranstaltungen in Egg bei Zürich geplant. Weitere Informationen: www.ilt-lerntherapie.ch

MUSIK

Kompositionswettbewerb

Die Stiftung Zwysighaus führt ihren dritten Kompositionswettbewerb «Alberik Zwysig-Preis 2018» durch. Die Ausschreibung richtet sich an Schweizer Komponisten und Komponistinnen und an solche, die in der Schweiz die Niederlassungsbewilligung besitzen. Sie sollen ein Werk für einen Chor komponieren, dessen Schwierigkeitsgrad einem leistungsfähigen Laienchor entspricht. Das eingereichte Werk muss einen geistlichen Text in einer der vier Landessprachen der Schweiz als Grundlage haben. Die Auswahl dieses Textes ist den Komponistinnen und Komponisten überlassen. Das Werk sollte zwischen acht und maximal zwölf Minuten lang sein und darf bis zum Abschluss des Wettbewerbs weder veröffentlicht noch aufgeführt werden. Die Preissumme für die ersten drei Plätze beträgt 15 000 Franken. Die Wettbewerbsbeiträge müssen bis zum 30. April 2017 eingereicht werden. An der Preisverleihung im Herbst 2018 werden die Preisträger-Werke uraufgeführt. Weitere Informationen: xaver.faessler@bluewin.ch



Foto: ILT Lerntherapie

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

MATERIALRECHERCHE

**Material-Archiv
Winterthur**

Das Material-Archiv im Gewerbemuseum Winterthur geht in eine neue Runde: Das permanent eingerichtete interaktive Labor für Materialrecherchen wurde in weiten Teilen überarbeitet und erweitert. Gemeinsam mit den weit über tausend Materialmustern, der Online-Datenbank oder auch den neu erarbeiteten Experimentier-tischen wird einem breiten Publikum die Welt der Materialien nähergebracht. Neu erarbeitete Workshops und Begleitmaterialien für Schul-klassen aller Stufen laden ebenfalls ein zum Stöbern, Rätseln, Forschen und Entdecken. Seit der Neueröffnung Anfang Oktober gibt es auch eine Sonderpräsentation zu «Bio oder Kunststoff – oder beides?», die gemeinsam mit einem Rahmenprogramm kritische Fragen zu einem materialtechnologisch wie auch ökologisch aktuellen Thema stellt. Weitere Informationen: www.gewerbemuseum.ch

AUSSTELLUNG

Überwintern

Bis zum 22. Januar 2017 zeigt das Bündner Naturmuseum in Chur eine Sonderausstellung zum Thema Überwintern. Die Ausstellung stellt 31 Wege vor, wie Pflanzen, Tiere und Pilze den Winter überstehen. Drei Herzschläge pro Minute, Frostschutzmittel im Zellsaft oder doch lieber ab in den warmen Süden? Im Lauf der Evolution haben Tiere und Pflanzen eine Vielzahl faszinierender Anpassungen entwickelt, um Kälte, Schnee und kurze Tage erfolgreich zu überstehen. Die Sonderausstellung «Überwintern» ist als schneeweisse Winterlandschaft konzipiert, in der 31 grossartige Wintergeschichten präsentiert werden – beziehungsweise gut unter der dicken Schneedecke versteckt sind und darauf warten, von den Besuchenden entdeckt zu werden. Die Ausstellung wurde vom Natur-Museum Luzern konzipiert und realisiert und zeichnet sich durch ihre überzeugende Gestaltung und zahlreiche

interaktive Teile aus. Weitere Informationen: www.naturmuseum.gr.ch

JUNGE FILMTALENTE

Kurzfilmwettbewerb

Das grösste Nachwuchsfilmfestival sucht Kurzfilme aller Genres von Schweizer Jungfilmern und Jungfilmerinnen. In fünf Wettbewerbskategorien werden die vorselektionierten Filme an den 41. Schweizer Jugendfilmtagen vorgeführt und von einer Fachjury prämiert. Die neuste Kategorie heisst «MoMo». Dabei handelt es sich um Mobile Movies, welche die Jugendlichen mit ihrem Handy aufnehmen müssen. Sie dürfen maximal fünf Minuten dauern. Zugelassen für den Wettbewerb sind Kurzfilme, die maximal 25 Minuten dauern. Die Filme müssen im Jahr 2015 oder 2016 entstanden sein. Die Deadline für die Filmeinreichung ist der 1. Januar 2017. Nach der Vorvisionierung finden die Schweizer Jugendfilmtage vom 16. bis 19. März 2017 im Theater der Künste in Zürich statt. Tickets sind online erhältlich. Weitere Informationen: www.jugendfilmtage.ch

WANDERN

Naturparks der Schweiz

Sei es für den Natur-Mensch-Mitwelt-Unterricht, für eine Projektwoche oder für eine Schulreise: Naturparks sind attraktive Destinationen. Zu den vier Naturparks Chasseral, Doubs, Aargau und Schaffhausen liegen wegweisende Taschenwanderführer der Naturfreunde vor. Schulklassen, die die Natur dieser Parks näher erkunden möchten, finden preisgünstige Unterkunftsmöglichkeiten in Naturfreundehäusern. Die «Natura Trails» sind Wanderweg-Routen, die für das Erkunden der Naturparks eigens entwickelt wurden und in handlichen Taschen-Wanderführern beschrieben werden. Ab diesem November liegen die Führer auch in französi-

scher Sprache vor. Damit lässt sich der Schulausflug in einen Naturpark auf spielerische Weise auch mit dem Thema «zweite Landessprache» verbinden. Weitere Informationen: www.naturfreunde.ch

FRÜHKINDLICHE ERZIEHUNG

Orientierungsrahmen: 3. Auflage

Nachdem der «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» ein Jahr lang vergriffen war, ist er nun in der dritten Auflage erschienen. Der Orientierungsrahmen hat sich in den letzten Jahren als nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit weit verbreitet. Die dritte Auflage bietet im Kern teil die unveränderten Kapitel aus den Auflagen eins und zwei und im Mantelteil eine leichte Erweiterung: Verschiedene Autorinnen und Autoren betrachten die Anwendung in allen drei Sprachregionen. Den Orientierungsrahmen gibt es kostenlos in der PDF-Version oder für 15 Franken in gedruckter Form. Weitere Informationen: www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

SYMPOSIUM

Berufsbildungsprofis

Die Schweizer Berufsbildung zeichnet sich durch eine Dualität zwischen Theorie und Praxis aus. Ein wichtiger Fokus wird auf die Kooperation gesetzt. Stark gewichtet wird die Zusammenarbeit zwischen dem Betrieb, den überbetrieblichen Kursen und der Berufsfachschule sowie innerhalb der einzelnen Lernorte. An diesen drei Lernorten werden die erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt und erworben. Am siebten Symposium vom Freitag, 9. Dezember 2016, wird in der OLMA-Halle in St. Gallen versucht herauszufinden, ob die Berufsbildungsverantwortlichen miteinander, bloss nebeneinander oder gar gegeneinander arbeiten. Organisiert wird das Symposium von der Pädagogischen Hoch-

schule St. Gallen, dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen und dem Zentrum für berufliche Weiterbildung. Informationen: www.berufsbildung-ost.ch

UNTERRICHTSIDEEN

Der Samichlaus auf Reisen

«Wo holt der Nikolaus seine guten Sachen?» heisst das Bilderbuch von Silvia Hüsler. Die Geschichte thematisiert, dass sowohl die verschiedenen Produkte aus dem Samichlaus-Brauch selbst eine lange Reise zurückgelegt haben. Auf der Grundlage dieser Geschichte schuf die PH FHNW für kontakt-spuren.ch ein weiteres Angebot für den Kindergarten und die Unterstufe. Die Webseite bietet bewährte Lernmaterialien zum Thema Migration für alle Schulstufen. Wie gewohnt stehen auch für das neue Angebot rund um die Samichlaus-Geschichte einleitende Texte, Lektionsvorschläge, Bilder, Arbeitsblätter und weiterführende Links zur Verfügung. Das kostenlose Unterrichtsmaterial ist ab Ende November online verfügbar. Weitere Informationen: www.kontakt-spuren.ch

KALENDER

Bildergeschichten gesucht

Der Zentralschweizer Bildungsserver, zebis, lanciert für das kommende Jahr einen Jahreskalender mit Bildergeschichten von Schulklassen. Dieser löst den bisherigen Adventskalender ab und publiziert während eines Jahres im Wochenrhythmus eingesandte Bildergeschichten. Teilnahmeberechtigt sind Schulklassen der Volksschule. Den thematischen Schwerpunkt der Geschichte können die Klassen selber auswählen. Unter den eingesandten Beiträgen prämiert eine mehrköpfige Jury mehrere Bildergeschichten mit verschiedenen Preisen. Interessierte Lehrpersonen können sich bis zum 30. November anmelden. Weitere Informationen: www.zebis.ch

AUSSTELLUNG

Eine Ausstellung in 100 Gerüchen

Im Kultorama Museum des Menschen in Zürich riecht, stinkt und duftet es bis August 2017. Die Sonderausstellung «Schnupperrase – Eine Ausstellung in 100 Gerüchen» führt auf einer interaktiven Reise durch eine faszinierende Geruchswelt. Der Mensch ist rund um die Uhr von Gerüchen umgeben, aber oft ist es ihm unmöglich, sie zu erkennen oder zu beschreiben. In der Ausstellung sollen viele Fragen rund um den Geruchssinn beantwortet werden. Woher kommt ein Geruch und wie ist er chemisch zusammengesetzt? Wie funktioniert die menschliche Nase und wie riecht ein Tier? Welche Rolle spielen Gerüche bei der Partnerwahl? Wie werden Parfüms hergestellt? Die erstmals in der Deutschschweiz präsentierte Ausstellung bietet olfaktorisches Wissen, Spiele und Rätsel und eröffnet faszinierende Geruchsräume. Weitere Informationen: www.kultorama.ch



Foto: Kultorama, Josef Stücker

HANDARBEIT

Schlüsselherz und Stiefelknecht

Der Lehrmittelverlag Zürich hat in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste und dem Schulmuseum Mühlebach das Buch «Schlüsselherz und Stiefelknecht – Handarbeits- und Werkunterricht von 1870 bis 2014» realisiert. Die Autorinnen und Autoren stellen darin 22 Objekte aus dem Schulmuseum Mühlebach in Amriswil vor und nehmen die Leserinnen und Leser mit auf eine Zeitreise durch 150 Jahre Handarbeits- und Werkunterricht. Dabei teilen sie eigene Erlebnisse, erzählen Geschichten von Grossmüttern, Lehrerinnen und Lehrern und lassen Schülerinnen und Schüler verschiedener Generationen zu Wort kommen. Ein Beispiel, das sich wohl besonders in den 1970er-Jahren grosser Beliebtheit erfreuen konnte, ist das Batiktuch. Die vier Mustertüchlein, die für das Buch ausfindig gemacht worden sind, werden ausgiebig unter die Lupe genommen und die Leserin, der Leser erfährt dazu noch viel zur Geschichte der Batik. Entstanden ist eine kurzweilige Dokumentation, welche die verschiedenen Strömungen des Zeitgeistes dokumentiert. Informationen: www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

selherz und Stiefelknecht – Handarbeits- und Werkunterricht von 1870 bis 2014» realisiert. Die Autorinnen und Autoren stellen darin 22 Objekte aus dem Schulmuseum Mühlebach in Amriswil vor und nehmen die Leserinnen und Leser mit auf eine Zeitreise durch 150 Jahre Handarbeits- und Werkunterricht. Dabei teilen sie eigene Erlebnisse, erzählen Geschichten von Grossmüttern, Lehrerinnen und Lehrern und lassen Schülerinnen und Schüler verschiedener Generationen zu Wort kommen. Ein Beispiel, das sich wohl besonders in den 1970er-Jahren grosser Beliebtheit erfreuen konnte, ist das Batiktuch. Die vier Mustertüchlein, die für das Buch ausfindig gemacht worden sind, werden ausgiebig unter die Lupe genommen und die Leserin, der Leser erfährt dazu noch viel zur Geschichte der Batik. Entstanden ist eine kurzweilige Dokumentation, welche die verschiedenen Strömungen des Zeitgeistes dokumentiert. Informationen: www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

WISSENSWERTES

Pocket Guide zur Weiterbildung

Der Kaufmännische Verband Zürich hat die zweite, umfassend aktualisierte Ausgabe des Pocket Guide «Weiterbildung» veröffentlicht. Der handliche Ratgeber im Taschenformat beleuchtet das Thema Weiterbildung aus verschiedenen Blickwinkeln – von der Standortbestimmung über die Wahl der passenden Fortbildung bis hin zu Fragen der Finanzierung oder der Vereinbarkeit mit Beruf und Familie. Noch nie waren die Weiterbildungsmöglichkeiten so vielfältig wie heute. Die zweite Ausgabe des Pocket Guide ist ein praktisches Tool, um sich im Bildungsdschungel zurechtzufinden. Praktische Checklisten, Übersichtsgrafiken und Kontaktangaben erleichtern die Orientierung. Die Neuauflage des Pocket Guide «Weiterbildung» ist für zehn Franken auf der Website des Verbands erhältlich. Weitere Informationen: www.kfmv-zuerich.ch

MAGAZIN

Technoscope, das Technikmagazin

«Technoscope» ist das Technikmagazin der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) für Jugendliche. In der aktuellen Ausgabe entführt das Magazin die Jugendlichen in die Welt der neuen Energiequellen. Sie erfahren, wie Sonne, Wasser und Wind der Schweiz mehr Energie bringen können. Die Beilage «Bauen & Spielen» enthält Bauanleitungen, mit denen Kinder und Jugendliche mit Alltagsgegenständen die Sonne einfangen und nutzen können. Praktisches Arbeiten erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Technik. Technoscope richtet sich an die Sekundarstufen I und II und kann kostenlos heruntergeladen werden. Weitere Informationen: www.satw.ch/technoscope

INFOVERANSTALTUNG

Cyber Security

Im November werden in Zürich und Bern vier neue Unterrichtseinheiten zum Thema «Sich im Cyberspace bewegen. Aber sicher!» vorgestellt. Das Unterrichtsmaterial ermöglicht es, den Jugendlichen einen spannenden Einblick in den Cyberspace zu geben und die damit verbundenen Risiken aufzuzeigen. Die Unterrichtseinheiten sind kostenlos und werden an den Infoveranstaltungen von den Autoren persönlich vorgestellt. Lehrpersonen aus Gymnasium und Berufsschulen, die Informatik unterrichten, sind zu diesen Informationsveranstaltungen eingeladen: 17. November in der Kantonsschule Stadelhofen in Zürich und 24. November im Gymnasium Köniz-Lebermatt in Bern, jeweils von 18.00 bis 20.00 Uhr. Weitere Informationen: www.satw.ch/cyber

FALTPROSPEKT

Ab in den Wald!

Im Rahmen eines psychomotorischen Präventionsprojekts im Kindergarten- und Primar-

schulbereich ist ein Faltblatt entstanden. Die Absicht war es, einen gesunden Lebensstil und die Entwicklung von Resilienz zu unterstützen. Das Faltblatt soll Eltern motivieren, mit ihren Kindern in den Wald zu gehen. Somit wird eine öffentliche Ressource genutzt, um die Kinder unschwellig in ihrer Entwicklung zu fördern. Denn der Wald bietet für die Vernetzung von Wahrnehmen, Motorik, Denken und Handeln die perfekten Voraussetzungen. Ein weiteres Ziel ist, dass Eltern und Kinder den Wald als Erlebnis- und Erholungsraum entdecken. Das Faltblatt ist sprachlich einfach gehalten und zeigt auf, dass der Wald zu jeder Jahreszeit Spannendes zu bieten hat. Informationen und Bestellung: www.laura-wirz.jimdo.com

INFOVERANSTALTUNG

Weiterbildungslehrgänge

Die Weiterbildungslehrgänge an der PHBern führen zu anerkannten Qualifikationen mit einem klar definierten Thema und Kompetenzprofil und bieten ein abwechslungsreiches Studienprogramm. Die Lehrgänge orientieren sich am Arbeitsalltag von Bildungsinstitutionen, sie verknüpfen wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischem Erfahrungswissen. Die Weiterbildungslehrgänge können berufs begleitend und unter Berücksichtigung der persönlichen Arbeitssituation absolviert werden. Lehrpersonen und Schulleitende erhalten einen Einblick in sämtliche Weiterbildungslehrgänge, welche die PHBern anbietet: verschiedene Zertifikatslehrgänge (CAS) und Diplomabschlüsse (DAS) sowie der Master (MAS) in Bildungsmanagement. Dienstag, 8. November, 17.15 bis 19.30 Uhr in Bern. Weitere Informationen: www.phbern.ch

FACHBERATUNG

**Verhaltens-
auffällige Kinder**

Die Fachberatung FAP bietet Aufklärung und Begleitung zum Thema verhaltensauffällige Schulkinder, die die frühe Trennung von der Mutter, einen Tod oder Unfall, die Trennung der Eltern, Vernachlässigung, Gewalt oder eine schwere Krankheit erlebt haben. Durch die traumatischen Verlust-erfahrungen kann ein Kind Folgestörungen und Auffälligkeiten entwickeln, die eine besonders intensive Unterstützung erfordern. Das FAP zeigt Lehrpersonen Wege auf, die Reaktionen des seelisch verletzten und weiterhin äusserst verletzlichen Kindes besser zu verstehen. Eine Voraussetzung, damit ein Kind langsam zur Ruhe kommen und mit seinen eigenen Ressourcen zu einer positiven Entwicklung beitragen kann. So kann die Schule zu einem sicheren Ort für das Kind werden; eine Voraussetzung für befriedigende Schularbeit. Weitere Informationen: www.fap-fam.ch

SPORT UND SPIEL

**Burner Games
Fantasy**

Seit 2013 arbeitet die Burner Motion AG daran, mit spannenden Inhalten Menschen für einen aktiven Lifestyle zu motivieren. Der «rote Faden» der kreativen Arbeit ist die Buchreihe BURNER MOTION, die beim Verlag Hofmann Schorndorf erscheint. Neu im Sortiment ist die Edition «Burner Games Fantasy»: Beim Spielen vergisst man die Anstrengung und lebt in einer anderen Welt. Die inzwischen Millionen von elektronischen Fantasiespielen zeigen, dass die Sehnsucht vieler Menschen nach dem Ausleben verschiedener Figuren, Rollen und Missionen ungebrochen ist. Die Burner Games übersetzen diesen Trend für die Turnhalle: Ob Katniss oder King Kong, UFO-Pilot, Jedi-Ritter oder Ungeheuer von Loch Ness – die vielfältigen Spielideen machen jede Turnstunde zum prickelnden Abenteuer. Weitere Informationen: www.burnermotion.ch

AUSSTELLUNG

**Den Körper
im Blick**

Röntgen, MRI, Ultraschall: Seit den anatomischen Studien von Andreas Vesalius vor fast 500 Jahren haben sich die Methoden, das Innere des menschlichen Körpers sichtbar zu machen, markant entwickelt. Von der anatomischen Studie, die mit einem Holzschnitt oder einem frühen Vierfarbendruck festgehalten wurde, bis zu den digitalen Bildern aller kleinster Strukturen haben sich nicht nur Techniken und Technologien, sondern auch die Vorstellungen der Körperfunktionen und des lebendigen Organismus stark verändert. In der Ausstellung «Den Körper im Blick» werden die unterschiedlichen Methoden der Sichtbarmachung des menschlichen Körpers an zahlreichen Beispielen präsentiert. Die Ausstellung in der Bibliothek Münsterstrasse in Bern dauert noch bis zum 17. März 2017. Weitere Informationen: www.unibe.ch/ub/ausstellungen

WANDERAUSSTELLUNG

**Der nächste Bär
kommt bestimmt**

Die neue Wanderausstellung in der Umwelt Arena Spreitenbach «Der Bär kehrt heim» von Pro Natura Graubünden zeigt die Fähigkeiten des Braunbären, seine Geschichte in der Schweiz und was seine Rückkehr bedeutet. Wie sieht eine Bärenhöhle aus? Auf welche Distanz kann der Bär mich wittern? Wie weit wandert ein Bär an einem Tag? Solche und weitere Fragen beantwortet die Wanderausstellung «Der Bär kehrt heim». Besucherinnen und Besucher der Umwelt Arena können zudem Film-aufnahmen des Bären JJ3 in freier Wildbahn bestaunen, Interviews mit Experten lauschen und ein richtiges Bärenfell berühren. Ziel der Ausstellung ist es, die Bevölkerung besser auf den Besuch der nächsten Bären vorzubereiten. Bis Sonntag, 8. Januar 2017, ist die Wanderausstellung zu Gast in der Umwelt Arena Spreitenbach. Weitere Informationen: www.umweltarena.ch

Panorama-Kalender 2017**mit Begleitheft für Schulen**

Bilder faszinieren, machen neugierig, entführen in andere Welten, werfen Fragen auf, regen zur Auseinandersetzung an. Jeden Monat wechselt das Kalenderbild im Klassenzimmer und bietet somit 12 Mal im Jahr Gelegenheit, das Bild ins Zentrum einer Unterrichtsstunde zu stellen – diese Jahr zum Thema «Zuhause».

Das Begleitheft «Im Bild» bietet Hintergrundinformationen, Tipps und Links und liefert kopierfertige Arbeitsblätter für den Unterricht (ab 6. Schuljahr).

**Kalender für den Schulunterricht mit
Begleitheft CHF 25.50, im Abo CHF 20.25,
nur Begleitheft CHF 15.-**

Bestellmöglichkeiten: www.fairshop.helvetas.ch/kalender
→ Spezialangebot für Schulen und Lehrpersonen
oder telefonisch unter 044 368 65 00
Versandkostenanteil pro Bestellung CHF 7.90

Kontakt Helvetas Schularbeit

Anna van der Ploeg: +41 (0)44 368 65 29
anna.vanderploeg@helvetas.org
www.helvetas.ch/schule → Unterrichtsmaterial

**HELVETAS**

Handeln für eine bessere Welt



Kanton Zug

Die **Schweizer Schule in Singapur** sucht per 1. August 2017 eine/n:



Vize-Schulleiter/in (100%)

Wir suchen eine positive und integrative Führungspersönlichkeit mit abgeschlossener Schulleitungs- und mehrjähriger Führungserfahrung. Wir erwarten hohe Kommunikationskompetenz, ausgeprägten Teamspirit sowie überdurchschnittliche Flexibilität. Ihre Bewerbung erwarten wir bis spätestens 27. November 2016.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.

Die Deutsch-Schweizerische Internationale Schule (DSIS) wurde 1969 gegründet und ist eine der führenden internationalen Schulen in Hongkong mit einer hohen Reputation für akademische Exzellenz und hervorragende Schülerleistungen.

Die DSIS bietet Bildungsarbeit in zwei parallelen Zweigen, die dem deutschen und englischen Schulsystem folgen. Vom Kindergarten bis zum Berufskolleg bereiten ca. 200 Pädagogen und Mitarbeiter die ca. 1.300 Schülerinnen und Schüler auf international anerkannte Abschlüsse vor.

Wir suchen für unsere Grundschule (deutscher Zweig) ab August 2017 eine/n

PRIMARSCHULLEHRER/IN / KLASSENLEITUNG als Ortslehrkraft.

ANFORDERUNGEN

- Lehramtsausbildung (Deutschland, Schweiz, Österreich)
- Gewünschte Fächerkombination: Deutsch, Mathematik, Musik oder Sport
- Deutschkenntnisse (Muttersprache)
- Hohe fachliche und methodische Kompetenzen
- Empathie und Kommunikationsstärke
- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Für unsere deutsche Sekundarstufe suchen wir zum Schuljahresbeginn 2017/18 eine Ortslehrkraft als GYMNASIALLEHRKRAFT FÜR PHYSIK (mit Beifach)

ANFORDERUNGEN

- Lehramtsausbildung Sek I und II
- Hohe fachliche und methodische Kompetenzen
- Gute organisatorische Fähigkeiten
- Empathie und Kommunikationsstärke

Wir bieten hervorragende Arbeitsbedingungen in einer deutschen Schule mit internationaler Prägung und erwarten offene und belastbare Bewerber/innen mit auch der Bereitschaft zu besonderem Engagement - auch in weiteren Bereichen des Schullebens.

Bitte bewerben Sie sich mit Anschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzschreiben über unser Online Stellenportal: <http://mygsis.gsis.edu.hk/careers/jobopenings/>.

German Swiss International School
Personalabteilung
11 Guildford Road
The Peak, Hong Kong

Tel. +852 2849 6216
Fax + 852 2849 6347
E-mail: hr@gsis.edu.hk

Weitere Informationen zur Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule Hongkong finden Sie auf unserer Website <http://mygsis.gsis.edu.hk/>.

Bitte senden Sie nur Kopien ein, keine Originalunterlagen, da wir die eingegangenen Bewerbungsunterlagen nicht zurückschicken können.



Tagessonderschule Solothurn

Per 1. Februar 2017 suchen wir für die
Sonderpädagogische Vorbereitungs-
klasse
Solothurn

**einen Basisstufenlehrer
eine Basisstufenlehrerin
(70%–80% resp. 40%–50%)**

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.taso.bachtelen.ch

Auskunft erteilt gerne:
Andreas. Kobel, Leiter Tagessonderschule
(032 624 14 62; andreas.kobel@bachtelen.ch)

Ihre Bewerbung richten Sie an:
Tagessonderschule Solothurn
Andreas Kobel,
Leiter Tagessonderschule,
Wildbachstrasse 16, 4500 Solothurn



Exzellente
Deutsche
Auslandsschule

DAS
Deutsche Auslandsschulen
International



Kanton Zug

Die **Schweizer Schule in Singapur** sucht per 1. August 2017 eine/n:



Primarlehrperson und schulische Heilpädagogin

Sie sind eine positive und teamorientierte Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und ausserordentlichen didaktischen und pädagogischen Fähigkeiten. Sie verfügen über einen anerkannten Abschluss für die entsprechende Stufe und mehrjährige Unterrichtserfahrung mit altersdurchmischem Lernen. Sie sind belastbar und motiviert, in einem multikulturellen, mehrsprachigen Umfeld zu arbeiten. Ihre Bewerbung erwarten wir bis spätestens 27. November 2016.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.

Open position of Director General of the Worlddidac Association

Worlddidac is the global trade association for the educational resources industry, working across all education sectors, countries and relevant national associations creating international sales opportunities for its members. It is the only association dedicated to the development of education on a worldwide basis without favour for any particular country. Worlddidac members are manufacturers and producers of educational materials, dealers, distributors, international associations, governmental institutions, schools, universities and private entrepreneurs working in education business at all levels of education.

As Director General you will ensure that the members of Worlddidac Association are best able to promote themselves, their products and services through the services offered by the association.

Duties

1. To direct the overall activities of Worlddidac Association ensuring the agreed financial targets are met and Worlddidac achieves meaningful revenue growth.
2. To establish Worlddidac as the leading international education trade association.
3. Ensure the office in Bern is appropriately resourced in terms of personnel, materials, and equipment to meet its objectives.
4. Ensure that all activities within the organisation are appropriately accounted and reported and that detailed and relevant management information is provided to the Association's Council.
1. To facilitate and manage the bi-annual Worlddidac exhibition to be held in Bern Switzerland. The event to be held on even numbered years starting 2016.
2. To organise Worlddidac international fairs and ensure they serve as platform for producers, distributors, education institutions, government departments and relevant end users.
3. To examine new country/regional opportunities for Worlddidac education shows.
4. To facilitate and manage the bi-annual Future Talk conference and exhibition to be held in Bern Switzerland on odd numbered years.
5. To manage and develop the Worlddidac Award and ensure its wider promotion outside the education industry to develop its currency as a quality award.

Your profile

- Male/Female, proactive and independent personality
- Extensive experience in educational industry
- Excellent German/English skills (both oral and written), further languages are of advantage
- Strong communications skills (both written and verbal) and ability to tailor communications to different audiences;
- Excellent ability to analyse information, evaluate options and to think and plan strategically;
- Ability to work under pressure, and to handle numerous tasks simultaneously;
- Strong organizational and reporting skills;
- Permanent contract, based in Bern with regular international trips (40-60% of the time);
- Flexible working hours
- Preferred start date: November-December 2016

We look forward to your applications per Email to Andrew Whiteley whiteley@worlddidac.org or info@worlddidac.org

Worlddidac Association
www.worlddidac.org

Suchen Sie eine sinnvolle Herausforderung?

INTERTEAM vermittelt im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit Fachleute für 3-jährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. Wir suchen auf Januar 2017 oder nach Vereinbarung

für **NAMIBIA** eine **Lehrperson / Kindergärtnerin**

Sie unterstützen die Vorschulabteilung unserer Partnerorganisation *Directorate of Education, Arts and Culture* in Kavango East bei der Ausbildung von Vorschullehrpersonen in fachlicher, methodisch-didaktischer Hinsicht und beim Gestalten von Unterrichtsmaterialien.

Weitere Informationen und Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Website: www.interteam.ch

Die **Schweizerschule Mexiko** sucht für das Schuljahr 2017/18 folgende Lehrkräfte:

Kindergarten/Unterstufe Primarschule (B.A. in Pre-Primary and Primary Education)

Primarlehrkräfte

Wir haben an allen drei Standorten offene Stellen. Details sind aus den Stellenprofilen ersichtlich.

Wir erwarten:

- Unterrichtserfahrung
- ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt (anfangs August 2017) Grundkenntnisse in Spanisch zu erwerben

Wir bieten:

- interessante multikulturelle Arbeitsumgebung
- attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen
- einen zweijährigen Anfangsvertrag (Verlängerung möglich)
- bezahlte Hin- und Rückreise
- Übersiedlungspauschale

Die Schweizerschule Mexiko ist mit 1420 Schülerinnen und Schülern, mit 160 Lehrpersonen und drei Standorten (Mexiko-Stadt, Cuernavaca, Querétaro) die grösste Schweizerschule weltweit und umfasst alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur internationalen Matura (www.csm.edu.mx).

Bitte fordern Sie die Stellenprofile und Bewerbungsunterlagen direkt bei Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Schweizerschule Mexiko, Telefon 0052 55 5448 6176, jw@csm.edu.mx an.

Die **Bewerbungsfrist** läuft am Mittwoch, 28. Dezember 2016 ab.

Die **Vorstellungsgespräche** finden am 6. und 9. Januar 2017 im Volksschulamt Zürich statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Suchen Sie eine neue Herausforderung? Dann sind Sie bei uns richtig.

Infolge Pensionierung eines Schulleitungsmitgliedes suchen wir auf Beginn des Schuljahres 17/18

eine Schulleiterin / einen Schulleiter (90–100%)

Die beiden Gemeinden Rain und Hildisrieden (LU) bilden einen Schulkreis mit den Schuleinheiten Kindergarten/Primarschule Rain, Kindergarten/Primarschule Hildisrieden, Integrative Sekundarschule (ISS) Rain/Hildisrieden. 80 Lehrpersonen unterrichten rund 550 Schülerinnen und Schüler. Die Schulen werden geleitet durch zwei Schulleitungspersonen. Ein Schulleiter leitet die beiden Kindergarten/Primarschul-Einheiten im pädagogischen und personellen Bereich.

Wir suchen eine Schulleitungsperson, die die ISS Rain/Hildisrieden in allen Bereichen leitet und den administrativen Bereich für alle Schuleinheiten übernimmt.

Details zu dieser interessanten Stelle finden Sie auf unserer Website unter «Aktuelles» www.schule-rain.ch.

Wer zuletzt lacht

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung – querbeet.



Mörgeli und andere SVPlar fanden es lustig, ein Flüchtlingsschiff zu posten und mit dem Text «Die neuen Fachkräfte kommen» zu versehen. Ich würde sagen, er und all die anderen im nachfolgenden Shitstorm fast Untergegan-

genen und aus dem Facebook-Paradies Verbannten haben recht. Ich zweifle allerdings, ob sie es gemerkt haben (dass sie recht haben).

Fachkräfte aus dem Ausland fördern

Schon 1956, als noch die Ungarn selbst aus Budapest zu uns kamen, dann in den 1990ern die Bosnier aus der Olympiastadt Sarajewo und aus Srebrenica, die Tamilen aus Trincomalee und jetzt die Syrer, Iraker und Eritreer aus Damaskus, Bagdad und Asmara: Es kommen immer auch ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, Ingenieure oder andere Fachkräfte. Wenn Flüchtlinge und Asylbewerber bei uns überhaupt arbeiten dürfen, dann als Küchengehilfen, Erntehelfer, Reinigungskräfte oder als Spitalhilfen. Aber nicht an Schulen, wie es in Kanada oder Neuseeland selbstverständlich ist. Dort waren Bootsflüchtlinge aus Vietnam schon drei Jahre nach ihrer Ankunft in den Schulteams integriert.

Wir hier haben bisher kaum nachgedacht über Passerellenprogramme für eingewanderte Lehrpersonen aus nicht deutschsprachigen Ländern. Und nicht nur das: Unsere PH haben im Vergleich zu allen anderen Hochschulen mit Abstand massiv weniger Studierende mit Migrationshintergrund. Obwohl das Verhältnis dann bei den Kindern und Jugendlichen genau umgekehrt ist.

«Also Gärtner, du rekrutierst deine Fachkräfte auch unter den Leuten aus diesen Booten. Warum lacht Mörgeli?» «Breivik hat beim Morden gelacht, KZ-Schergen haben gelacht, die IS-Halsabschneider lachen. Mörgeli hat seine Stelle an der Uni verloren. Vielleicht hat er da auch gelacht statt geweint? Ich weiss es nicht.»

«Dann frage ich dich, Gärtner: Wann lachst du?» «Zum Beispiel bei diesem Witz. Sagt der Kosovoalbaner zum Bankdirektor: Wir sind gleich – ich Haus, du Haus. Sagt der Banker: Ich Porsche. Eine Woche später der Kosovare: Ich jetzt auch Porsche, wir jetzt gleich. Banker: Nein. Ich Swimmingpool. Ein Jahr später der Kosovare: Ich jetzt auch Swimmingpool. Banker: Okay, du und ich Haus, Porsche und Swimmingpool. Jetzt sind wir gleich. Nein, sagt der Kosovare. Nicht gleich. Ich Bankdirektor als Nachbar, du Kosovoalbaner. ■

Jürg Brühlmann

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Tablets im Unterricht

Das Weiterbildungsprogramm SAMT der Pädagogischen Hochschule Zürich bietet kostenlose Kursangebote zum Unterrichten mit Tablets. BILDUNG SCHWEIZ zeigt, wie Lehrpersonen diese im Unterricht einsetzen können.

Wenn Kinder programmieren

Welchen Nutzen hat es, wenn Kinder und Jugendliche programmieren lernen? Was genau lernen die Schülerinnen und Schüler? Und wie bereiten sich Lehrpersonen auf einen solchen Unterricht vor? BILDUNG SCHWEIZ gibt Einblick in die Praxis.

Film und Video in der Bildung

Die Schweiz ist beim Einsatz von Film und Video im Bereich der Bildung führend. Doch wie sehen die Perspektiven audiovisueller Medien für Schulen konkret aus?

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. Dezember.



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPA IN SVIZZERA.





Muss ich
unbedingt
rekognoszieren?

Brauchen meine
Schüler auf
der Piste
einen Helm?

Tipps und Tools zur Unfallverhütung an Schulen

Vielfältige Aktivitäten gehören zum Schulalltag, ermöglichen Entwicklung, machen Spass, bereichern und sind erst noch gesundheitsfördernd. Dank der Webplattform www.sichere-schule.bfu.ch können schulische Aktivitäten sicher durchgeführt und Infrastrukturen der Schulanlage optimiert werden.